MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

113 (7.3.1936) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-273394

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 16 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 113 | Samstag, 7. März 1936

Der Reichstag für heute einberufen

Beginn der Sitzung um 12 Uhr / Entgegennahme einer wichtigen Regierungserklärung

Der politische Tag

Um die Veranlasser und um die Aussichten des Friedensschrittes, der von Genf ausgeht, herrscht immer noch einiges Dunkel. Das eine steht auf jeden Fall fest, daß die britische Regierung nach wie vor nicht gesonnen ist, zuzugeben, daß sich Italien durch seine militärischen Erfolge in einer günstigen Position befindet. Es unternimmt auch alle Schritte, um zu beweisen, daß in Großbritannien diese Meinung herrscht. So ist es auch zu verstehen, daß die britische Regierung ihren Botschafter in Rom angewiesen hat, gegen die Bombardierung einer britischen Sanitätsabteilung in Abessinien Protest einzulegen, und auf eine sofortige Untersuchung zu dringen. Erst nachdem dieser britische Protest in Rom vorlag, wurde bekannt, daß in der Zwischenzeit auch ein britischer Major, der mit der Organisierung des abessinischen Sanitätswesens beauftragt war, einer italienischen Fliegerbombe zum Opfer gefallen ist. Man darf gespannt sein, welche Konsequenzen sich aus dieser neuen Nachricht für die britische Haltung ergeben.

*

Während in der ganzen übrigen Welt von nichts anderem als von Kriegen, Sanktionen, Streit um Rüstungen, Militärputschen und bolschewistischen Aktionen die Rede ist, rüstet sich in Deutschland die Madeiraflotte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", um am 15. März vom Hamburger Hafen aus geschlossen in See zu gehen. Wir meinen, daß diese friedliche Fahrt einer deutschen Flotte gerade in diesem Augenblick seine besondere Bedeutung hat, um so mehr als man sich auf dieser Fahrt die Aufgabe gestellt hat, durch besondere kulturelle Darbietungen in Lissabon und auf Madeira für das deutsche Volkstum Verständnis zu wecken. Zwar sind die Darbietungen, die von Vortragskünstlern einer Volkstanzgruppe und einer Spielschar der HJ durchgeführt werden, in erster Linie für die deutschen Arbeitsleute an Bord der Dampfer und für die Auslandsdeutschen bestimmt, aber wir können uns vorstellen, daß über diesen Kreis hinaus großes Interesse an deutscher Kunst im Ausland besteht.

*

Es ist nicht nur eine Uebertreibung der demokratisch-liberalistischen Haltung wenn es ein Unternehmen wirtschaftlicher Art, wie es die Columbia Broadcasting-Company ist, fertig bringt, sich zu einer kommunistisch-bolschewistischen Hetze herzugeben, es ist ein offener Verrat. Wenn auch in amerikanischen Kommentaren eine ungeheure Empörung über das Verhalten einer solch großen Sendegesellschaft zum Ausdruck kommt, so hat man den Verdacht, daß diese Haltung in erster Linie von wirtschaftlichen Gesichtspunkten, wie sie dem amerikanischen liberalistischen Geschäftsgeist naheliegen, bestimmt werden.

An die Weltgefahr, die sich hier kund tut, wird jenseits des Ozeans wohl nur selten gedacht, und so ist es auch bezeichnend, daß in der amerikanischen Zurückweisung dieser bolschewistischen Propaganda in erster Linie von der Hetze gegen die verfassungsmäßigen Einrichtungen und die Vergiftung der politischen Atmosphäre so kurz vor den Präsidentschaftswahlen die Rede ist. Man weist darauf hin, daß die Hetzrede des Leiters der Kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten den Auftakt zu verheerenden Streiks und Unruhen bilden könnte.

Wir wollen diese amerikanische Kritik etwas erweitern und darauf hinweisen, daß diese Aktivität der Kommunisten der Vereinigten Staaten nur ein Glied ist in der programmgemäßen Arbeit der Komintern in aller Welt.

Uebertragung auf alle Sender

Berlin, 7. März 1936. (HB-Funk.)

Der Reichstag ist auf Samstagmittag um 12 Uhr zusammenberufen worden. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Die Sitzung wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Zur Einberufung des Reichstages drahtet unsere Berliner Schriftleitung:

Die Reichstagssitzungen waren im nationalsozialistischen Deutschland immer mehr als die Erfüllung nur formaler Verpflichtungen der Volksvertretung. Sie waren Höhepunkte im Ringen um die Neugestaltung des Reiches und Meilensteine auf dem Wege in eine neue Zukunft. Immer wenn der Führer vor der deutschen Volksvertretung das Wort ergriff, erlebte das ganze Deutschland eine Stunde von historischer Bedeutung.

Am 17. Mai 1933 richtete der Führer seinen ersten großen Friedensappell an die Welt. Gestehen wir es uns offen ein:

Dieser damalige, von einer ehrlichen Ueberzeugung getragene Mahnruf für den Frieden ist ungehört verhallt.

Entscheidende Ereignisse sind inzwischen in den nachfolgenden Monaten und Jahren über Europa hinweggegangen. Die Entwicklung der europäischen Politik hat trotz der Bemühungen aller wirklichen Anhänger des Friedens und trotz der immer erneuten starken Friedensinitiative Deutschlands unter einem verhängnisvollen Stern gestanden. So hat sich die Lage immer mehr zugespitzt und es ist kein Geheimnis mehr, daß sie in den letzten Monaten zu einer neuen ernsten Belastung geführt hat.

Das französisch-sowjetrussische Militärbündnis und der begonnene neue Rüstungswettlauf sind nur zwei, aber für die Zukunft ganz Europas überaus entscheidende Daten in dieser sich nunmehr überstürzenden Entwicklung.

Wenn in dieser Stunde der deutsche Reichstag zusammentritt, so darf die Welt gewiß sein, daß sie wiederum ein Bild der geeinten Geschlossenheit der deutschen Nation und ihres festen und unabänderlichen Willens zum Frieden und zur Zusammenarbeit erkennen wird.

Deutschland ist zu einer Insel des Friedens im brandenden Strom unserer bewegten Zeit geworden, und man wird sich mit der Gewißheit abfinden müssen, daß der Entschluß des nationalsozialistischen Deutschlands, auch weiterhin nur ein festes Bollwerk dieses starken Friedens zu bleiben, unabänderlich ist.

Das deutsche Volk sieht daher mit Stolz auf die Stunde des Zusammentritts der deutschen Volksvertretung. Deutschland hört heute seinen Führer und seine Worte werden ein millionenfaches Echo finden.

Die KdF-Madeiraflotte startet

Begegnung mit Kriegsschiffen / Deutsche Kulturpropaganda

Berlin, 6. März.

Die diesjährige Madeiraflotte der NSG „Kraft durch Freude", die aus den Dampfern „Sankt Louis", „Der Deutsche", „Sierra Cordoba" und „Oceana" besteht, geht am 15. März 1936, 10 Uhr, vom Hamburger Hafen aus geschlossen in See.

Der Start wird, wie die „Deutsche Arbeitskorrespondenz" meldet, zu einem großen Ereignis für Hamburg und darüber hinaus für ganz Deutschland werden. Wie im Vorjahr wird die Hamburger Arbeiterschaft ihre Kameraden, die aus sämtlichen Gauen unseres Vaterlandes kommen, zu ihrer einzigartigen Reise verabschieden.

Bei der großen Startfeier spricht auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

Die Kriegsmarine, die seit Bestehen der KdF-Reisen immer großes Interesse für die Arbeit der NSG „Kraft durch Freude" bewiesen hat, wird durch Entsendung des Kreuzers „Köln" den Urlaubern ein besonderes Erlebnis bereiten, und zwar trifft sich der Kreuzer, mit der KdF-Flotte auf der Höhe von Helgoland.

Die diesjährige Madeira-Fahrt wird ein kulturell stark ausgeprägtes Gesicht erhalten. Außer einer Volkstanzgruppe von Moselwinzerinnen und der bekannten pommerschen Spielschar der HJ haben sich eine Reihe namhafter Künstler und Dichter uneigennützig zur Verfügung gestellt, um den Arbeitskameraden unterwegs die Fahrt zu verschönern und auch den Auslandsdeutschen in Lissabon und auf Madeira eine Ueberraschung zu bereiten.

Politische Schießereien in Spanien

Madrid, 6. März.

In Puebla de Almoradiel bei Toledo kam es bei der Beerdigung eines von linksradikalen Elementen erschossenen spanischen Faschisten wieder zu einer schweren Schießerei, wobei zwei Personen getötet wurden. Auch in Madrid wurden drei faschistische Arbeiter beim Verlassen ihrer Arbeitsstätten von Marxisten aus dem Hinterhalt beschossen. Einer von ihnen wurde getötet und zwei verletzt.

Vier Tote bei einer Kesselexplosion

Madrid, 6. März (HB-Funk.)

In Manresa platzte in einer Tuchfabrik ein Kessel. Dabei wurde ein großer Teil des Fabrikgebäudes vollkommen zerstört. Aus den Trümmern wurden bisher vier Tote und drei Schwerverletzte geborgen, während zwei Arbeiter noch vermißt werden. Man nimmt an, daß auch sie ums Leben gekommen sind.

Kameradschaft der Kultur

Wir entnehmen der neuesten, soeben zur Ausgabe gelangenden Nummer der Zeitschrift „Der SA-Mann" einen Aufsatz unseres seitherigen kulturpolitischen Schriftleiters und nunmehrigen Kultur- und Pressereferenten bei der Obersten SA-Führung, Willi Kördel, der gleichzeitig stellvertretender Hauptschriftleiter dieser Zeitschrift ist. Den Aufsatz, der sich in grundsätzlichen Ausführungen mit der Berufung des Kulturkreises der SA befaßt, geben wir nachstehend in seinen wesentlichsten Teilen wieder.
(Die Schriftleitung.)

Die Geschichte dieses Erdballs hat uns gelehrt, daß Revolutionen nur dann Bestand haben, wenn sie sich nicht im Machtpolitischen erschöpfen, vielmehr einen geistigen Akt darstellen.

Daß vor nunmehr knapp drei Jahren eben nicht nur ein Regierungswechsel, sondern ein Weltanschauungswechsel stattfand, ist heute auch dem letzten deutschen Menschen erwiesen. Denn nur ein wurzelhafter Revolutionismus ermöglichte es, in so knapper Zeit eine nicht nur in ihren Einzelerscheinungen, sondern gerade in ihren Grundlagen brüchig und faul gewordene Lebenshaltung durch eine nach völlig neuen Zielpunkten ausgerichtete zu ersetzen.

Anstatt als terrorisierende Nemesis traten wir als Künder und Träger einer neuen Ordnung vor unser Volk.

Wir wußten, daß diese Tatsache in der Geschichte der Revolutionen keine Beispiele findet. Wir wußten aber gleichzeitig, daß dieser Vorgang sich zu einem beispielhaften Erfolg um so mehr auswirken mußte, je verantwortungsbewußter und je umfassender wir das Erziehungswerk und die geistige Gestaltformung des deutschen Menschen in Angriff nahmen.

Bewegung und Staat haben in den drei Jahren des Aufbaus mit Erfolg danach gestrebt, den kulturellen Willen und die schöpferische Tat zu einem Spiegel des großen und reinen Seelenlebens eines neuen deutschen Volkes zu machen. Aeußerlich fand dieses Mühen Ausdruck in den Organisationsformen der Reichskulturkammer, des Reichskultursenats, der „Nationalsozialistischen Kulturgemeinde" u. v. a.

Wenn wir gerade jetzt auf Befehl des Stabschefs des Führers, Viktor Lutze, einen „Kulturkreis der SA" schaffen, dann hat das seine besondere Bewandtnis und wesentliche Bedeutung. Dann bedeutet dies alles mehr als eine vielleicht mehr oder weniger notwendige Vermehrung der organisationsmäßigen Einrichtungen, die von Staats und der Partei wegen bereits das geistige Leben der Nation betreuen.

Wenn wir uns auch darüber klar sind, daß eine kulturelle Neuordnung nicht befohlen werden kann, so sehen wir doch viele Möglichkeiten, das Aufwachsende in die neue geistige Linie zu führen.

Hier liegen die Aufgaben des Kulturkreises der SA: Nachdem wir mit einer Handbewegung, sagen wir mit einem Faustschlag, all das Morsche, Degenerierte, Dekadente hinweggeräumt, haben wir jetzt den geistigen Inhalt unserer Weltanschauung in den verschiedensten Bezirken der Kultur wirksam werden zu lassen.

Wir haben darüber zu wachen, daß jene „Blüte" eines ebenso verlogenen wie geschäftstüchtigen Konjunkturrittertums, die zu den Nebenerscheinungen aller noch so gesetzmäßigen Um- bzw. Neuwertungen zu gehören scheint, nicht wiederkehrt.

Wir haben dafür zu sorgen, daß jene Strömungen, denen in den verflossenen Jahrzehnten die Kraft fehlte, zum Zuge zu kommen, sich jetzt nicht auf den Rücken des Nationalsozialismus klammern, um von dort aus ihre verworrenen, teils unreifen, teils uns gar nicht wesensgemäßen Gedankenflüge als „offiziell" und „parteiamtlich" starten zu lassen.

Der Kulturkreis der SA hat Stoßtrupp zu

MARCHIVUM

sein gegen jene Trägheitsgesetze von Ueberlieferungen, die immer dann am stärksten in Erscheinung treten, wenn es um die letzten Gründe des Weltbildes geht.

Die vom Stabschef geschaffene Gemeinschaft ist keine „Organisation", sondern eine Kampfkameradschaft. Sie ist das kulturelle Gewissen der SA, das ebenso revolutionäre, harte und eigene geistige Prägungen und Formen kultureller Gestaltung schafft, wie der Lebensstil der SA eben spezifisch revolutionär, hart und eigen ist.

Aus diesem Kulturkreis der SA wird ein bunter Quell kämpferischen Wollens und Werkens sprudeln; er wird die Brücke zwischen den schöpferischen Kräften in der SA und der Oeffentlichkeit sein. Er wird gestalterisch und erzieherisch wirken. Diese erzieherische Aufgabe wird um so sichtbarer und erfolgreicher sein, je mehr der Kulturkreis der SA selbst Beispiel schöpferischer Tat zu geben vermag.

Die sechzehn Kameraden, die als erste von Stabschef Lutze in den Kulturkreis berufen wurden, die aus fast allen Gauen Deutschlands stammen und die fast alle Sparten kulturellen und künstlerischen Schaffens vertreten, sind uns Gewähr, daß der Kulturkreis der SA seine hohe Mission im gesamten kulturpolitischen Leben unseres Volkes erfüllen wird.

Am heutigen Samstag, den 7. März, und am darauf folgenden Sonntag finden sich die Angehörigen des Kulturkreises der SA mit den Presse- und Kulturreferenten sämtlicher Gruppen beim Stabschef in Berlin zu einer ersten Arbeitstagung ein. Nach jener Ausrichtung und Zielfassung aber werden die einzelnen Kameraden wieder zurückkehren zur Front. Und im Laufe der Zeit werden neue Kräfte zu dieser Gemeinschaft stoßen.

Mit dem oben Gesagten aber dürfte die Notwendigkeit und zukünftige Bedeutung des Kulturkreises der SA, der selbstverständlich in enger Fühlungnahme mit den Einrichtungen der Bewegung und des Staates arbeiten wird, augenfälliger geworden sein.

Die Figur des unpolitischen Künstlers muß im Staate des Nationalsozialismus ein Unikum darstellen. Denn „politisch" heißt heute nicht mehr in irgendeinem Parteiladen herumpolitisieren, sondern heißt mit dem Leben und Raum seines Volkes verbunden sein.

Wer heute von den Künstlern noch nicht erkannt hat, daß Volk, Bewegung und Staat eins sind, der hat auch das Recht verwirkt, zu diesem Volke zu sprechen.

Mit diesem Kulturkreis der SA stellen sich junge und reife schöpferische Kräfte bewußt und vor aller Oeffentlichkeit in den Kampf dieser Zeit, um ihre Kraft über diese Zeit hinaus wirksam werden zu lassen. So formen wir den neuen Typ des Künstlers, der gleichzeitig und in erster Linie politischer Soldat des Führers ist! Gleichzeitig entkräften wir aber mit der Bildung des Kulturkreises der SA den Vorwurf, die SA sei ein Männerbund von Rowdys und der Ungeistigkeit, deren Aufgaben in den Kampfjahren gelegen hätten, heute aber fehlten!

Wenn wir in der SA selbst den Typ des neuen kämpferischen Menschen gestalten, ihn empfänglich machen und bereiten für die künstlerischen Fordernisse und Formen unserer Zeit, dann prägen wir im Kulturkreis der SA den Typ des neuen kämpferischen Künstlers, der das Recht, im Namen des Nationalsozialismus zu sprechen, auf Grund seiner inneren Berufung, seines Könnens und seiner Gesinnung also, in Anspruch nehmen kann.

Zu einer harten Generation, zu einem jungen Reich gehört eine junge, harte Kunst, die ebenso einfach und klar ist wie diese!

Wir wollen mit diesem Kulturkreis der SA keinen geeichten kulturellen Wertmaßstab öffe-

Auf dem Weg zur deutschen Staatsjugend

Die Jugend der Nation wird in die Einheiten des Jungvolks und der Jungmädel eingegliedert

Berlin, 6. März.

Gemäß der Anordnung des Reichsjugendführers wurden seitens des Organisationsamtes im Einvernehmen mit den anderen zuständigen Aemtern der Reichsjugendführung die Ausführungsbestimmungen zum „Jahr des Deutschen Jungvolks" erlassen. Im Jahr 1936, dem „Jahr des Deutschen Jungvolks", soll durch die Arbeit der Hitler-Jugend der gesamte Nachwuchs an 10- bis 14Jährigen in den Einheiten des Deutschen Jungvolks und der Jungmädel erfaßt werden.

Es werden zur Probe im Laufe des Jahres 1936 alle Jungen und Mädel des Jahrganges 1926 aufgenommen, soweit sie den Grundbedingungen für eine Aufnahme in die HJ und deren Untergliederungen entsprechen (arisch, reichsdeutsch, erbgesund usw.). Die Aufnahme der Zehnjährigen erfolgt in der Zeit vom 20. März bis 20. April 1936. Bei den früheren Jahrgängen (1925 bis 1922) können Ausnahmen zur Probe vorgenommen werden. Der Jahrgang 1925 kann dabei in der Zeit vom 20. März bis 20. April 1936 aufgenommen werden.

Die Anmeldung dazu erfolgt auf allen Dienststellen und in allen Heimen der HJ und ihrer Untergliederungen sowie bei den DJ-Führern (in der Stadt ab Fähnleinführer, auf dem Lande ab Jungzugführer) und bei den JM-Führerinnen (in der Stadt ab Jungmädel-Gruppenführerin, auf dem Lande ab Jungmädel-Scharführerin).

Die Probedienstzeit

Nach erfolgter Anmeldung und Ausfüllung des Probeaufnahmescheins werden die Jungen bzw. Mädel der für ihre Wohnung zuständigen Einheit zugeteilt, um sich einer Probedienstzeit im Deutschen Jungvolk (DJ) bzw. bei den Jungmädel (JM) zu unterziehen. Die Probedienstzeit dauert, je nach der Tüchtigkeit des DJ-Anwärters bzw. der JM-Anwärterin, für DJ mindestens zwei und höchstens sechs Monate, für JM drei Monate.

Bei der Zuteilung zu einer Einheit wird auf eine altersmäßig möglichst ausgeglichene Zusammensetzung dieser Einheit gesehen. Es soll damit der Grundstein zu einem jahrgangsweisen Aufbau des Deutschen Jungvolks gelegt werden.

Diese Probedienstzeit setzt sich aus wöchentlich einem Heim-Nachmittag, monatlich in der Regel zwei Tagen, sowie aus monatlich zwei Appellen der DJ-Anwärter bzw. sechswöchentlich einem Appell der JM-Anwärterinnen zusammen. Die HJ-Versicherung läuft bereits während der Probedienstzeit.

Aerztliche Untersuchung

Während der Probedienstzeit werden die DJ-Anwärter und Jungmädel-Anwärterinnen ärztlich auf ihre Eignung untersucht. Die endgültige Aufnahme kann nur erfolgen, wenn das Aufsichtszeugnis des zuständigen Arztes vorliegt.

Nach bestandener Probe dürfen in die DJ nur die Jungen aufgenommen werden, die im Gesundheitspaß den Vermerk „tauglich" oder „bedingt tauglich" haben. Bei der ärztlichen Untersuchung können Jungen des Jahrganges 1926 aus gesundheitlichen Gründen (körperliche Schwäche usw.) auf ein Jahr zurückgestellt werden. Eine Zurückstellung der Mädel des Jahrganges 1925 aus gesundheitlichen Gründen kann ebenfalls wie bei den Jungen erfolgen.

Aufnahmegebühren und Beiträge werden bei Beginn und während der Probedienstzeit nicht erhoben. Die geldliche Frage wird bei der Probeaufnahme bzw. Aufnahme in das DJ und die JM unter keinen Umständen als Hinderungsgrund auftreten.

Während der Probedienstzeit ist der Pimpf und das Jungmädel berechtigt, den Dienstanzug des DJ bzw. die Bundestracht der JM zu tragen, wobei er diesen jedoch ohne Fahrtenmesser, HJ-Abzeichen und Schulterstreifen trägt, bis er hierzu auf Grund der abgelegten Pimpfenprobe berechtigt ist. Bedürftige werden mit Hilfe der NSV eingekleidet. Hierzu erlassen die Gebiete und Obergaue im Einvernehmen mit dem Organisationsamt weitere Bestimmungen.

Nach Ableistung der Probedienstzeit werden die DJ-Anwärter und JM-Anwärterinnen feierlich in das DJ bzw. die JM aufgenommen.

England protestiert in Rom

Untersuchung des Bombardements des Lazaretts gefordert

London, 6. März.

Wie verlautet, hat die britische Regierung ihren Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, angewiesen, bei der italienischen Regierung gegen die Bombardierung der britischen Sanitätsabteilung in Abessinien Protest einzulegen.

Der Botschafter soll ferner um eine sofortige Untersuchung bitten und darauf bestehen, daß Anweisungen an die italienischen Militärbehörden in Ostafrika gesandt werden, um die Wiederholung derartiger Zwischenfälle für die Zukunft zu vermeiden.

Die Rot-Kreuz-Flaggen waren aufgezogen

Die Nachmittagsblätter veröffentlichen den von dem englischen Gesandten in Addis Abeba dem Foreign Office übermittelten Bericht des englischen Arztes Dr. Melly über den italienischen Luftangriff auf das englische Rote-Kreuz-Lager bei Quoram. Nach diesem Bericht war das Lager in offenem Gelände über drei Kilometer weit von den nächstliegenden abessinischen Truppen entfernt. Auf den Zelten des Lagers waren die Rotkreuzflaggen aufgezogen. Außerdem war in der Mitte des Lagers eine 13 Quadratmeter große Rotkreuzfahne auf dem Boden ausgebreitet. Diese Fahne wurde von einer italienischen Bombe getroffen. In dem Bericht wird hinzugefügt, daß die italienischen Flieger wiederholt das Lager überflogen hätten und auch seine Verlegung von Waldia nach Quoram beobachtet hätten.

Ein englischer Major getötet

Das Opfer des italienischen Luftangriffs auf eine Ambulanz

apd. Addis Abeba, 6. März.

Der englische Major G. Gerald Achilles Burgoyne, der vom Negus mit der Organisation des abessinischen Roten Kreuzes betraut worden war, ist bei einem italienischen Luftangriff auf die sich zurückziehenden Truppen des Dedschasmatsch Kabada nördlich von Magdala getötet worden.

Major Burgoyne stand im 62. Lebensjahr, hatte am Burenkrieg teilgenommen und galt als sehr befähigter Offizier. Während des Weltkrieges wurde er verwundet. Im November vorigen Jahres kam er nach Addis Abeba und stellte sich dem Negus zur Verfügung, der ihm das Kommando über die Rote-Kreuz-Station bei Waldia übertrug. Diese Rote-Kreuz-Station war, wie erinnerlich, am 15. Januar von den Italienern mit Bomben belegt worden, wobei 14 Tote und 35 Verwundete zu verzeichnen waren; Burgoyne selbst kam damals ohne Verletzung davon, während sein Zelt vollkommen zerstört wurde.

Englische Beobachter, die Major Burgoyne vor einigen Wochen im Innern Abessiniens begegnet waren, berichten, daß seine Ambulanz-Karawane durch Rotkreuzabzeichen gekennzeichnet war.

rieren. Aber wir wollen der künstlerischen Entwicklung, deren Ansätze sich schon im großen und kleinen bemerkbar machen, den Weg ebnen, der der Größe des Politischen entspricht.

Es geht bei der Berufung des Kulturkreises der SA durch Stabschef Lutze nicht um Aeußerlichkeiten oder gar um einen krampfhaften Versuch, „beim Zuge" zu bleiben, sondern um die Revolutionierung der Herzen. Wir schaffen so aus der Kameradschaft im Politischen die Kameradschaft der Kultur!

Dem Aufbruch unserer Generation und den Kommenden zum entscheidenden und umfassenden Durchbruch zu verhelfen, wird einer der schönsten und wesentlichsten Aufgaben des Kulturkreises der SA sein.

Die Kunst des Lebens / Gedanken von Kaspar Mundt

Wer wußte je das Leben recht zu fassen?
Wer hat die Hälfte nicht davon verloren
Im Traum, im Fieber, im Gespräch mit Toren,
In Liebesqual, im leeren Zeitverprassen?
Platen.

Wen träfe sie nicht, die herbe Gewissensfrage des Dichters? Ach ja, Zeitverprasser sind wir alle. Und wenn wir mit Geld und Gut noch so sorgsam rechnen.

Nicht als ob wir nicht rechneten mit unserer Zeit. Nie ist vielleicht so viel mit ihr gerechnet worden als heutzutage. Und alle Erfindungen der Technik, Maschinen und Ueberlandzentralen, was haben sie im Grunde für einen anderen Zweck, als die Zeit zu sparen, als Arbeiten zu kürzen?

Aber sie kürzen die Arbeit nur, um für neue Arbeit Raum zu gewinnen. Und da eben erhebt sich die Frage, ob der Wert der Zeit wirklich nur in der Arbeit liegt.

Platen redet nicht von ihr. Er zählt Fieber und Träume auf, und Liebesqualen und Torengeschwätz. Demgegenüber scheint die Arbeit so recht die beste, ja die einzige eigentliche Ausnützung der Zeit zu sein.

Und doch: Stellen wir uns einen Menschen vor, der so viel klüger wäre als wir alle, der seine Zeit nie verlöre: der von Anbeginn seiner geistigen Reife an sich gewissermaßen seinen Stundenplan fürs Leben aufsetzte und nur danach wirkte, ununterbrochen eine Leistung an die andere reihend, keiner Zerstreuung zugänglich, außer jenen Naturnotwendigkeiten, die wie Essen und Schlafen von Zeit zu Zeit die Maschinerie unseres Organismus wieder neu beleben müssen. Würden wir ein solches Stundenleben führen mögen? Und selbst in jener letzten Stunde, wo keine Freude an irgendeiner Lockung des Augenblicks mehr unser Urteil trüben wird, würden wir uns da zufrieden geben, ein solches Arbeitsprogramm lückenlos erledigt zu haben?

Gewiß, es ist befriedigend, auf ein gelungenes Werk zurückschauen zu können. Aber woher kommt das, was wir unser Selbst nennen? Und welcher Stoff zur Arbeit bliebe uns schließlich, wenn wir alle miteinander solche lückenlos verständigen Pedanten, solche unerschütterlichen Stundenplanerfüller wären?

Denken wir uns einmal alle Träume und Toren aus der Menschheit fort, und alle Liebesqualen und Fiebergluten. Und dann bliebe unserer Arbeit nur die Technik als Aufgabe; nur noch die Organisation der Naturkräfte um uns her. Eine Mechanisierung der Welt im Dienste unseres ehrbar zuverlässigen Verstandes?

Die Aufgaben der Technik sind groß, aber gestehen wir es uns: Liegt ihr eigentlicher und höchster Reiz nicht doch noch etwas höher als nur in der Weltmechanisierung? Ist es nicht etwas, das sich nur in der Sprache der Dichter künden läßt, wenn die von Sehnsucht und Freiheit, von Erlösung und Seligkeit, von Hassen und Lieben und Suchen und Finden singen? Wie kahl wäre die Welt ohne das alles!

Und wir hätten ohne das gar kein Selbst, denn unser Selbst wächst ja nur aus unserem bunt wechselnden Erleben. Und wenn wir das so ganz und gar durch einen unfehlbaren Verstand ersetzt dächten: was wären wir da anderes als seelenlose kleine Mechanismen in einer unbegrenzten Weltmaschinerie? Der Verstand, der uns Zwecken unterordnet, versachlicht uns, denn er macht uns zu Mitteln für diese Zwecke. Wir aber möchten nicht bloß Mittel für Zwecke sein, die außer uns liegen.

Aber das sind Dinge, die sich schwer deuten lassen. Oft will uns die ganze Welt voller Widersprüche scheinen, wenn wir darüber nachdenken. Denn wenn wir von Paradiesen und ewigen Seligkeiten träumen, dann geht das ja gar nicht anders als unter dem radikalen Wegdenken all unserer Eigenheit gegenüber der Harmonie des Allgeistes. Und doch sind wir in unserem irdisch beschränkten Dasein nur etwas, wo wir Eigene zu sein wagen, wo wir allen äußeren Einwirkungen etwas aus dem Kern unseres innersten Wesens entgegenzusetzen haben. Und könnte dieses Eigene je werden ohne die verantwortungsvollen Versuche auf allerlei Wegen? Ohne die Qualen und Irrungen, die erst den Kern unseres Wesens herausschälen?

Nein, ein bloßes Rechenexempel ist das Leben nicht. Und deshalb ist auch nicht jeder Fiebertraum und jedes Torengeschwätz ein Zeitverprassen. Es kommt nur darauf an, wie wir es erleben. Auch Arbeit, fleißige, verständige Arbeit, läßt sich erleben, ohne daß sie für unsere Seele verlorene Zeit bedeutet. Wir müssen als Künstler zu leben lernen, die über jedes Erlebnis hinauswachsen, weil sie ihm einen tieferen Sinn zu geben wissen. Sie sind die wahren Lieblinge Gottes, denen alles zum Besten dienen muß. Leere Zeitverprasser sind wir nur da, wo wir uns langweilen.

Deutsche Kulturbuchreihe

Was schon auf der Düsseldorfer Reichstagung der NS-Kulturgemeinde angekündigt wurde, ist jetzt zu einer kulturpolitischen Tat gereift, deren Bedeutung für das zeitgenössische Schrifttum heute noch gar nicht übersehen werden kann: um eine neue lebendige Brücke zwischen Schriftsteller und Leser, zwischen Volk und Buch zu schaffen, haben sich der Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., und die NS-Kulturgemeinde zur Herausgabe der „Deutschen Kulturbuchreihe" zusammengetan.

Dieses Werk der Zusammenarbeit hat sich in folgender Weise gestaltet: als Buchring, der nach Art der bereits bestehenden Theater-, Konzert- und Kunstringe den Mitgliedern der NS-Kulturgemeinde das zeitgenössische Kulturgut auch im Buch vermitteln soll. Diese Reihe besteht in regelmäßiger, durch den Buchhandel beziehbarer Folge von vierteljährlich zwei Bänden. Die wichtigsten und wesentlichsten Autoren des neuen Deutschland kommen zu Worte. Damit ist das „Programm" der „Deutschen Kulturbuchreihe" eigentlich schon umrissen: Sie soll neben das Buch des Kampfes und der äußeren Sammlung der Kräfte das Buch der inneren Sammlung und der Einkehr stellen.

Das politische Buch war und ist nötig, um unmittelbar in die Bewegung hineinzuführen. Es erwuchs aus dem Kampf und galt dem Kampf. Doch das Grundgefüge des Reiches steht heute; daher haben auch wieder Bücher ihr Recht und ihre Aufgabe, die uns zur Besinnung auf uns selbst bringen, weil sie ganz aus deutscher Wesensart leben. Sie haben die große stille Arbeit zu tun, uns langsam in das neue Reich hineinreifen zu lassen. Neben der einheitlichen kulturpolitischen Ausrichtung dieser Reihe streben der Zentralparteiverlag und die NS-Kulturgemeinde durch die besonders sorgfältige Ausstattung der Bände zugleich auch eine Wiedererweckung echter Buchkultur im Volke an. Die Bände, in Halbleder gebunden, sind im Preise so niedrig gehalten (2.70 Reichsmark), daß ihre Anschaffung jedem Volksgenossen möglich sein wird. Und nur so, durch derartige Volksausgaben der großen Dichter des nationalsozialistischen Deutschland, kann das Ziel, das sich die „Deutsche Kulturbuchreihe" gestellt hat, auch wirklich erreicht werden: den volkhaften Dichtern der Zeit weitestes Echo und Gehör zu verschaffen, damit ihr Wort und Werk in uns das innere Vaterland erbaue.

Uraufführungen beim Internationalen Musikfest in Baden-Baden. Bei dem vom 2. bis 5. April in Baden-Baden stattfindenden Internationalen zeitgenössischen Musikfest sind zwei interessante Uraufführungen vorgesehen. Es handelt sich um eine „Venezianische Suite" für Orchester des Deutsch-Italieners Ermanno Wolf-Ferrari, seit Jahren das erste sinfonische Werk des Meisters, der sein bisheriges Schaffen fast ausschließlich der Oper gewidmet hat, sowie um ein Violinkonzert des Schöpfers der erfolgreichen Oper „Die Zaubergeige", Werner Egk.

MARCHIVUM

In kürze

Die Beisetzung der in Amorbach verstorbenen Großfürstin Kyrill von Rußland erfolgte am Freitagvormittag 10 Uhr in der Familiengruft des Herzoglichen Hauses in Koburg. Großfürst Kyrill, der mit den anderen Familienmitgliedern der Verstorbenen aus Saint-Briac gekommen war, verweilte am Sarge seiner Gattin.

*

Der französische Ministerrat hat den Zeitpunkt der Kammerwahlen auf den 26. April und 3. Mai festgesetzt. Außenminister Flandin erstattete ausführlichen Bericht über die diplomatische Lage und setzte seine Kollegen über das in Genf beschrittene Vermittlungsverfahren zur Beendigung des italienisch-abessinischen Streitfalles ins Bild. Die Minister haben die zur Wiederherstellung des Friedens im Rahmen des Völkerbundes ergriffene Maßnahme voll und ganz gebilligt.

*

Der Haushalt der englischen Luftstreitkräfte ist für das Jahr 1936 mit 43,5 Millionen Pfund veranschlagt worden. Der neue Voranschlag stellt fast eine Verdoppelung dar. Die im Weißbuch enthaltenen Aufrüstungsmaßnahmen sind in dem Vorschlag noch nicht enthalten.

*

Außenminister Beck ist am Freitag aus Brüssel nach Warschau zurückgekehrt. Für Mitte März wird nunmehr der Gegenbesuch des belgischen Ministerpräsidenten und Außenministers van Zeeland in Warschau erwartet. Wie verlautet, soll der 18. März für diesen Besuch in Aussicht genommen sein.

Abessinien bestreitet die Siege

Die Schlacht sei noch im Gange

Addis Abeba, 6. März.

Ein amtlicher Bericht teilt mit, daß das abessinische Hauptquartier die italienischen Meldungen von einem großen Sieg bestreite. Weiter wird die Meldung dementiert, daß der Kaiser krank oder verwundet sei. In dem Bericht wird gesagt,

Italien könne bis zur Stunde noch nicht von einem Sieg sprechen, da noch eine große Schlacht mit außerordentlich hohen Verlustziffern auf beiden Seiten im Gange sei.

Der Ausgang dieser Kampfhandlungen sei noch unbestimmt. Die italienischen Meldungen von der Niederlage der Armee Ras Kassas und vom Rückzug der Armee Ras Seyoums werden von abessinischer Seite gleichfalls bestritten. Die Armeen des Ras Kassa, des Ras Seyoum und des Ras Mulugetas griffen vielmehr mit anderen Truppen, die aus dem Bezirk von Waldia zusammengezogen worden seien, den Gegner an und marschierten gegen den Amba Alagschi.

Neue Hoffnung für die Flottenkonferenz

London, 6. März (HB-Funk.)

Der Unterausschuß der Flottenkonferenz für qualitative Fragen einigte sich am Freitag auf eine Formel für die Schlachtschiffe und für die Zone zwischen Kreuzer und Schlachtschiff, innerhalb der keine Neubauten erfolgen sollen. Die italienische Abordnung machte gewisse Vorbehalte.

Dieser Vereinbarung zufolge sollen die Großkampfschiffe auf 35 000 Tonnen mit 40zölligen Geschützen begrenzt werden.

Auch Dr. Eckener ist von LZ 129 begeistert

Der fabelhaft ruhige Lauf der Motoren / Das „fliegende Hotel" / Schneller als gedacht

Friedrichshafen, 6. März

In majestätischer Ruhe liegt das Luftschiff „L Z 129" wieder in der Halle. Auf seinen Probefahrten hat es seine Manövrierfähigkeit bewiesen. Die Abnahmekommission ist von der Abnahmefahrt, die am Freitagnachmittag bei ungünstiger Witterung im Bodenseegebiet stattfand, hoch befriedigt.

Erst für Mitte nächster Woche ist die nächste Fahrt angesetzt. Möglicherweise wird es schon die große Deutschlandfahrt sein, auf der das stolze Luftschiff unzähligen Volksgenossen gezeigt werden soll.

Anschließend an die Zulassungsfahrt, deren Ergebnisse für interne Besprechungen bestimmt sind, gewährte Dr. Eckener unserem nach Friedrichshafen entsandten Vertreter eine Unterredung.

Auf die Frage, wie er die drei Probefahrten beurteile, erklärte Dr. Eckener mit höchster Befriedigung:

„Sie haben alle Erwartungen übertroffen".

Das neue Schiff ist viel ruhiger, seine Motoren arbeiten wesentlich geräuschloser als bei irgendeinem anderen Schiff. Seine Vibration ist kaum zu bemerken, nicht einmal in den Teilen, die den Maschinen am nächsten liegen, also auch nicht in den Maschinengondeln. Besonders bemerkenswert ist, wie ruhig und selbst ohne Vibration während der Fahrt die Stabilisierungsflächen liegen, was insofern hauptsächlich erfreulich ist, als sie hinten am Schiff die am meisten beanspruchten Teile sind."

Was halten Sie, Herr Dr. Eckener, von der Bezeichnung „Fliegendes Hotel"?

„Ich möchte dazu feststellen, daß auch die Passagierräume nicht mehr von zu starken Geräuschen und Erschütterungen erfaßt werden. Sie sind außerordentlich ruhig, viel ruhiger, als der beste Schlafwagen," setzte er lächelnd hinzu.

„Abgesehen von der fast absoluten Geräuschlosigkeit aber ist besonders hervorzuheben sowohl die ruhige Lage in der Luft als auch die hervorragende Steuerfähigkeit des Schiffes."

Hatten Sie bereits Gelegenheit, das Luftschiff bei ausgesprochen böigem Wetter auszuprobieren?

Dr. Eckener meinte hierzu, daß das Wetter während der letzten Tage nicht gerade schön gewesen sei. „Wir hatten für kurze Zeit mit einigen Böen zu tun. Ein ausgesprochen böiges Wetter mit starker Turbularz der Luft war jedoch nicht vorhanden. Diese Probe aufs Exempel wird das Schiff noch zu bestehen haben."

Ueber die Geschwindigkeit befragt, betonte Dr. Eckener u. a.: „Die Geschwindigkeit scheint sehr gut zu sein. Genaue Zahlen hierüber möchte ich noch nicht bekanntgeben, da noch nicht feststeht, ob die Instrumente bis zur letzten Exaktheit eingestellt sind.

Jedenfalls ist die Geschwindigkeit wesentlich höher, als wir erwartet haben.

Während zwanzig Minuten Fahrtdauer wurde heute die Geschwindigkeit gemessen, die ungefähr bei 38 Metersekunden liegen dürfte."

Kapitän Lehmann erklärte, daß die Navigation fabelhaft geklappt habe und er mit ihr sehr zufrieden sei. Auch die Abnahmekommission sei von dem heutigen Tag hoch befriedigt. Im übrigen seien am Freitag keine neuen Probefahrten veranstaltet, sondern nur die Exerzitien der ersten Fahrten für die Abnahmekommission durchgeführt worden.

Endlich stellte Diplomingenieur Knut Eckener, der Leiter der Montageabteilung des Luftschiffbaues, mit Begeisterung fest: Dieses Luftschiff „LZ 129" ist das beste Schiff, das wir jemals in den Fingern gehabt haben. Die Fahrt war trotz des Regens fabelhaft.



Erfolgreicher Start des „LZ 129" Weltbild (M)

Der denkwürdige Augenblick in Friedrichshafen: Das neue Luftschiff wird aus der Halle gezogen, um zur ersten Werkstättenfahrt aufzusteigen.



Sudetendeutsche sind rechtlos

Schon wieder ein politischer Prozeß in Mährisch-Ostrau

Mährisch-Ostrau, 5. März.

In Mährisch-Ostrau wird seit etwa drei Monaten auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik wieder einer der üblichen Prozesse gegen Sudetendeutsche durchgeführt. Bezeichnend für den Zweck dieser Prozesse war besonders das Plädoyer des Staatsanwalts, der den insgesamt 18 Angeklagten, darunter führende Persönlichkeiten wirtschaftlicher und kultureller Körperschaften, Umtriebe gegen den Staat vorwarf, ohne in der Lage zu sein, irgendwelche Beweise für seine Behauptungen zu erbringen und der ferner seine Beschuldigungen auf das gesamte Deutschtum auszudehnen versuchte. Sowohl Angeklagte wie Verteidiger wiesen die Unterstellungen des Staatsanwalts entrüstet zurück, dessen Ausführungen am besten gekennzeichnet wurden durch den Ausruf eines Verteidigers: „Das ist nicht mehr auszuhalten. Wir sitzen doch hier als Juristen, nicht in einer politischen Versammlung!"

Den Gepflogenheiten solcher Prozesse folgend, verlangte der Staatsanwalt die Erkennung der zulässigen Höchststrafen gegen sämtliche Angeklagte, also gegen Leute, die sich in ihrem Verhalten nichts vorzuwerfen haben, es sei denn, daß allein schon die Tatsache der Zugehörigkeit zum Deutschtum in der Tschechoslowakei als Schuld angesehen wird.

Schillers Flucht in neuer Beleuchtung

Stadtarchivar Dr. Karl Stenzel (Stuttgart) gibt in dem unter dem Titel „Herzog Karl Eugen und Schillers Flucht" herausgegebenen ersten Heft der von nun an erscheinenden „Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart" einen interessanten Bericht über einige unerwartete Funde im Archiv der Stadt Stuttgart, die Schillers Flucht in neuer Beleuchtung zeigen. Die Funde bilden eine wertvolle Ergänzung des bisher wenig gewürdigten Journal des Generalfeldzeugmeisters von Augé, der als Vermittler im Einverständnis mit Herzog Karl Eugen in menschlich wohltuender Weise Schiller zur Rückkehr in die Heimat zu bewegen versucht hat, wie aus folgender Notiz des Journal vom 6. Oktober hervorgeht: „Den 6. october habe ich abermal nach Manheim bei dem Churfürstl. Theadro zu erfragen, an den Medico Schiller geschrieben, daß Er sich ohnverseumt hierher begeben solle. Ihme auch en Copia die Herzogl. ordre geschickt, welche Scheinet, daß Serenissimo seine Suchende punkte gnädigst genehmigen würden, wann er diese höchste Gnade nicht länger Mißbrauchen werde."

Diese „punkte" beziehen sich auf Schillers bekannten Brief an den Herzog vom 24. September, in dem er mitteilte, daß der Arztberuf in Widerspruch zu seinen innersten Herzenswünschen stehe. Er bat weiter den Herzog um Aufhebung des Verbots, andere als bloß medizinische Schriften verfassen zu dürfen und suchte ferner um Genehmigung von Bildungsreisen ins „Ausland" und um das Tragen von Zivilkleidern nach. Wie die jetzt gemachten Funde ergeben haben, hat Augé dem Dichter Straflosigkeit und Erfüllung seiner Wünsche in Aussicht gestellt. Er hat gemeinsam mit dem Vater Schillers alles getan, um dem Flüchtling seinen Entschluß zur Heimkehr möglichst leicht zu machen. Daß Schiller sowohl Angebot als auch Vermittlung zurückgewiesen hat, ist wohl darauf zurückzuführen, daß er über sein Mißtrauen nicht hinwegkam und daß er noch nicht einmal so sehr die Ungnade und den Zorn des Herzogs fürchtete, als vielmehr ein Nichtverstehen seiner Pläne, die ihm alles bedeuteten.

Die völlige Unrettbarkeit der Situation, die Schillers Ablehnung hervorgerufen hat, wird am besten aus folgender Eintragung Augés in das Journal ersichtlich: „den 28. Oct. habe ich dem H. Haupt Schiller das Couvert von seines H. Sohnes leztern brif vom 18ten dieses geschicket. Dabey geschrieben, daß dieser lezte brief dem saß den Boden vollends hinaus gestoßen habe, und das S. H. D. Mir gestern eine ordre darauf hätten zugehen lassen, daß ich Meinem gewehsten Reg. Medico künftig nicht mehr Schreiben solle." Die bisherige Auffassung, daß Herzog Karl Eugen Schiller in unverständlicher Weise gehaßt habe, wird damit hinfällig. Es ist zweifellos sicher, daß ihn die ablehnende Haltung Schillers gekränkt hat, aber er hat niemals den „in der Welt umherirrenden, entlossenen" Schiller verfolgt. Er hätte in diesem Fall ja auch wohl kaum die Aufnahme der „Räuber" in den Spielplan seines Theaters genehmigt, deren Aufführung bereits 1784 in Stuttgart stattfand. Dadurch wird auch das nachträgliche Verhalten Schillers dem Herzog gegenüber erklärlich, als er sich entschloß, „nur Gutes von ihm zu reden".

Hinkel sprach in Stuttgart

Im Rahmen der Kulturwoche, die unter dem Leitwort „Schwäbisches Kulturschaffen der Gegenwart" vom 4. bis 10. März von der Landesstelle Württemberg-Hohenzollern des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in Zusammenarbeit mit der Kreisleitung Stuttgart der NSDAP in Stuttgart veranstaltet wird, fand am Donnerstagabend eine Massenkundgebung statt, bei der die württembergische Staatsregierung, Vertreter der Wehrmacht, der Partei und der Kunst- und Kulturinstitute des Landes sowie zahlreiche Dichter und Schriftsteller zugegen waren.

Auf der Kundgebung, bei der die Kantate „Heldische Feier" des jungen schwäbischen Dichters Gerhard Schumann zur Aufführung gelangte, ergriff Reichskulturwalter und Reichskommissar Hans Hinkel das Wort zu einer Rede, in der er in großen Zügen den kulturpolitischen Kampf der Bewegung von ihren Anfängen an aufzeigte, um dann zu den kulturpolitischen Fragen der Gegenwart Stellung zu nehmen und vor allem ein lebendiges Bild von der praktischen Arbeit der nationalsozialistischen Kulturpolitik zu vermitteln. Besondere Aufmerksamkeit schenkte er in seiner Darlegung der Säuberung des kulturellen Lebens der Nation von den zersetzenden Elementen einer liberalistischen Geisteshaltung und der verhängnisvollen Ueberfremdung des deutschen Kulturlebens durch das Judentum. Seine Ausführungen fanden den stürmischen Beifall der Tausende von schwäbischen Volksgenossen, die an der Kundgebung teilnahmen.

Serenadenkonzerte und Schloßbeleuchtungen in Heidelberg. Das Städt. Orchester in Heidelberg veranstaltet auch in diesem Jahre wieder eine Reihe von Serenadenkonzerten im Schloßhof. Als Termine sind der 8., 14., 21., 25. und 30. Mai sowie der 5. und 9. Juni vorgesehen. In der zweiten Junihälfte und in den Monaten Juli und August können der Reichsfestspiele wegen keine weiteren Serenaden gespielt werden. Es ist aber beabsichtigt, von Mitte Juni bis Mitte Juli an anderer Stelle des Schloßgartens zu musizieren. Im September werden Kammermusikabende im Königssaal und in der Kapelle des Schlosses an die Stelle der Serenaden treten. Außerdem finden in diesem Jahre in Heidelberg wieder vier Schloßbeleuchtungen mit Feuerwerk statt: am 17. Mai, 7. Juni, 5. Juli und 6. September.

Das Problem der Tiergärten

Gegen den scharfen Angriff, den vor einiger Zeit Bengt Berg gegen das Tiergartenwesen als solches gerichtet hatte, wandte sich jetzt Paul Eipper in einer Pressekonferenz, die im Anschluß an einen Vortrag in Königsberg stattfand. Er betonte, daß in den Tiergärten alles getan werde, um den Tieren die ihnen notwendigen Lebensbedingungen zu schaffen. Es sei eine Kulturaufgabe, gerade dem ärmeren Volksgenossen Tiere zu zeigen, die man ohne Tiergärten nur auf kostspieligen Reisen zu Gesicht bekäme. Im Hinblick darauf, daß Tausende von Menschen in ganz unwürdigen Behausungen wohnen, müsse man die Forderungen als überspannt bezeichnen, die für die Affen im Zoo Luxuswohnungen verlangen. Niemals werden Naturschutzparks die Zoologischen Gärten überflüssig machen.

Nationaltheater. Heute Samstag im Nationaltheater „Fra Diavolo", komische Oper von Auber. Beginn 20 Uhr. Musikalische Leitung: Cremer. Regie: Köhler-Helffrich. — Morgen Sonntag (Volkstrauertag für die Gefallenen des Weltkriegs) erscheint nachmittags 15 Uhr als Erwerbslosenvorstellung „Der Nachbar zur Linken", um 19.30 Uhr: „Der arme Heinrich", das Musikdrama von Hans Pfitzner, das hier seit längerer Zeit nicht mehr gegeben wurde. Das Jugendwerk des bedeutenden deutschen Komponisten kommt in seinem Ernst und seiner Innerlichkeit der Haltung des Heldengedenktages besonders entgegen. Die Neuinszenierung liegt in den Händen von Heinrich Köhler-Helffrich, die musikalische Leitung hat Dr. Ernst Cremer. Beschäftigt sind: Die Damen Buchner und Heiken und die Herren Hallstroem, Trieloff und Heinrich Hölzlin. — Im Neuen Theater wird Hans Multerers Spiel vom Leben und Tod des Bauern, „Saat und Ernte", einmalig wieder in den Spielplan aufgenommen. Das Stück hat bei seiner Mannheimer Uraufführung unter der Regie von Friedrich Hölzlin stärkste Wirkung.

MARCHIVUM

Devisenschiebung ist Landesverrat im Frieden

Eine neue Spielart des Volksschädlings: Der Devisenschieber — Die Triebfeder: Nackte Gewinnsucht

Seit geraumer Zeit ist der deutsche Zeitungsleser an den Begriff des „Devisenprozesses" gewöhnt. Für die breite Oeffentlichkeit gewannen diese Gerichtsverhandlungen allerdings erst dann an Interesse, als geistliche Würdenträger, Priester, Mönche und Nonnen auf die Anklagebank kamen und zu schweren Strafen verurteilt wurden.

Man fragt sich oft, weshalb diese kirchlichen Kreise mit den Devisengesetzen in Konflikt geraten konnten und warum der Staat auch ihnen gegenüber die gleichen Gesetze anwendet, denen andere Volksgenossen unterliegen. Kann man bei diesen Geistlichen nicht eine Ausnahme machen, denn sie haben ja nicht sich selbst bereichert? Ein Priester versteht doch nichts von wirtschaftlichen Dingen und ist deshalb wohl unwissend in das Netz der Devisenverfehlungen geraten. Warum schont man die Diener Gottes also nicht und läßt Gnade vor Recht ergehen?

Solchen Fragen begegnet man oft, und deshalb sollen sie einmal offen und frei behandelt werden, ohne Leidenschaft und ohne Haß, sachlich und gerecht.

Der Sinn der Devisenbestimmungen

In den Jahren 1924 bis 1930 haben die Parlamentsregierungen des Deutschen Reiches Jahr für Jahr Milliarden an Kriegstributen bezahlt. Aus dem Volke konnten diese Summen nach dem Zusammenbruch und der Inflation nicht mehr herausgepreßt werden, ohne die ganze Wirtschaft vollständig zum Erliegen zu bringen. Um den katastrophalen Folgen einer derartigen Ausplünderung auszuweichen, wurde vom Ausland geborgt. Ein bequemes, aber verhängnisvolles Verfahren, denn man konnte infolge des starken Zuflusses an Krediten vom Ausland wohl zunächst unsere Armut verdecken, aber man verriet dadurch die Zukunft des Volkes, um es für den Augenblick leichter zu haben. Da der Pumpwirtschaft anfangs keine Grenzen gesetzt wurden, strömten auf diese Weise nicht weniger als 29 Milliarden Reichsmark Auslandskredite ins Land.

Und dann kam der Krach

Er begann mit dem Augenblick, als das Ausland nicht mehr borgen konnte und wollte, ja sogar kurzfristige Kredite plötzlich zurückforderte. Die Bestände der Reichsbank an Gold und ausländischen Zahlungsmitteln schmolzen dahin, die Jahre der Verelendungspolitik begannen. Bis zu diesem Zeitpunkt konnte jeder Deutsche frei und ungehindert Devisen und Valuten, also ausländische Zahlungsmittel und Zahlungsanweisungen, nach Bedarf erwerben und verwerten.

Im Jahre 1931 wurden von der Regierung des Reichskanzlers Brüning, der Mitglied der Zentrumspartei war, die Devisengesetze erlassen, um den allernotwendigsten Verkehr mit dem Ausland aufrechterhalten zu können und jeden Mißbrauch von Devisen zu verhindern.

Die Mitglieder des geistlichen Standes haben sich also gegen Bestimmungen und Gesetze versündigt, die bereits im Jahre 1931 von der Regierung des Zentrumskanzlers Brüning erlassen worden waren!

Welthandelsvolumen gesunken

Die ungeheure Auslandsverschuldung und deren Verzinsung, sowie der Zwang zur Hereinnahme lebensnotwendiger Rohstoffe, bedingt einen äußerst großen Bedarf an ausländischen Zahlungsmitteln, die nur durch den Export der Produkte deutschen Fleißes beschafft werden können. Unsere Ausfuhr hat aber gegen die größten Schwierigkeiten anzukämpfen, weil infolge der Weltwirtschaftskrise und der irrsinnigen Versailler Politik die Aufnahmefähigkeit der Märkte stark zurückgegangen ist. Das Welthandelsvolumen ist seinem Werte nach von 284 Milliarden RM im Jahre 1929 auf 96 Milliarden RM im Jahre 1934, also innerhalb von fünf Jahren fast genau auf ein Drittel seines Umfanges gesunken! Der heftigste Konkurrenzkampf ist in Europa und Uebersee entbrannt. Währungsentwertungen, Dumpingpreise, Produktionseinschränkungen und Warenvernichtungen (Kaffee in Brasilien, Weizen in Nordamerika) sind Methoden, die andere Staaten anwenden, um für ihre Wirtschaft Märkte zu erobern und auskömmliche Preise zu erzielen. Inmitten dieser chaotischen Zustände hat sich die deutsche Ausfuhr, geführt von einer klaren Wirtschaftspolitik, allerdings unter Opfern für alle Beteiligten, verhältnismäßig gut gehalten. Wir können sie aber nicht beliebig ausweiten, es muß im Gegenteil jeder Fußbreit Bodens verteidigt werden.

Der durch den Export gewonnene, jedoch bei weitem nicht ausreichende Devisenertrag bedarf daher sorgfältigster Bewirtschaftung. Unsere Einkäufe im Ausland müssen die Rohstoffe hereinbringen, über die das Deutsche Reich nicht verfügt.

Nimmt man uns die Möglichkeit, diese ausländischen Rohstoffe zu beziehen und zu bezahlen, so müßten große deutsche Industriezweige stillliegen. Millionen fleißiger deutscher Arbeiter würden auf die Straße geworfen, dem Elend preisgegeben!

Devisenschieber sind Volksschädlinge

Genau die gleiche Wirkung hat es, wenn man uns ausländische Zahlungsmittel entzieht, um mit ihnen private, auf Gewinn berechnete Geldgeschäfte zu tätigen. Deshalb hat das Deutsche Reich, wie bereits gesagt, schon zu Brünings Zeiten, eine Abgabepflicht für Devisen eingeführt und jeden deutschen Staatsbürger verpflichtet, auch seine Guthaben im Ausland zur Anmeldung zu bringen. Um unseren Rohstoffbedarf und nebenbei noch einen erheblichen Teil unseres Nahrungsmittelbedarfs zu sichern, müssen alle im Privatbesitz befindlichen Devisenbestände der Reichsbank zur Verfügung gestellt werden, die für ihre volkswirtschaftlich richtige Verwendung sorgt.

Wer daher eine Devise unrechtmäßig dem Reiche vorenthält oder verschiebt, ist ein Volksschädling, der durch seine Tätigkeit den unerfreulichen Typen der Kriegs- und Inflationsgewinnler eine neue Spielart, den Devisenschieber hinzufügt.

Das gewisse Banknotenpäckchen in der Kutte

Die kirchlichen Kreise sind mit den Devisenbestimmungen genau so wenig aus Unwissenheit in Konflikt geraten wie andere Sterbliche. Es weiß doch heute jedes Kind im Reiche, daß die Mitnahme von Geld ins Ausland verboten ist und an den Grenzen Kontrolle geübt wird. Jene kirchlichen Kreise wußten also sehr wohl, was sie taten, wenn sie dem Zollbeamten auf seine Frage nach Devisen ein frommes „Nein" entgegenhauchten und in der Kutte die Banknotenpäckchen eingenäht trugen. Ebensowenig stichhaltig ist auch der Einwand, daß sie sich doch meist nicht selbst bereichert hätten. Gewiß nicht! Dies tat auch nicht der Kommunist, der einen Nationalsozialisten erstach; nicht der Anarchist, der aus vermeintlich ideellen Gründen ein Staatswesen unterhöhlte.

Massenaufkauf großer Liegenschaften

Auch mangelnde Geschäftskenntnis darf nicht ins Treffen geführt werden, denn gerade die großen finanziellen Transaktionen, in deren Folge es zu den Devisenschiebungen kam, zeugen von einer Findigkeit, an der jeder liberalistische Börsenjobber seine helle Freude haben könnte. Als in den Jahren nach der Inflation die große Pumpwirtschaft begann, lag die Landwirtschaft schwer danieder. Große Rittergüter und sonstige Besitzungen waren für ein Spottgeld zu haben. Hier setzte nun in richtiger Erkenntnis der günstigen Konjunktur ein Massenaufkauf von großen Liegenschaften durch religiöse Genossenschaften ein. Die Beteiligung am Ausverkauf der deutschen Wirtschaft wurde durch hauptsächlich in Holland aufgenommene Anleihen finanziert und für ein Butterbrot schuf man sich neue Niederlassungen, Klöster, Exerzitienhäuser u. a. m.

Heute kommt der Bodenbesitz der katholischen Institutionen im Deutschen Reich in seinem Umfange dem Lande Thüringen gleich! Geld spielte keine Rolle, denn die ausländischen Freunde pumpten soviel man brauchte, da sie ja selbst indirekt an den Gewinnen auch beteiligt waren.

Der kleine Sparer wird geprellt

Der im Jahre 1931 einsetzende Verfall der deutschen Volkswirtschaft führte notwendigerweise auch zu Transferschwierigkeiten im Zinsendienst der deutschen Auslandsschulden. Hierdurch erfolgten auf den ausländischen Börsen Kursstürze der deutschen Anleihepapiere, die oft nur zu 50 Prozent ihres Nennwertes und weniger gehandelt wurden. In diesen Kursstürzen liegt nun der Hauptanreiz für alle Devisenschieber — auch die kirchlichen —, denn jetzt kann man seine Schulden durch Ankauf der Anleihepapiere billig los werden.

Es ist zwar verboten, weil das Volk die Devisen zum Leben braucht und es ist auch nicht christlich, weil schließlich und endlich ja doch der gutgläubige kleine katholische Geldgeber im Ausland geprellt wird. Trotzdem wird es gemacht, obwohl man in geschäftlichen Dingen angeblich so unerfahren ist.

Nicht das Wollen, dem Gläubiger im Auslande zu seinem Gelde zu verhelfen, war die Triebfeder, sondern der nackte Gewinn auf Kosten dieser Gläubiger!

Wenn nun jemand behauptet, der nationalsozialistische Staat habe diese Prozesse aus politischen Gründen geführt und bekämpft, damit die Religion, so mag jeder Volksgenosse nach dem vorher Gesagten selbst entscheiden, wo die Wahrheit liegt.

Es grenzt an Gotteslästerung, wenn gewisse Kreise sich anmaßen, die von ihnen getätigten schmutzigen Geschäfte als ihre Pflicht im Dienste des Allmächtigen hinzustellen.

Hier kann niemand die Anwendung christlicher Nächstenliebe für sich erwarten. Wir schützen die Kirchen, ihren Gottesdienst und die Freiheit ihrer Bekenntnisse. Wir können aber nicht einzelne persönliche Schädlinge aus jenen Kreisen weiter ungestraft ihr Handwerk treiben lassen.

Ein Dolchstoß in den Rücken

Jede verschobene Mark, jeder Gulden, Frank oder Dollar schmälert die Einfuhrmöglichkeiten für Rohstoffe und lebensnotwendige Lebensmittel und kommt einem Dolchstoß in den Rücken der um ihr Lebensrecht kämpfenden Nation gleich. Wenn sich Volksgenossen darüber beklagen, daß z. B. Butter oder Eier nicht in ausreichender Menge zu bekommen waren, so haben sie sich bei jenen Kreisen zu bedanken, die bewußt um schnöden Gewinnes für die eigene Person oder die von ihnen vertretene Sache willen, gegen die Devisengesetzgebung verstoßen.

Millionenbeträge gingen durch diese verbrecherische Tätigkeit dem deutschen Volke verloren. Die Kurzarbeiter, so mancher Arbeitslose und deren Familie sind letzten Endes die Leidtragenden, sie müssen ein mehr als bescheidenes Leben fristen, weil für devisenschiebende Zeitgenossen der Grundsatz „Gemeinnutz vor Eigennutz" nur Schall und Rauch bedeutet.

Wer die Devisengesetze umgeht, der macht sich des gleichen Verbrechens schuldig wie der Landesverräter und der vom Feinde bezahlte Spion, er zehrt am Lebensmark der Nation und bereichert sich an der Not des ärmsten Volksgenossen. Nicht Haß und Bosheit diktieren daher die strenge Bestrafung aller Devisenverbrecher, sondern die Sorge um die Arbeitsmöglichkeiten und die Ernährungslage des gesamten Volkes.

Dralle ZAHNCREME große Tube 40 Pfennig

Bunter Wochenspiegel aus Odenwald und Bauland

Rege Versammlungstätigkeit / Aufklärende Vorträge im Rahmen der Erzeugungsschlacht / Filmvorführungen

Buchen, 7. März. Die abgelaufene Woche war reich an Veranstaltungen aller Art. In Merchingen fand für die Stützpunkte Hüngheim, Unterwittstadt, Ballenberg und Erlenbach eine Versammlung der NSDAP statt, bei der Kreisleiter Senft, Osterburken, in längeren Ausführungen über das Thema sprach: „Der Führer ist die Partei, die Partei ist Deutschland!" Der Redner zeigte all die gewaltigen Leistungen auf, die in den letzten drei Jahren vollbracht wurden. Mitgliederversammlungen der NSDAP waren u. a. in Altheim und Bödigheim, bei denen weltanschauliche und organisatorische Fragen der Bewegung zur Behandlung standen.

Die Schulung der Parteigenossen wird nun im Kreis Buchen in verstärktem Maße wieder aufgenommen. So waren in der Berichtswoche Schulungsabende in Bödigheim, Eberstadt, Gröningen, Höpfingen, Hardheim. Die Redner, Kreisgeschäftsführer Holzwarth und der Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront, Ackermann, verstanden es, den zahlreichen Hörern unter dem Thema: „Das Dritte Reich als Gabe und Aufgabe" zu zeigen, wie verschiedene Kräfte und Geistesströmungen in früheren Zeiten es immer wieder fertig brachten, die Einigung Deutschlands zu verhindern. Sie ließen das Wunder des Aufbruchs der Nation nochmals am geistigen Auge vorüberziehen.

Im Rahmen der Erzeugungsschlacht sprachen in Hemsbach Kreisbauernführer Thren und Abteilungsleiter Brand. Im Kreis Buchen waren gutbesuchte Bauernversammlungen zur Erzeugungsschlacht in den Orten Rüsental, Waldhausen, Einbach, Oberneudorf und Rinschheim, sowie in Heidersbach. Als Redner waren Lehrkräfte der bäuerlichen Werkschule Buchen, die beiden Landwirtschaftsassessoren Boos und Weckesser und Landwirtschaftslehrer Mast eingesetzt. An Hand von Lichtbildern wurde Aufklärung gegeben über Pflanzenschutz und über die Sortenfrage bei der kommenden Frühjahrsbestellung. Einen breiten Raum nahm die Frage der Futter- und Kartoffelsilos ein. Lehrreich waren auch die Ausführungen über die Behandlung der Wiesen und deren Düngung. Fragen der Bodenbearbeitung wurden erörtert, um bessere Erträge zu erzielen. Ganz besonders wurde auf den Anbau von Gespinnstfaserpflanzen hingewiesen, um uns im Rohstoffbezug unabhängiger vom Ausland zu machen. Die Auswirkungen der Ausführungen dürften sich wohl im Frühjahr durch eine intensive und bessere Ausnützung des Bodens bemerkbar machen. In Hohenstadt sprach Kreisobstbauinspektor Welker (Mosbach) über „Der Obstbau in der Erzeugungsschlacht". Er schilderte die Behandlung der Bäume, das Umpfropfen, Spritzen usw.

In kultureller Beziehung verdient die Bezirksversammlung der Gruppe „Odenwald" des Badischen Sängerbundes in Mudau Beachtung. Kreischormeister Bühl gab bei der Eröffnung der Tagung bekannt, daß an Stelle des zur Wehrmacht übergetretenen bisherigen Kreisführers Berberich nun Hauptlehrer Scholl zum Kreisführer berufen sei. Der neue Kreisführer sprach über die Pflege des Liedes, sowie über die neuen Richtlinien der jetzt eingeführten Wertungssingen. Es wurde bestimmt, daß das Wertungssingen für die Gruppe „Odenwald" am 17. Mai 1936 in Waldürn abgehalten wird.

Die Gaufilmstelle Baden führte den Film „Hermine und die sieben Aufrechten" mit gutem Erfolg in den Orten Merchingen, Altheim, Gerichtsstetten, Götzingen und Hettingen auf. In dem Schützenhallenkino in Buchen wurde der Tonfilm „Das Einmaleins der Liebe" gegeben. Dieser Film konnte jedoch nicht gefallen.

In Mudau und Hardheim waren Filmvorträge über „Das Holz als Brennstoff".

Die Städtische Volksbücherei Buchen, die einer Neuordnung unterzogen worden war, ist nun wieder eröffnet und wird rege benutzt, zumal eine Anzahl neuer Werke angeschafft wurde.

Unsere Hitlerjugend machte am letzten Sonntag ihren Gepäckmarsch. Alle hielten durch und waren nach dem 20. Kilometer noch frisch und munter.

Von der Tenne gestürzt

Tauberbischofsheim, 5. März. Von schwerem Leid wurde in Pülfringen die Familie Franz Illig heimgesucht. Die Mutter der Familie stürzte beim Holzholen von der Tenne herunter, wobei sie sich schwere innere Verletzungen zuzog. Jetzt ist sie an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

Beim Zapfenbrechen verunglückt

Hettingen, 5. März. Schwer verunglückt ist im Walde der 25jährige ledige Tüncher Willi Leitz von hier beim Zapfenbrechen. Er stürzte aus etwa 15 Meter Höhe, verletzte sich schwer und wurde von seinen Kameraden in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus Buchen eingeliefert, wo er schwer darniederliegt.

Jäher Tod auf dem Heimweg

Lörrach, 5. März. Der 69 Jahre alte Kaufmann Fritz Bräutigam aus Haagen war auf der Heimfahrt von Lörrach begriffen, als ein Herzschlag seinem Leben ein Ende setzte.

25 Jahre Leiter des Badischen Kunstvereins

Karlsruhe, 6. März. Am kommenden Dienstag, 10. März, begeht Kunstmaler Johann Anton Engelhard sein 25jähriges Jubiläum als künstlerischer Leiter des Badischen Kunstvereins.

Kameradschaftstreffen in Freiburg

Freiburg i. Br., 6. März. Am 4. und 5. April soll in Freiburg ein Kameradschaftstreffen aller ehemaligen Angehörigen des Ers.-Batl. 29, Villingen, stattfinden. Zu dem Treffen haben Hauptmann Haupt und das Ausbildungspersonal des Bataillons ihr Erscheinen zugesagt. Alle Kameraden, die dem Ers.-Batl. angehört haben, werden eingeladen, an diesem Kameradschaftstreffen teilzunehmen. Näheres folgt noch. Auskünfte erteilt Franz Berndt, Klarastraße 92, bei dem auch die sofortigen Anmeldungen zu erfolgen haben.

Zwei Verletzte bei einem Gerüsteinsturz

Baden-Baden, 5. März. Bei den Renovierungsarbeiten am linken Seitenflügel der Polizeidirektion lösten sich am Dienstagnachmittag einige Aufsatzsteine und schlugen derart auf das darunter befindliche Gerüst auf, daß es zusammenbrach. Dabei wurden zwei Arbeiter mit in die Tiefe gerissen und erlitten schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Zuchthaus für Rückfallbetrüger

Freiburg i. Br., 5. März. Kaum aus dem Zuchthaus entlassen, fing Gustav Faller aus Kollnau sein betrügerisches Leben wieder von neuem an. Er wußte sich auf dem Schwarzwald auf verschiedene Arten Geld zu verschaffen u. a. auch durch Zechprellerei. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einem Jahr Zuchthaus und verhängte die Sicherungsverwahrung über ihn.

Gottesdienstordnung Schriesheim

Evangelisch: Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst (Kollekte); 13 Uhr Kindergottesdienst. Christenlehre für Knaben fällt aus.

Katholisch: Samstag: 14, 16, 18 und 20 Uhr Beichtgelegenheit. — Sonntag: von 7 Uhr an Beichtgelegenheit; 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 8.30 Uhr Gottesdienst mit Predigt und gemeinsamer hl. Kommunion in Schriesheim; 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt in Altenbach; 18 Uhr Andacht.

Emigranten und Juden wollen dem Ausland glauben machen, Deutschland hätte keine Kultur mehr. Diesen Lügen treten wir entgegen mit der Gaukulturwoche der NSDAP, Gau Baden, vom 15. bis 21. März 1936.

MARCHIVUM

Programm der Heldengedenkfeier

am Sonntag im Schloßhof

1. Aufmarsch der Ehrenformationen der Parteigliederungen
2. Fanfarenstoß (SA)
3. Sprecher
4. Rede (etwa 20 Minuten)
5. Trommelwirbel
6. Sprecher
7. Kommando: Fahnen senkt!
8. Ich hatt' einen Kameraden (Kreiskapelle der Politischen Leiter)
9. Fanfarenstoß (SA)
10. Sprecher
11. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied
12. Abmarsch der Formationen

Es nehmen teil der Reichstreuebund und Soldatenbund, die NS-Kriegsopferversorgung und der Kyffhäuserbund. Für Schwerkriegsbeschädigte sind Ehrenplätze (Sitzplätze) vorgesehen.

Die gesamte Bevölkerung wird eingeladen, sich zu dieser Feier der gefallenen Helden des Weltkrieges im Schloßhof einzufinden.

Plätze für Teilnehmer an der Feier sind vorgesehen.

Wieder ein Verkehrsopfer

In geradezu erschreckender Weise häufen sich in diesen Tagen die schweren Verkehrsunfälle und wenn es in diesem Tempo weitergeht, dann wird das Jahr 1936 tatsächlich alle früheren traurigen Rekorde brechen. Und immer wieder muß man feststellen, daß die Straßendisziplin sehr zu wünschen übrig läßt, und daß die meisten Verkehrsunfälle ohne weiteres hätten vermieden werden können, wenn sich die Verkehrsteilnehmer der Einhaltung der Vorschriften befleißigt hätten. In weitaus den meisten Verkehrsunfällen ist die Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts die Ursache des Unheils.

So war es auch gestern nachmittag wieder, wo an der berüchtigten Straßenkreuzung Schwetzingerstraße und Heinrich-Lanz-Straße ein Lastkraftwagen mit Anhänger mit einem Motorrad zusammenstieß. Wieviele Opfer hat diese Kreuzung schon auf sich! Meist übersieht der in Richtung Heinrich-Lanz-Straße kommende Fahrzeuglenker, daß diese Straße eine Hauptverkehrsader schneidet und da die Fahrer auf der Schwetzingerstraße das sichere Gefühl haben, sich auf einer Hauptverkehrsstraße zu befinden und demzufolge Vorfahrtsrecht besitzen, ist das Unheil meist rasch da. Der mit Kartoffelsäcken beladene Lastkraftwagen kam gestern aus Richtung Hauptbahnhof in der Heinrich-Lanz-Straße, während der Motorradfahrer in der Schwetzingerstraße in Richtung Tattersall fuhr. Mitten auf der Kreuzung erwischte der Lastwagen den Motorradfahrer und schleuderte ihn von seinem Fahrzeug. Nach vier Meter konnte der Lastwagen zum Halten gebracht werden, aber das Unglück war schon geschehen: der Motorradfahrer lag zwar ohne sichtbare Verletzungen, doch innerlich schwerverletzt, in bewußtlosem Zustand auf dem Pflaster.

Eigenartigerweise waren trotz der Schwere des Zusammenstoßes die Beschädigungen an den Fahrzeugen nicht sonderlich stark. An dem Motorrad war in der Hauptsache der Fußraster abgebrochen und der Tank zerbeult, während an dem Lastwagen lediglich ein Scheinwerfer verbogen wurde. Bedauerlich ist nur, daß ein Volksgenosse in das Krankenhaus gebracht werden mußte, dessen Leben jetzt in Gefahr schwebt.

Ganze Kerle gehören in den Vertrauensrat

Sie müssen das unbedingte Vertrauen der Gefolgschaft besitzen / Gemeinschaftsgedanke im Vordergrund

Manche Betriebsführer versuchen immer wieder, sich die Aufstellung der Liste zur Vertrauensratswahl dadurch zu erleichtern, daß sie Abteilungsleiter oder andere Vorgesetzte für das Ehrenamt vorschlagen. So vorteilhaft das in einigen wenigen Ausnahmefällen sein mag, so nachteilig wirkt sich dieses Streben aus, wenn es verallgemeinert und zum leitenden Prinzip erhoben wird. Es kann dann darin nur eine völlige Verkennung des Sinnes und Zweckes des Vertrauensrates erblickt werden, die die eigene Bequemlichkeit über das Wohl der Betriebsgemeinschaft stellt. Nicht bequeme Verhandlungsmöglichkeiten und damit der Vorteil der Betriebsführung bestimmen die Aufnahme einer Person in die Abstimmungsliste, sondern einzig und allein die Förderung des Nutzens der Betriebsgemeinschaft.

Es ist eine feststehende und allgemein bekannte Tatsache, daß jeder Vorgesetzte der Betriebsführung schon um so viel näher steht, als seine Stellung ihn aus der übrigen Gefolgschaft heraushebt. Seine Ansicht wird also an sich schon viel eher und in weit stärkerem Maße eingeholt und berücksichtigt als diejenige des einfachen Gefolgsmannes. Damit ist dem Vorgesetzten bereits ein größerer Einfluß auf die Entschlüsse der Betriebsführung eingeräumt, als das jemals durch einen einfachen Arbeiter oder kleinen Angestellten zu geschehen vermag. Unter diesen Umständen ist nicht zu erkennen, inwiefern dieser Einfluß durch die Berufung in den Vertrauensrat zum Wohle der Gemeinschaft in seinem Werte noch mehr gefördert werden könnte. Diese Absicht aber ist grundlegende Voraussetzung für die Berufung zum Ehrenamte des Vertrauensmannes und nicht Rücksichtnahme auf ein bequemes Zusammenarbeiten.

Auf der anderen Seite haben sich die Vorstellungen und Gedankengänge des Vorgesetzten häufig schon beträchtlich von denjenigen seiner Untergebenen entfernt. Das gilt, je länger er sich bereits auf gehobenem Posten befindet und je höher dieser ist, in um so stärkerem Ausmaße. An die Zeit der eigenen Lage, als einfacher Arbeiter oder kleiner Angestellter, hat er nur noch eine mehr oder weniger verschwommene Erinnerung, die vor den neuen Eindrücken und der jetzigen Lebensform immer stärker verblaßt.

Gegen eine übersteigerte Berufung von Vorgesetzten in den Vertrauensrat ist nun zwar dadurch ein gewisser Riegel vorgeschoben worden, daß gemäß gesetzlicher Bestimmung die soziale Gliederung der Gefolgschaft auch bei der Zusammensetzung des Vertrauensrates angemessen berücksichtigt werden soll. Diese gesetzliche Vorschrift glauben manche Betriebsführer dahin auslegen zu können, daß sie beispielsweise technische Angestellte zur Gruppe der Arbeiter zählen. Das steht in krassem Widerspruch zur Absicht des Gesetzgebers, die die soziale und nicht die arbeitstechnische Gruppierung berücksichtigt wissen will. Es kommt also auf das Anstellungsverhältnis und nicht auf die Art der Tätigkeit an, wobei Lohnempfänger die erste Gruppe, Gehaltsempfänger die zweite und Hausgewerbetreibende die dritte Gruppe bilden. Ein Meister irgendwelcher Art gehört also beispielsweise so lange der Gruppe der Arbeiter an, solange er im Lohnverhältnis steht, und ist zu den Angestellten zu zählen, sobald er wie diese auf Gehaltsbasis übernommen wird.

Es dürfte verständlich werden, daß bisweilen die Grenzen schwer festzustellen sind und ein Betriebsangehöriger sowohl als Gehalts- als auch als Lohnempfänger, ja in Ausnahmen sogar als Arbeiter ebenso wie als Hausgewerbetreibender angesehen werden kann. Derartige Grenzfälle werden verhältnismäßig selten auftreten, so daß sie als Begründung zur Unmöglichkeit der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften nicht herangezogen werden können. Aehnliches gilt auch bezüglich eines etwaigen Einwandes, daß der Vorarbeiter beispielsweise ebenfalls als Vorgesetzter angesehen werden könnte. Derartige Kleinigkeitskrämerei dürfen niemals die große Linie verwischen und zeigen eher bösen Willen als klares Verständnis auf. Die letzte Entscheidung darüber, ob jemand zum Vertrauensmann geeignet oder ungeeignet ist, fällt stets die Erwägung, ob er das unbedingte Vertrauen der Gefolgschaft besitzt oder nicht. Ein solches wird aber nur demgegenüber in notwendiger Stärke vorhanden sein, der sich als ganzer Kerl bewährt, wobei die Kenntnis von der Art der Nöte und Sorgen des einzelnen die erleichternden Voraussetzungen schafft.

Kl.

Die SA ruft zum öffentlichen Eintopfessen am 8. März

In sozialistischer Zusammenarbeit mit dem WHW kocht unsere SA am kommenden Sonntag das Eintopfgericht für ganz Mannheim.

Aus 20 Feldküchen wird in den der Oeffentlichkeit bekanntgegebenen Sälen verschiedener Stadtteile ein Eintopfgericht zum Preise von 50 Pfennig zur Ausgabe gebracht, wozu die gesamte Bevölkerung Mannheims hiermit herzlichst eingeladen wird.

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Am nächsten Sonntag soll die Verbundenheit der SA so richtig zum Ausdruck kommen, indem ihr alle ganz im Geiste unseres Führers — ohne Rücksicht auf Stand und Beruf — in echt sozialistischer Gemeinschaft bei unserer SA zu Gaste seid.

Jeder bediene sich selbst!

Für entsprechende Kurzweil durch musikalische Darbietungen ist bei der SA gesorgt.

Heil Hitler!

SA-Standarte 171
gez. Hansel
SA-Standartenführer

SA-Standarte R 250
gez. Ritter v. Eberlein
Obersturmbannführer

gez. Merdes
Kreisbeauftragter des WHW 35/36

Der „Sandbuckel" wird geebnet und bebaut

Eine beliebte Tummelstätte der Jugend verschwindet / Die kommenden Neugestaltungen

Der Sandbuckel ist zwar kein einziger sandiger Buckel, wie man aus dem Namen schließen könnte, sondern ein Gebiet in der Neckarstadt, das im Volksmund als „Sandbuckel" getauft wurde. Dieses Gebiet wird umgrenzt von der Kronprinzenstraße, der Langen Rötterstraße, der verlängerten Lenaustraße und der Hohwiesenstraße. Schon vor dem Kriege war das Gelände als Baugebiet vorgesehen und so erfolgte die Auffüllung der geplanten Straßenzüge mit feinkörnigem Sand, der den Namen „Sandbuckel" aufkommen ließ. Die Jugend hatte hier eine Tummelstätte, wie in keinem anderen Mannheimer Stadtbezirk.

Später erfolgte eine Planumlegung, die zu Veränderungen der Linienführung der Straßen führte. Im Zuge der Straßenumlegung wurden die zwischen den sandigen Hügeln befindlichen Gärten immer weiter zurückgedrängt. Im vergangenen Jahre ging man nun daran, dieses Gebiet, das ausschließlich Straßennamen von deutschen Flüssen erhalten hat, für die Bebauung zu erschließen. Die Straßen erhielten Kanalisation und nun begann eine rege Bautätigkeit, die jetzt schon diesem Stadtgebiet ein vollkommen verändertes Aussehen gegeben hat.

Entsprechend der heutigen Einstellung und in richtiger Erkenntnis der Erfordernisse baut man sehr aufgelockert in dem neuen Stadtgebiet mit der Moselstraße, der Tauberstraße, der Mainstraße, der Ruhrstraße, der Ziegstraße, der Wupperstraße. Teilweise entstehen villenartige Ein- und Zweifamilienhäuser, die zum Teil schon bezogen und zum Teil in den nächsten Wochen bezugsreif werden. Dann erstellt man aber auch kleinere Wohnblöcke, die jedoch nichts mit den üblichen Wohnblöcken gemeinsam haben, sondern die eine Zusammenfassung von Zweifamilienhäusern darstellen.

Auf die ganze Entwicklung in diesem Stadtgebiet darf man stolz sein, zumal darin auch einzubeziehen ist die Umgestaltung des Spelzengartengebietes, in dem schon beachtliche Fortschritte erzielt worden sind. Es scheint, daß der Drang der Stadterweiterung nach Süden im Almengebiet etwas nachgelassen hat, um sich dafür etwas stärker in nordöstlicher Richtung auszuwirken.

Vom Planetarium. Am Dienstag, 10. März, spricht Dr. K. Feurstein im 7. Vortrag der Reihe „Die Wunderwelt des Lichtes" über Licht als Welle und Korpuskel — Verwandlung von Strahlung in Materie — Die Quelle der Sonnenstrahlung. — Der 7. Planetariumsabend für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen wird wegen der starken Nachfrage nach Karten am Mittwoch, 11. März, um 20 Uhr, nochmals wiederholt.



Auto G. m. b. H., Mannheim, O 7, 5 - Fernsprecher 26726
Autohaus Schmoll G. m. b. H., Mannheim, T 6, 31-32 - Fernsprecher 21555-56
Fritz Hartmann, Mannheim, Seckenheimer Straße 68 a - Fernsprecher 40316

MARCHIVUM

Pflanzt Weiden

Die Feldbesitzer sind gegenwärtig eifrig bemüht, in Feld und Wald „nutzloses" Gebüsch auszurotten, ohne daran zu denken, welch große Werte hierdurch vernichtet werden. Hierbei wird oft wahllos vorgegangen und alles vernichtet, was sich in den Weg stellt. Schon seit langem muß man die Beobachtung machen, daß die früher in außerordentlich großer Zahl vorhandenen Weiden durch den Ausrottungsfeldzug mehr und mehr verschwinden. Die Weide ist aber bedeutungsvoll, einmal für unsere Bienenzucht, gibt sie doch die Voraussetzung durch die Weidenkätzchen, daß die Bienen im Frühjahr die erste Nahrung erhalten. Aber auch für unsere Vogelwelt, deren Pflege gerade in Obstbaugebieten im Zusammenhang mit der Schädlingsbekämpfung so außerordentlich wichtig ist, bildet die Weide mit allerlei anderem Gebüsch eine willkommene Nistgelegenheit. Nicht zuletzt könnte durch die Anpflanzung von Nutzweiden an Wassergräben und Bächen der einheimischen Korbflechterei das notwendige Material beschafft werden, das bis jetzt von auswärts bezogen werden muß. In einigen Gemeinden des badischen Wiesentales geht man mit gutem Beispiel voran und läßt an allen geeigneten Orten, besonders an Bächen, zahlreiche Weiden anpflanzen. Es ist zu hoffen, daß sich die Feldbesitzer allgemein diesem Vorgehen anschließen, zumal die Anpflanzung der Weiden kaum Unkosten verursacht.

Das Ethos der neuen Armee

Im Hinblick auf die bevorstehende Wiederkehr des Heldengedenktages äußert sich Major Jost vom Reichskriegsministerium in der „Kriegsgräberfürsorge" über die Bedeutung dieses Tages für die neue Wehrmacht. Erst im nationalsozialistischen Staat wurde die Besinnung auf die unermeßliche Dankesschuld gegenüber den gefallenen Söhnen zur sittlichen Forderung schlechthin. So wurde seit 1934 der Volkstrauertag als Heldengedenktag gesetzlich zum nationalen Feiertag bestimmt. Dieser Tag ist gleichzeitig der Tag der Wehrmacht, denn die Waffenträger des Dritten Reiches sind zugleich Hüter soldatischen Ueberlieferung. Sie sind sich dessen um so stärker bewußt, seit Adolf Hitlers große Tat Deutschland wehrpolitisch wieder frei gemacht hat. In dieser geschichtlichen Stunde erst hat das Blutopfer des Weltkrieges seinen Sinn und seine späte Rechtfertigung gefunden. Der Soldat von heute, namentlich der junge Soldat der Wehrpflicht, lebt freilich sein junges, unbekümmertes Leben und wird wenig Zeit haben, sich in das Heldenschicksal der Kämpfer von 1914—18 zu vertiefen. Um so bewußter und ernster hat sich jedoch die Führung der Wehrmacht die Aufgabe gestellt, die jungen Soldaten der Gegenwart und Zukunft zur Ehrfurcht zu erziehen vor den Kriegsgräbern ihrer Väter. Denn nicht allein der Grad militärisch-technischen Könnens entscheidet über den Wert einer Armee, auch ihr Ethos ist mitbestimmend. Für den Soldaten des Dritten Reiches aber gibt es keine stärkere Bindung als die Verpflichtung gegenüber den zwei Millionen Kämpfern des großen Krieges.

Der Herr von gutem Geschmack trägt Kleidung nur von

Maier-Mack Planken, P 4,11-12 Haltest. Strohmarkt

Gesundheitspflege in allen Schulen

Allgemeine Eheberatung

Ueber die Aufgaben der Gesundheitsämter auf dem Gebiet der Gesundheitspflege erklärt Ministerialrat Dr. Möbius vom Reichs- und preußischen Innenministerium in der NS-Beamtenzeitung, daß hier namentlich die Schulgesundheitspflege von besonderer Bedeutung sei. Ihr Ziel sei die Sicherstellung der laufenden Ueberwachung des körperlichen und geistigen Zustands der Schulkinder und der Beratung der Erziehungsberechtigten in diesen Fragen. Sie solle mit der Zeit auf alle Schulen und Schularten ausgedehnt werden, die Schulzahnpflege mit einbegriffen. Die Säuglings- und Kleinkinderfürsorge solle zu einer laufenden ärztlichen Ueberwachung des Entwicklungsganges werden und in enger Verbindung mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind", den Hebammen und den Gemeindeschwestern erfolgen. Hinsichtlich der Tuberkulosebekämpfung gelte es, ein lückenloses Netz von Fürsorge- und Beratungsstellen herzustellen und hinreichend und zweckmäßig eingerichtete Heilgelegenheiten zu schaffen. Die wichtigste Aufgabe der den Gesundheitsämtern angegliederten Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege, über die Oberregierungsrat Dr. Linden berichtet, ist die Wahrnehmung der allgemeinen Eheberatung. Wenn das Ehetauglichkeitszeugnis erst einmal allgemein gefordert werde, so solle sich die Tätigkeit der Beratungsstelle nicht nur darauf beschränken, das Zeugnis auszustellen oder zu verweigern, sondern sie solle darüber hinaus auch die Verlobten beraten. Auch heute schon sei den Beratungsstellen die freiwillige Eheberatung zur Pflicht gemacht. Nicht allein den heiratslustigen Volksgenossen, sondern auch den bereits Verheirateten sollen sie mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Daten für den 7. März 1936

1792 Der englische Astronom Sir John Herschel in Slough geb. (gest. 1871).

1855 Der Ethnologe Karl v. d. Steinen in Mülheim a. d. Ruhr geb. (gest. 1929).

1866 Der Philosoph und Dichter Paul Ernst in Elbingerode geb. (gest. 1933).

Sonnenaufgang 7.00 Uhr, Sonnenuntergang 18.13 Uhr. — Mondaufgang 18.54 Uhr, Monduntergang 6.08 Uhr.

Unsere Fischerei in der Erzeugungsschlacht

An jedem Montag ist Fischtag / Wir kämpfen für die Nahrungsfreiheit

Der deutsche Bauer führt durch die Erzeugungsschlacht einen gewaltigen Kampf um die Nahrungsfreiheit unseres Volkes.

In gleicher Weise setzt sich in gefahrvollster Arbeit unser deutscher Fischer ein, um den Segen des Meeres, der Seen und Flüsse seinem Volke dienstbar zu machen. Deutschlands Fischerei hat nach der Machtergreifung einen gewaltigen Aufschwung genommen. Der Ertrag der deutschen Hochseefischerei allein belief sich im Jahre 1935 auf 950 Millionen Pfund. Durch zielbewußte Arbeit wurde ein großer Teil der deutschen Fischdampfer hergerichtet und durch Neubauten unter Berücksichtigung der modernsten Hilfsmittel eine Flotte geschaffen, der es nunmehr möglich ist, in den entferntesten Gebieten die Fischerei auszuüben. Eine Flotte von 350 deutschen Fischdampfern erfaßt den Fischreichtum unseres Meeres und steht somit ganz im Dienst der Volksernährung! Bei der Gewinnung der Fische als Nahrungsmittel ist es nicht nötig wie beim Bauer, daß ein Stück unseres Bodens zur Verfügung gestellt werden muß. Man braucht nicht zu säen, nur zu ernten. Die Natur bringt und gibt uns dieses Nahrungsmittel in großen Mengen.

Für unsere Volkswirtschaft ist es besonders bedeutend, daß für die Schaffung dieser Nahrung keine Devisen erforderlich sind und durch die Fangarbeit wie auch durch die Weiterverarbeitung viele Tausende unserer Volksgenossen Arbeit erhalten. Weiter gilt zu beachten, daß in früheren Jahren ein großer Teil unseres Bedarfs eingeführt werden mußte, während es der deutschen Fischerei kaum möglich war, ihre Produkte auf dem Markt abzusetzen. Durch die Sicherung der Belange der deutschen Fischwirtschaft im Reichsnährstand und durch die Einführung einer Marktregelung ist Vorsorge getroffen, daß einerseits dem Fischer für seine mühe- und gefahrvolle Arbeit der entsprechende Lohn zukommt und andererseits dem Verbraucher ein billiges Nahrungsmittel angeboten wird.

Die deutsche Fischerei auf dem Meere, den Seen und Flüssen hat einen gewaltigen Anteil an unserer Nahrungsmittelversorgung und ist in der Erzeugungsschlacht von starker Bedeutung und vor besondere Aufgaben gestellt. Alle Kräfte — ob Bauer oder Fischer — setzen sich ein, die Erzeugungsschlacht auch in diesem Jahre wieder erfolgreich zu schlagen, um dadurch die Nahrungsfreiheit des Volkes zu erringen.



Tobis-Europa (M)

„Wenn der Hahn kräht" im Film

Nach dem berühmten „Krach um Jolanthe" verfilmt Carl Froelich die erfolgreiche Bauernkomödie „Wenn der Hahn kräht" des Oldenburger Dichters August Hinrichs. Unser Bild: Heinrich George, der den biederen Familienvater und ehrbaren Gemeindevorsteher, den mit allen Wassern gewaschenen Bauer und Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Jan Kreyenborg, spielt.

Das Winterturnier im Schachklub

Vor dem Abschluß / Wer wird Klubmeister? / Ein interessantes Endspiel

Es spitzt sich nun alles auf die Begegnung Hussong — Heinrich zu. Gewinnt letzterer, so hat er Hussong eingeholt und ein Stichkampf wird den Klubmeister feststellen müssen. Unentschieden genügt für Hussong, der einen Punkt Vorsprung besitzt. Kühner hat sich durch seinen in einem interessanten Endspiel erfochtenen Sieg über Rabeneick den dritten Preis verschafft.

Rabeneick kann erst, wenn er in seiner letzten Partie mit Buhk Pech hat, noch die Anwartschaft auf den vierten Preis einbüßen. In solchem Falle müßte er den vierten bis fünften mit Müller teilen, der in diesem Jahre unregelmäßiger gekämpft hat. Er dürfte bei geeignetem Training bald wieder die alte Sicherheit zurückgewinnen.

Immerhin ist es erfreulich, daß der Mannheimer Schachklub in Rabeneick und Kühner zwei neue „schwere Waffen" ins Feld führen kann.

Der Stand läßt nur noch wenige unbeendete Partien vermissen: Hussong 11 und 1 Hängepartie, Heinrich 10 und 1 H., Kühner 9½, Rabeneick 7½ und 1 H., Müller 7½, Weinacht 7 (eine Rekordleistung des sympathischen Feudenheimers, der seine fünf letzten Turnierpartien sämtlich gewann), Fleißner 5½ (auch er gleich Müller nicht in der gewohnten starken Form), Kölsch 5, Moster und Süß 4½ und 1 H., Hönig 4, Gaber 4 und 2 H., Buhk 3 und 3 H., Knörzer 1½.

Wir hoffen, das Schlußergebnis in der nächsten Woche bekanntgeben zu können.

Das Siegerturnier der III. Klasse (II. Klasse schon berichtet): In der zweiten Runde schlug Maier Schorpf, Fuchs Mutschler, Heger Hecker. Es führen nun Heger und Maier mit 2, Fuchs mit 1 Punkt.

Die IV. Klasse: Auch hier nähern sich die Kämpfe dem Ende. Nach der 15. Runde (zwei Runden vor Schluß) ist folgende Gruppierung zu berichten: Sonneck 11½, Barz, A. Wieland und Wild 10½, Prager 10, Maurer 9 und 2 H., Bartel, Dirscherl und Engel 9 und 1 H., Friederich, Sahm, H. Wieland 9. Eine stattliche Spitzengruppe! Bald wird die Entscheidung fallen.

Um die Schachweltmeisterschaft

Die Panhans-AG. auf dem Semmering hat sich bereit erklärt, den Rückwettkampf Euwe gegen Aljechin zu finanzieren und im Hotel Panhans durchzuführen. An der Besprechung nahm Aljechin persönlich und Kmoch als Vertreter des beruflich verhinderten Weltmeisters teil. Als Termin kommt August bis Oktober 1937 in Frage.

In den verschiedenen Großturnieren des Jahres 1936 hat Euwe Gelegenheit, seine große Form zu zeigen. U. a. treffen Aljechin und Euwe in dem Wetturnier von Nottingham zusammen. Bei schwerster Konkurrenz übrigens, denn dort ist die ganze Großmeisterklasse vorzufinden!

Nur keine Angst vor Nieten

Nicht jedes WHW-Los kann ein Treffer sein — aber jedes hilft gegen die Not

Es ist eine nicht abzustreitende Tatsache, daß die grauen Glücksmänner in ihren roten Kasten nicht nur Gewinne herumtragen, es sind —



leider sogar in der Mehrzahl — auch „Nieten" darunter. Dies ist selbstverständlich und Eigenart jeder Lotterie. Die große Scheu vor dem grauen Glücksmann von seiten des Publikums wird nur auf die „Nieten" zurückgeführt; wenn es mehr Gewinne und weniger „Nieten" gäbe, so würde wahrscheinlich der graue Glücksmann entschieden freundlicher aufgenommen. Man kann oft beobachten, mit welcher Angst die Lose vom Publikum selbst geöffnet werden, Angst deshalb, weil es evtl. „eine Niete" sein könnte.

Wer schon einige Nieten gezogen hat, will keine weiteren Enttäuschungen dieser Art erleben. Oft liest man Schadenfreude aus den Gesichtern der Umstehenden, wenn wieder einer „eine Niete" gezogen hat. Man darf wohl behaupten, daß die Mehrzahl aller Interessenten von dieser Rietenangst befallen ist, nur der geringere Teil ersteht ein Los, um dem Zweck der Lotterie zu dienen. Jede Niete ist ein Opfer, das gerne gegeben werden soll. Nicht enttäuschen soll das Wörtchen „nichts" den Käufer, sondern ihn mit Stolz erfüllen, hat doch die „Niete" für unsere armen Volksgenossen selbst größten Zweck.



Tausende solcher Nieten sind schon auf die Straße, in den Kasten des Verkäufers zurück oder in den Papierkorb geflogen, teils mit Aerger und Verdruß begleitet. Wieviel Gutes haben aber diese Nieten doch schon erbracht. Der



Rechenschaftsbericht des großen Winterhilfswerkes, der alljährlich veröffentlicht wird, zeigt jedem deutlich, daß auch der aus der Winterhilfe-Lotterie erzielte Reinerlös dazu beigetragen hat, viel Not und Elend zu mildern. Verkehrt ist es also, sich durch eine Niete entmutigen und abhalten zu lassen, weiter zu kaufen und zu opfern.

Selbst wenn auch bei mehrmaligem Versuch



der von vielen erhoffte Gewinn ausbleibt, war das Opfer nicht umsonst. Nur durch die Nieten kann der Lotterie ein Erfolg beschieden sein, denn wenn nur Gewinne ausgegeben würden, käme denjenigen nichts zu, für die die Lotterie bestimmt ist. Deshalb Volksgenossen legt ab die Scheu vor dem Glücksmann und die Angst vor seinen Nieten und helft weiter mit zum guten Erfolg und Ausverkauf.

Förderung der Kinderreichen

Gegen unwürdige Anreizsysteme

Der Reichsbundesleiter des Reichsbundes der Kinderreichen, Wilhelm Stüwe, bedauert im Reichsverwaltungsblatt, daß bei sehr vielen Stellen der Kinderreichtum noch immer als Fürsorgebegriff gelte. Die Gewährung von Begünstigungen an Kinderreiche werde als eine Wohltat betrachtet. Nichts sei irriger. Die Pflege und Förderung der erbgesunden deutschen Vollfamilie und alle auf Vermehrung unseres Bestandes an solchen Familien gerichteten Maßnahmen seien nicht auf das Einzelwohl dieser Familien, sondern auf die Erhaltung des Volksbestandes gerichtet. Ebenso sei die Auffassung als irrig zu bezeichnen, daß finanzielle Erleichterungen für Kinderreiche in der ersten Linie aller Maßnahmen zur Hebung der Geburtenziffer stehen müßten. Materielle Hilfen aller Art könnten nur das Leben bereits bestehender kinderreicher Familien erleichtern, niemals aber dem bevölkerungspolitischen Hauptziel dienen: den Willen zur Neubildung kinderreicher Familien zu erzeugen. Das sei auch gar nicht ihre Absicht, denn das käme auf ein verabscheuungswürdiges Anreizsystem heraus, eine Methode, die eine gesunde deutsche Bevölkerungspolitik ablehnen müsse. Die primäre Geburtenpolitik könne nur Gesinnungspolitik sein, die durch Erziehung das Gewissen schärfe und den Willen zum Kinde stärke. Jede Gemeinde sollte ihren Stolz darein setzen, hier das Höchstmögliche zu leisten, und zwar nicht als Geschenk und Wohltätigkeit, sondern als betonte Anerkennung der erbgesunden kinderreichen Familien. Die Geburtenpolitik dürfe dabei keinen Unterschied zwischen arm und reich machen. Nur wenn sich die Erleichterungen auf alle Einkommensklassen erstreckten, seien sie bevölkerungspolitische Maßnahmen, nur dann entbehrten sie des Beigeschmacks des Almosens, und nur dann wirkten sie nicht gegen, sondern für die Neubildung kinderreicher Familien.

Ursachen der Nervosität

Ein Vortrag im Prießnitz-Verein

In einem gutbesuchten Vortragsabend des Prießnitz-Vereins im Kasinosaal sprach Dr. med. K. F. Keim (Stuttgart), Facharzt für Nervenkrankheiten, für die Nervosität, ihre Ursachen und Aeußerungen, sowie auch über ihre naturgemäße Behandlung. In überzeugenden Ausführungen wies Dr. Keim nach, daß es für den Laien sehr schwer sei, das Problem der Nervenerkrankungen richtig zu ergründen, da sich alle nervösen Störungen im Körperlichen äußern. Es sei vor allem genau zu unterscheiden zwischen Nervenkrankheiten und nervösen Krankheitserscheinungen. Fast immer hat auch die Nervosität ihre tieferen Ursachen in seelischen Zuständen, bei denen auch das Traumleben eine nicht unbedeutende Rolle spielt.

Auch psychischen Ursachen heraus entstehen so physische Störungen, die als Leistungsminderung unseres Seelenlebens anzusprechen sind. Typische nervöse Störungen sind Müdigkeit, Schlafstörungen, Schmerz in den verschiedensten Formen. Als wichtigste Zeit der Entstehung der Nervosität ist die Kindheit anzusehen. Die Schule, Pubertätsjahre, Ehe und Beruf bilden in späteren Jahren weitere Ursachen hierzu.

Um solche nervösen Zustände, an denen alle Menschen mehr oder weniger leiden, zu beseitigen und zu bekämpfen, ist es vor allem notwendig, das richtige Maß zwischen Arbeit und Ruhe herzustellen. Nicht Absonderung, sondern Anschluß an das tätige Leben schaffen auch hier die gegebenen Voraussetzungen für eine Gesundung.

Da fast alle Störungen nervöser Natur vom Körperlichen aus zu behandeln sind, bietet auch die Naturheilkunde wichtige Fingerzeige zu einer erfolgreichen Behandlung. Um aber das Zeitübel an der Wurzel anpacken zu können, ist man gegenwärtig dabei, eine neue deutsche Seelenheilkunde zu schaffen. Reicher Beifall dankte den interessanten Ausführungen.

Armin.

MARCHIVUM



bbis-Europa (M
Film
e" verfilmt Carl
„Wenn der Hahn
Hiarichs. Unser
Familienvater und
den Wassers er-
eiwilligen Feuer-
lt.
eben würden,
e die Lotterie
en legt ab die
die Angst vor
it zum guten
eichen
ysteme
chsbundes der
w e, bedauert
bei sehr vielen
immer als
rung von Be-
erde als eine
irriger. Die
esunden deut-
rmehrung un-
ien gerichteten
s Einzelwohl
Erhaltung des
sei die Auf-
aß finanzielle
in der ersten
bung der Ge-
terielle Hilfen
n bereits be-
rleichtern, nie-
tischen Haupt-
ildung kinder-
s sei auch gar
auf ein ver-
n heraus, eine
tsche Bevölke-
primäre Ge-
gspolitik sein,
n schärfe und
ede Gemeinde
er das Höchst-
t als Geschenk
betonte An-
rreichen Fa-
e dabei keinen
machen. Nur
uf alle Ein-
n sie bevöl-
ur dann ent-
es Almosens,
egen, sondern
Familien.
ität
Verein
agsabend des
prach Dr. med.
gt für Nerven-
ihre Ursachen
er ihre natur-
ugenden Aus-
aß es für den
n der Nerven-
n, da sich alle
lichen äußern.
rscheiden zwi-
pösen Krank-
hat auch die
in seelischen
aumleben eine
s entstehen so
iftungsminde-
sprechen sind.
d Müdigkeit,
verschiedensten
ntstehung der
usehen. Die
Beruf bilden
chen hierzu.
an denen alle
den, zu besei-
or allem not-
n Arbeit und
rung, sondern
ffen auch hier
r eine Gesun-
r Natur vom
d, bietet auch
ngerzeige zu
Um aber das
zu können, ist
deutsche See-
Beifall dankte
Armin.

Kameraden des Reichskriegerbundes

Alle Kameraden beteiligen sich am Sonntag an der im Schloßhofe stattfindenden Heldengedenkfeier. Dieser Feier geht in den früheren beiden Garnisonskirchen, Trinitatiskirche und Jesuitenkirche, ein Gottesdienst voraus, der für die Trinitatiskirche auf 8.30 Uhr und für die Jesuitenkirche auf 8.30 und 9.30 Uhr angesetzt ist. Die Kameraden nehmen an diesen Gottesdiensten, in denen der Bedeutung des Tages besonders gedacht wird, recht zahlreich teil.

Nach dem Gottesdienst wird sodann auf den befohlenen Plätzen angetreten. Der Abmarsch findet pünktlich statt.

Der Bezirks- und Kreisführer.

An alle ehem. 110er!

Die 110er Kameraden treffen sich am Samstag um 16 Uhr am 110er-Denkmal und marschieren von hier zum Bahnhof zum Empfang der französischen Frontkämpfer-Abordnung. Abends ist Kameradschaftstreffen im Siechen-Bräu, N 7, 7.

Altgermanische Kultur in Wort und Bild

Zum Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Schultz

Das Buch von Wolfgang Schultz hilft die Werte germanischer Vorzeit zurückerobern, nicht damit unsere Zeit sie leblos nachahme, sondern damit sie davon angeregt, aus eigenem neue Formen in Kunst, Sprache und Dichtung gestalte.

Aus den Felsritzungen der Bronzezeit, den Funden von Oseberg und Sakrau, aus frühgermanischen Geräten und Schmuckstücken, aus Nordischen Schrotholzkirchen, aus Gesellschaftsordnung und Rechtswesen, Heldendichtung und Mythen, Volksweise und Lurenmusik läßt Schultz Ewigkeitswerte hervortreten, die Volkskunde und Altertumskunde für uns erst lebendig gestalten.

Der Verfasser hat uns das Sinnen und Denken unserer Ahnen, ihre Entfaltung in der Geschichte und ihr geistiges Gestalten in seinem Buch außerordentlich nahe gebracht als Wesenskern aller künftigen deutschen Bildung und Erziehung. Gerade das letzte Kapitel zeigt, daß das Ziel, die Germanen als weltgeschichtliche Persönlichkeit zu erfassen, ihre Hinterlassenschaft als Ausdruck ihres Kulturwillens zu würdigen und ihr 3000jähriger Schicksalsweg als Forderung an unsere Gegenwart und als Aufgabe für unsere Zukunft zu deuten, in jeder Beziehung erreicht ist.

Die Ausstattung und der Bildschmuck des Buches sind über jedes Lob erhaben.

(Erschienen im J. F.-Lehmanns-Verlag München.)

Schwetzinger Notizen

Opferschießen zugunsten des WHW. Die Schützengesellschaft führt am 15. März zugunsten des WHW ein Opferschießen durch, wie das vom Reichssportführer angeordnet ist und hilft damit die Not unserer bedürftigen Volksgenossen lindern.

Winterarbeit der Schwetzinger Brieftaubenzüchter. Auch in den Wintermonaten sind die Brieftaubenzüchter nie müßig, sondern mit zielbewußter Pflege ihrer gefiederten Tiere beschäftigt. So werden im Spätjahr die nicht zur Zucht tauglichen Tiere ausgemerzt. Während der Vereinsabende beginnt die eigentliche theoretische Schulung des Züchters. Es ist interessant, bei einem solchen Abend anwesend zu sein, wenn sie im Kreise herumsitzen vor ihren Tieren in den Käfigen. Erfahrene Züchter machen die Brieftaubenliebhaber mit allen wissenswerten Dingen bekannt. Von Hand zu Hand wandern die Tauben und erfahren ihre Begutachtung. Auch die Wissenschaft mit ihren Rasse- und Vererbungsgesetzen kommt zu Wort, hängt doch gerade von einer richtigen Auswahl der Zuchtpaare die zukünftige Leistung ab. Nur noch wenige Tage und die Paarzeit, die wichtigste Zeit des Züchters, mit allem Für und Wider, beginnt. Wir sehen aus dieser Arbeit, daß die Brieftaubenzüchter nicht nur Sport pflegen, sondern auch eine nationale Aufgabe erfüllen.

Die **Konfirmandenuhr**
vom Fachgeschäft
L. Köhler Im Rathaus früher O 7, 4

Aus Weinheim

Haushaltssatzung der Stadt Weinheim. In der am Donnerstag stattgefundenen öffentlichen Ratsherrnsitzung wurde die Haushaltssatzung der Stadt Weinheim für das Rechnungsjahr 1936 erlassen. Der ordentliche Haushaltsplan für 1936 wird in Einnahmen und Ausgaben auf 2 004 930 RM, der außerordentliche Haushaltsplan in Einnahmen und Ausgaben auf 355 000 RM festgesetzt. Die Steuersätze für die Gemeindesteuern und die Bürgergenußauflage wurden neu festgesetzt. Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Gemeindekasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 70 000 RM festgesetzt. Der Gesamtbetrag der Darlehen, der zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt sind, wird auf 105 825 RM festgesetzt. Der Betrag wird wie folgt verwendet: Herstellung der Horst-Wessel-Straße 7275 RM, Herstellung der Schlageterstraße 22 200 RM, Verbesserung der Verkehrsverhältnisse am Stadtausgang ins Gorxheimer Tal 6350 RM, Kanalbauten 70 000 RM.

Hohes Alter. Am morgigen Sonntag begeht Louis Lang, der frühere Gastwirt „Zum Schwarzen Adler" seinen 81. Geburtstag. Dem geachteten Mitbürger unsere herzlichsten Glückwünsche.

Wirtschaftsübernahme. Die Gastwirtschaft „Zum Odenwald" wurde ab sofort von Gastwirt Heinrich Wesch übernommen.

Freistellen für Kinder werden benötigt

Das Erholungswerk des deutschen Volkes braucht die Unterstützung aller

Wir wollen eine gesunde und kraftvolle Jugend, die widerstandsfähig und stark an Leib und Seele ist, damit sie mit wahrer Schaffensfreude ihre Pflicht in Schule und Beruf erfüllen kann. Der nationalsozialistische Staat ist sich der Bedeutung eines gesunden, leistungsfähigen Nachwuchses bewußt, und aus dieser Erkenntnis heraus werden alle Maßnahmen getroffen, die gesunde deutsche Jugend zu unterstützen und zu fördern.

Auch in diesem Jahre soll die Jugend wieder gestärkt werden, und wir sind, um unser Ziel zu erreichen, auf die Mithilfe aller Volksgenossen ohne Unterschied angewiesen. Es ergeht daher der Ruf an alle Volksgenossen, die ein Herz für unsere Jugend haben, Freistellen für die Kinderlandverschickung zur Verfügung zu stellen. Ein jeder hilft dadurch tatkräftig am Wiederaufbauwerke unseres Volkes mit. Solche Erholungsaufenthalte sind für die Kinder unvergeßlich und bleiben ihnen für ihr ganzes Leben in steter Erinnerung. Zudem wird auf diese Weise das Band der Volksgemeinschaft und Volksverbundenheit enger geschlungen.

Jeder Volksgenosse muß sich daher entschließen, ein bedürftiges Kind in seiner Familie aufzunehmen, und er kann seine Volksverbundenheit und seinen Opfersinn am besten zeigen, wenn er in diesem Jahre einen Freiplatz zur Verfügung stellt. Er unterstützt dadurch tatkräftig das Erholungswerk des deutschen Volkes, und strahlende Kinderaugen werden der schönste Dank für seine Mühe sein.

Heil Hitler!

Robert Wagner, Reichsstatthalter und Gauleiter; Dinkel, Gauamtsleiter der NSV; v. Baltz, Gaufrauenschaftsleiterin; Köhler, Ministerpräsident; Pflaumer, Innenminister; Dr. Wacker, Kultusminister; Schmitthenner, Minister; Prof. Dr. Packheiser, Amt für Volksgesundheit; Ludin, SA-Gruppenführer; Prützmann, SS-Gruppenführer; Kemper, Gebietsführer der HJ; Plattner, Bezirkswalter der DAF; Näher, Bad. Handwerksmeister; Schindler, Präsident des Badischen Gemeindetages; Mauch, Amt für Beamte; Dr. Kentrup, Präsident der Handelskammer; Engler-Füßlin, Landesbauernführer.

Die dörfliche Verwaltung Neckaraus

Kleine Merkwürdigkeiten aus dem 18. Jahrhundert / Was alte Protokolle erzählen

Ganz eigenartige Aufschlüsse über das Leben unserer Vorfahren erhalten wir, wenn wir alte Urkunden aus längst vergangener Zeit vor uns haben. So zeugen alte Gemeindeprotokolle der Gemeinde Neckarau, die kulturhistorisch sehr interessant sind, aus der Zeit nach 1750 vom Schaffen der Gemeindeverwaltung.

Die Ortsverwaltung kümmerte sich redlich um das Wohl und Wehe der Bürger. So war sie bestrebt, die Gemeindebürger vor leichtsinnigen Käufen zu schützen. Derjenige wurde zur Verantwortung gezogen, der einen Bürger mit unredlichen Mitteln dazu verleitete. Unterm 18. Januar 1773 wird bemerkt:

„Erinnert das Gericht und will expresse verboten haben, daß ein jeder Makler und Unterhändler, welcher von einem liederlichen Mensch bei Tag sowohl, auch Nachtzeiten Frucht oder sonstiges abkaufet und abnimmt, derselbe also, welcher durch seine verbotene Kaufhändel liederliche und verschwenderische Leut machet, nicht allein bei jedesmaliger Uebertretung in eine Straf von 5 Pfund Heller verfallen soll, sondern auch man demselben dieserwegen bei hochlöblichem Oberamt belangen und anzeigen werde."

Daß die wackeren Neckarauer einem Spielchen und einem Glas Wein im Wirtshaus nicht gerade abhold waren, geht aus einer „Bekanntmachung" vom 24. Januar 1764 hervor:

„Das Gericht trägt an und erinnert, daß in Zukunft nebst denen Häscheren allsonntäglich zwei fernere Mann bestellt werden sollen, welche sowohl Sonn- als Feiertags die Wirtshaus visitieren und denen Wirten und Gästen den Feierabend anfünden sollen und die nach der Polizeistund aber sich säumig erweisenden und ihrem Befehl nicht nachlebenden Gäste und Wirte jedes mal bei Schultheiß und Gericht bei Strafe 10 Pfund Heller anzeigen sollen, damit in Zukunft bessere Haushaltung gepflogen und die Säufer bewebt denen Nachtschwärmern der Gebühr nach abgestrafet werden können".

Die Abstellung von Mißständen in Landwirtschaft und Weidegang nahm bei der Arbeit der Ortsverwaltung einen breiten Raum ein. So ging die Verwaltung gegen Getreidediebe vor, denn unterm 14. Januar 1766 lesen wir:

„Bringt das Gericht vor, daß alljährlich in der Ernt die Schnitter so große Körb in das Feld tragen und durch diese Körb dem lieben Getreide großer Schaden, nämlich das Frucht darinnen ganz versteckter heimzutragen, zugefüget, und dem Bauersmann vieles dadurch zum Nachteil geschehet, derowegen in Zukunft jedes mal durch gewisse, darzu ganz heimlich bestellte Männer die Körb visitieret und durchgesuchet werden sollen, wo alsdann ein jeder Uebertreter, welcher Frucht verstohlenerweis in einem Korb nacher Haus traget, öffentlich gestrafet und als ein Felddieb zum Dorf hinaus gejaget werden soll".

Daß den Behörden Wünsche vorgetragen wurden die auch beim besten Willen nicht durchführbar waren, gab es auch damals. Sie wurden oftmals mit einer gewissen Ironie, der man keinen Bürokratismus anmerkte, zurückgewiesen. Hiervon zeugt ein Eintrag unterm 18. Januar 1773:

„Traget die Gemeind, absonderlich die Kleine-Wassergassen-Seits-Gemeind an, daß man ihnen ihre gemeinen Gartenstücker vergrößer und annoch Stücker von dem Wörth geben solle. Beschluß: Man wird morgigen Tags einen Zimmermann von England beschreiben, welcher solche Instrumente hat, daß man Haus, Scheuer und Stallung auf einmal von einem Platz auf den andren, auch ohne Kösten, bringen kann; welchem nun sein Garten zu klein, der kann sich durch diesen seine Hofraitung besser vorwärts auf die Wassergaß rücken lassen, so bekommt derselbe dadurch desto größere Garten."

Leider wird uns nicht überliefert, wie die Neckarauer mit diesem „Beschluß zufrieden waren, und wie die „Instrumente" des englischen Zimmermanns ausgesehen haben. Auch Behörden hatten in vergangener Zeit Humor!

Lehrvertragsauflösung wegen Beschimpfung der HJ

Aus den Urteilssprüchen zweier Arbeitsgerichte liegen Entscheidungen vor, welche die sofortige Auflösung des Lehrvertrages für rechtswirksam erklären, wenn der Lehrling die Hitler-Jugend oder ihre Einrichtungen verächtlich macht oder beschimpft. Die Entscheidung sagt, daß eine Herabwürdigung der Staatsjugend die staatsfeindliche Einstellung des Klägers erkennen lasse. Nach der Dienst- und Lohnordnung sei diese ein wichtiger Grund zu einer fristlosen Entlassung.

Wenn diese Folge altgedienten Arbeitern gegenüber eintrete, so müsse dies bei einem jungen Mädchen erst recht der Fall sein. Bei der Entscheidung des Arbeitsgerichtes Fulda handelte es sich um den Lehrling eines Gemeindebetriebs, der den HJ-Dienst am Tage der Gefallenen-Ehrung abgelehnt hat.

Er hatte erklärt, daß er mit dieser Gesellschaft — gemeint ist die HJ — nicht gehe. Er hat außerdem seinen Dienst in der HJ nur mangelhaft versehen. Wie das Gericht erklärte, hat er nicht nur eine grenzenlose Interesselosigkeit an den Tag gelegt, sondern auch die HJ in grober Weise beschimpft. Dadurch habe er gegen die durch sein Lehrverhältnis begründete Treuepflicht schwer verstoßen.

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

An sämtliche Parteigenossen mit den Anfangsbuchstaben O, P, Qu und R!

Auf Anordnung des Herrn Reichsschatzmeisters haben die Pg. mit den obengenannten Anfangsbuchstaben sofort das Mitgliedsbuch bei ihrem zuständigen Ortsgruppenkassenleiter zu beantragen. Erforderlich sind die Mitgliedskarte, zwei vom Fachmann hergestellte Lichtbilder und RM 1.20 für Ausfertigungsgebühren. Letzter Termin: 20. 3. Kreiskassenleiter.

Politische Leiter

Sandhofen. Am 7. 3., 19.30 Uhr, Antreten sämtl. Politischen Leiter in Uniform am Parteilokal. — Zelle 6. Zellenversammlung um 20.30 Uhr am gleichen Abend für alle Pg. im Lokal „Zum Rosengarten", Scharhof.

Friedrichsfeld. Am 7. 3., 20.30 Uhr, im Adlersaal Lichtbildervortrag über „Sowjetrußland, das Land des Hungers und des Elends". Für Parteigenossen, Neben- und Untergliederungen Pflicht. Die Volksgenossen von Friedrichsfeld sind eingeladen.

Rheinau. Am 8. 3., 20 Uhr, auf dem Marktplatz Heldengedenkfeier. Die Formationen treten 19.30 Uhr auf dem Sportplatz der NSDAP an.

Oststadt. Am 7. 3., ab 15 Uhr Pistolenschießen. Uebung 1. Alle Politischen Leiter sind zur Stelle. Schießstand der Schützengesellschaft Mannheim, Straßenbahnhaltestelle Neckarplatte.

Seckenheim. Am 7. 3., 20.30 Uhr, Besprechung sämtlicher Politischen Leiter auf der Geschäftsstelle.

Seckenheim. Am 8. 3., 11.30 Uhr, Heldengedenkfeier am Kriegerdenkmal (Rathaus).

Jungbusch (Zelle 5). Am 7. 3., 20.30 Uhr, Zellenappell aller Pg. und Hausleiter im Lokal Knochel, K 4, 13.

Humboldt. Sämtliche Politischen Leiter treten am 8. 3., vorm. 10 Uhr, auf dem Marktplatz Neckarstadt an. Marschanzug.

Sandhofen. Am 8. 3. (Heldengedenktag), 8 Uhr, Antreten sämtlicher Politik. Leiter zur Flaggendissung am neuen Kriegerdenkmal. — 19.30 Uhr Antreten am Lokal „Zum Adler" zur Heldengedenkfeier.

Feudenheim. Am 8. 3., 20 Uhr, Heldengedenkfeier am neuen Kriegerdenkmal. Antreten der Formationen 19.30 Uhr am „Alten Schützenhaus".

Oststadt. Am 7. 3., 15 Uhr, Pistolenschießen der Polit. Leiter auf dem Schießstand der Mannheimer Schützengesellschaft, Haltestelle Neckarplatt.

Oststadt. Am 8. 3., 10.30 Uhr, Antreten sämtlicher uniformierter Polit. Leiter und Walter der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Teilnahme an der Heldengedenkfeier.

Oststadt. Am 9. 3., 20.15 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung im Nibelungensaal.

Oststadt. Am 10. 3., Appell der Politischen Leiter im „Friedrichspark". Marschanzug (Mäntel können getragen werden). Antreten 19.30 Uhr im Schloßhof.

NS-Frauenschaft

Neckarstadt-Ost. Am 7. 3. treffen sich die Teilnehmerinnen zur Besichtigung des Städt. Krankenhauses um 14.15 Uhr vor dem Haupteingang.

Neckarstadt-Ost. Am 9. 3., 20.15 Uhr, Singchor-Probe in der Reichsgarage. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Humboldt. Alle Zellenleiterinnen oder deren Vertretung kommen am 8. 3., vorm. 10.30 Uhr, in die „Flora", Lortzingstraße, zur Bedienung am Eintopfessen.

Neckarau. Zur Heldengedenkfeier treffen sich die Frauen am 8. 3., vorm. 10.30 Uhr, am Friedhof Neckarau.

Oststadt. Am 7. 3. treffen sich die Teilnehmerinnen zur Besichtigung des Städt. Krankenhauses 14.15 Uhr vor dem Haupteingang.

Achtung, Ortsgruppen! Der Schulungsabend mit Pg. Fischer findet nicht am 10. 3., sondern am 13. 3., 20.15 Uhr, im „Friedrichspark" statt.

HJ

Gefolgschaft 1/171. Die Gef. 1 tritt am 8. März (Heldengedenktag) um 9.30 Uhr auf dem Zeughausplatz an. Die Scharführer melden bereits um 9.25 Uhr die Antrittsstärken. Uniformröcke und Mäntel dürfen nicht getragen werden, sondern lediglich Winterdienstanzug mit Mütze.

BDM

Ring V/171. Am 7. und 8. 3. Schulung auf dem Dilsberg. Samstag Abfahrt mit dem Rad 15.20 Uhr in Feudenheim am Kreuz oder mit der Bahn um 16.14 Uhr ab Hauptbahnhof.

Untergau 171. Am 8. 3. ist wieder Winterstube für alle BDM-Mädel und andere Mädel Mannheims. Zeit: 15—19 Uhr; Ort: N 2, 4, Untergau.

Deutsches Eck und Strohmarkt. Am 10. 3., 20 Uhr, Gesundheitsappell der gesamten Gruppe in der Turnhalle. Die Fragebogen sind ausgefüllt mitzubringen.

JM

Strohmarkt. Am 7. 3., 8 Uhr, in Kluft vor der Ingenieurschule antreten. Schar 2 Turnsachen mitbringen.

Feudenheim. Die Gruppe tritt am 7. 3., 8.30 Uhr, mit Turnzeug am Schulhaus an.

Humboldt 2. Die Gruppe tritt am 7. 3., 8 Uhr, mit Turnzeug auf dem Neckarmarktplatz an.

Deutsches Eck. Die Gruppe tritt am 7. 3., 8 Uhr, auf dem U-Schulplatz an. Turnzeug mitbringen.

DAF

Oststadt. Sämtliche DAF-Walter und KdF-Warte treten am 8. 3., 8 Uhr, Ruitstraße 1—3, zum Formaldienst an. Uniform.

Feudenheim. Die männlichen Mitglieder treten zur Teilnahme an der Heldengedenkfeier in Feudenheim am 8. 3., 19.30 Uhr, in der Schützenstraße (Haus Nr. 11) an.

Arbeitsschule

Achtung! Meldeschluß am 7. 3. für die Lehrgänge Deutsche Kurzschrift (Anfänger), Maschinenschreiben (Anfänger, 10-Fingersystem). Anmeldungen in C 1, 10, Zimmer 11.

Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft. Der nächste Arbeitsabend innerhalb der Vortragsreihe „Die Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft" am 9. 3., 19.30 Uhr, in L 7, 1, Saal 5. Bitte Hörerkarten mitbringen!

Hausgehilfen

Am 8. 3. ist das Heim in L 13, 12a von 19 bis 22 Uhr zur geselligen Unterhaltung geöffnet.

Amt für Erzieher

Die Mitglieder des NSLB werden aufgefordert, an der Heldengedenkfeier im Schloßhof teilzunehmen.

NSKOV

Unsere gehbehinderten männlichen Mitglieder sammeln sich am 8. 3., vorm. 10.15 Uhr zur Heldengedenkfeier auf dem Zeughausplatz. Die Beteiligung möglichst im NSKOV-Anzug. Armbinde ohne Trauerflor. Unsere Hinterbliebenen-Kameradenfrauen und Schwerbeschädigten (nicht gehbehindert) sammeln sich längstens 10.30 Uhr vor dem „Ballhaus" (Eingang Schloß linker Flügel) und werden von hier aus nach den Sitzplätzen geleitet. Dies gilt für die Stützpunkte Innenstadt-Ost und -West, Lindenhof, Neckarstadt-Ost und -West, Oststadt, Schwetzingerstadt, Waldhof. Alle übrigen Stützpunkte erhalten von der jeweiligen Ortsgruppe der NSDAP entsprechende Anweisung.

Stützpunkt Käfertal. Alle Kameraden und Kameradenfrauen treten am 8. 3., 18.15 Uhr, am Olymp-Kino an.

Nachrichten der NS-Frauenschaft

Achtung, Ortsgruppen! Der Schulungsabend mit Pg. Fischer findet nicht am 10. März, sondern am 13. März, 20.15 Uhr, im Friedrichspark statt.

KRAFT DURCH FREUDE

Die für Sonntag, 8. März, vorgesehene Besichtigung der Feuerwache fällt wegen der Heldengedenkfeier aus. Nächster Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Ortsgruppe Jungbusch

Für das am Samstag, 14. März, im Nibelungensaal stattfindende große Militärkonzert unter Leitung von Obermusikmeister Bernhagen sind umgehend Plakate, Eintrittskarten und Werbematerial sowie Rundschreiben während der Dienststunden abzuholen.

Veranstaltungen im Planetarium

Sonntag, 8. März: 16 Uhr: Im Flug durch die Welt (mit Lichtbildern und Sternprojektor). — 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Montag, 9. März: 20 Uhr: Planetariumsabend für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen (1. Wiederholung).

Dienstag, 10. März: 20.15 Uhr: 7. Vortrag der Reihe „Die Wunderwelt des Lichtes": Licht als Welle und Korpuskel-Verwandlung von Strahlung in Materie. — Die Quelle der Sonnenstrahlung.

Mittwoch, 11. März: 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. 20 Uhr: Planetariumsabend für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen (2. Wiederholung).

MARCHIVUM

Bücher, die wir besprechen

Paul Rombach: „Deutsch-Afrika, Ende oder Anfang". Verlag Volk und Heimat, Potsdam.

Gerade in diesen Tagen, da in Afrika wieder ein Krieg um neuen Lebensraum eines europäischen Volkes entbrannt ist und auch in aller Welt allmählich die Einsicht zu dämmern beginnt, daß man eine große Nation nicht von allen kolonialen Gütern abschneiden kann, erscheint das Werk Rombachs über seine Reise durch sämtliche ehemals deutsche Kolonien in Afrika. Das Buch kann in die Hand eines jeden Deutschen, ob jung ob alt, ob Mann oder Frau gegeben werden, überall wird es ein freudiges Echo finden. Da der Verfasser bereits in früheren Jahren in den Kolonien lebte, hatte er die Gelegenheit, bei seiner neuesten Reise interessante Vergleiche zwischen dem Einst und Jetzt zu ziehen; wobei er immer auf dem Standpunkt anlangt, daß auch die englische Mandatsverwaltung heute noch auf der deutschen Basis beruht und daß durchaus nichts Neues und Besseres geschaffen worden ist. Wer das Buch gelesen hat, trägt in sich wieder die gerade für Deutschland so notwendige Idee des Kolonisierens und Siedelns da unten in der heißen Sonne Afrikas, aber nicht unter fremder, sondern unter eigener Fahne.

Sophie Hoechstetter: „Königskinder". Leipzig 1936. K. F. Koehler, Verlag. 297 Seiten. 8°. Koehler-Reihe. Ganzleinen RM 2.85.

Paul Burg: „Fridericus". Leipzig 1936. K. F. Koehler, Verlag. 280 Seiten. 8°. Koehler-Reihe. Ganzleinen RM 2.85.

Das Fridericus-Jahr 1936 bringt preiswerte Neuausgaben zweier Romane, in deren Mittelpunkt die Persönlichkeit des großen Königs steht. Die Königskinder, denen Sophie Hoechstetter ihren fesselnden Roman gewidmet hat, sind der junge „Fritz" und seine Lieblingsschwester Wilhelmine, deren auf gemeinsam ertragener schwerer Jugend beruhende innere Verbundenheit in der Geschichte fortlebt. Während das äußere Geschehen in spannenden filmartig wechselnden Bildern vorüberrauscht, arbeitet die Dichterin eindringlich die Charakterentwicklung der beiden jungen Menschen heraus, die in harter Lebensschule heranreifen zu den großen Aufgaben, zu denen sie berufen waren und die von ihnen Verzicht auf eigenes Glück forderten. Zeitlich schließt sich an dieses Werk der Fridericus-Roman von Paul Burg an. Frei von aller byzantinischen und anekdotisch-phantastischen Betrachtung schildert Paul Burg den großen Preußenkönig als ringenden, irrenden aber auch — trotz seines warmen Herzens — jung einsam gewordenen Menschen. Der „Reichsbote, Berlin", schrieb bei Erscheinen dieses Buches: „Es ist dem Dichter gelungen, frei von aller Uebersteigerung den großen König in seiner menschlichen Entwicklung zu schildern, von dem Tag der Thronbesteigung bis zum Ende des Siebenjährigen Krieges. So tritt der „Unsterbliche" vor uns hin, nicht als ein Marmorbild, das wir bewundern, sondern als Mensch, der überwand um der Pflicht willen, der im Kampf um sich selbst zum Einsiedler wurde, um restlos seinem Volke dienen zu können."

Von den Heften der Schriftenreihe des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst sind bereits unzählige Tausende im Inland und Ausland abgesetzt worden. Die Schriftenreihe hat jetzt durch folgende Hefte eine wertvolle Ergänzung erfahren.

Heft 13: „Blut und Boden, ein Grundgedanke des Nationalsozialismus", von Reichsbauernführer R. Walther Darré.

Heft 14: „Der Aufgabe der Zeitung in der deutschen Bevölkerungspolitik". Ansprache des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers des Innern Dr. Wilh. Frick bei der Eröffnung des 7. zeitungsfachlichen Fortbildungskurses im Institut für Zeitungswissenschaften an der Universität Berlin am 24. November 1935.

Heft 16 (Doppelheft): „Das Reichsbürgergesetz vom 15. September 1935 und das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 mit Ausführungsverordnungen vom 14. November und 21. November 1935."

Heft 29: „Kampf gegen die Fußschwächen und ihre Folgen". Bearbeitet von der Reichsarbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung des Krüppeltums.

Insbesondere weisen wir auf das Heft 16 hin, das in sehr anschaulicher Darstellung Uebersichtstafeln zum Reichsbürgergesetz und zum Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre bringt. Dieses Heft ist als Doppelheft erschienen und zum Preise von 20 Pf. je Stück beim Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst, Berlin W 62, Einemstr. 11, zu beziehen, während die übrigen Hefte je Stück 10 Pf. kosten, bei Bestellungen ab 25 Stück verbilligte Preise. Die Uebersichtstafeln sind auch als Aushang (Größe 119×84 cm) zum Preise von RM 1.— zu beziehen.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Sonntag, 8. März (Reminiszere — Heldengedenktag).

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Kriegsgräberfürsorge und für die durch den Krieg und seinen Folgen geschädigten Gemeinden.

Trinitatiskirche. 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pf. Speck; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Speck (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bodemer; 17 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Rieser.

Konkordienkirche. Samstag, 7. März, 20 Uhr liturgische-musikalische Abendfeier zum Heldengedenktag; Sonntag: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Schütz; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Würtzwein; 11.15 Uhr Christenlehre (Entlassung) f. Mädchen, Pfarrer Horch und Pfarrer Dr. Schütz; 12 Uhr Christenlehre (Entlassung) f. Mädchen, Pfarrer Horch und Pfarrer Dr. Schütz; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Bauer (m. Abendmahl).

Christuskirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Wieber (Bachchor), m. Abendmahl; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Weiß; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Mayer und Pfarrer Dr. Weber; 18 Uhr Orgelfeierstunde zu Ehren der im Weltkrieg und für die Erneuerung Deutschlands gefallenen Helden, — Kirchenmusikdirektor Arno Landmann.

Neuostheim. 10 Uhr Hauptgottesdienst (Entlassung der Christenlehrpflichtigen), Pfarrvikar Staudt; 11.30 U. Kindergottesdienst, Pfarrvikar Staudt.

Friedenskirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Ziegler; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dr. Ziegler; 11.15 Uhr Christenlehre für beide Pfarreien (Entlassung des 2. Jahrgangs), Pfarrer Bach und Pfarrer Zahn; 20 Uhr Abendgottesdienst, Pf. Ziegler.

Johanniskirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pf. Emlein (Kirchenchor und Bläserchor), Christenlehre — Entlassung für beide Pfarreien; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Brenner; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Brenner.

Lutherkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Walter (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Höfer; 14.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Frantzmann, Pfarrer Jundt, Pfarrer Walter; 15 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Jundt; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Höfer.

Gemeindehaus Eggenstraße 6. 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Frantzmann.

Melanchthonkirche. Samstag, 7. März, 20 Uhr Wochenschlußandacht; Pfarrer Hahn; Sonntag: um 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hahn; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Hessig (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wallenwein; 18 U. Abendgottesdienst, Vikar Wallenwein.

Gemeindehaus Zellerstraße 34. 9.30 Uhr Gottesdienst, Vikar Wallenwein; 14.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hessig (Entlassung des 2. Jahrganges).

Städt. Krankenhaus. 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Haas (Evang. Frauen- und Jungfrauenchor).

Diakonissenhaus. 10.30 Uhr Gottesdienst, Pf. Scheel.

Heinrich-Lanz-Krankenhaus. 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Lutz.

Feudenheim. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Vogel; um 13.15 Uhr Christenlehre für die Mädchen, Pfarrer Kammerer.

Friedrichsfeld. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; 13 Uhr Christenlehre, Pfarrer Schönthal.

Käfertal. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schäfer; 13.30 Uhr Christenlehre für Knaben, Vikar Adelmann; 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Adelmann.

Käfertal-Süd. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Adelmann; 11.15 U. Kindergottesdienst, Vikar Adelmann.

Neckarau. 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Rhön (Kirchenchor); 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Glaser und Pfarrer Rhön (Entlassung des 2. Jahrgang), 11.15 Uhr Kindergottesdienst der Südpfarrei, Pfarrer Rhön; 13 Uhr Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfarrer Gänger; 20 Uhr Liturg. Abendfeier.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 10.30 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Müller; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller.

Rheinau. 9 Uhr Christenlehre für Knaben, Vikar Lau; 10 Uhr Abendmahlsvorbereitung, Pfarrer Bath; 11.15 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Bath; 11.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Bath.

Pfingstberg. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Bath; 10 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lau; 20 Uhr Abendgottesdienst, anschl. hl. Abendmahl mit Vorbereitung, Pfarrer Bath.

Sandhofen. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Bartholomä (Kirchenchor, Posaunenchor); anschl. Christenlehre; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Bartholomä.

Seckenheim. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Fuchs, 12.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Enderle; 13 Uhr Christenlehre für die Knaben, Vikar Enderle; 19.30 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Enderle.

Pauluskirche Waldhof. 8.45 Uhr Christenlehre beider Pfarreien (Entlassung des 2. Jahrgangs); Pfarrer Lemme und Pfarrer Clormann; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Clormann (Kirchenchor); 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Zug; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Zug.

Wallstadt. 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Münzel; um 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche. Dienstag, 10. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, im oberen Gemeindesaal, G 4, 17 a, Vikar Schultze.

Konkordienkirche. Donnerstag, 12. März, um 20 Uhr Abendgottesdienst in R 3, 3, Pfarrer Horch.

Christuskirche. Mittwoch, 11. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Weiß.

Friedenskirche, Montag, 9. März, bis Samstag, den 14. März, jeweils um 20 Uhr, spricht Pfarrer Dr. Ziegler. Außerdem vom 9. März bis 14. März um 16 Uhr Bibelstunde.

Johanniskirche. Donnerstag, 12. März, 20 Uhr Bibelstunde, Vikar Schoener.

Lutherkirche. Mittwoch, 11. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Walter.

Melanchthonkirche, Mittwoch, 11. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schlesinger.

Gemeindehaus Zellerstraße 34. Donnerstag, 12. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schlesinger.

Feudenheim. Donnerstag, 12. März, 20 Uhr Bibelstunde im Schwesternhaus, Vikar Vogel.

Friedrichsfeld. Donnerstag, 12. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Schönthal.

Käfertal. Dienstag, 10. März, 20 Uhr Frauenabend, Pfarrer Schäfer; Donnerstag, 12. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Trost; Freitag, 13. März, 20 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Schäfer.

Käfertal-Süd. Mittwoch, 11. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Trost.

Matthäuskirche Neckarau, Donnerstag, 12. März, um 19.45 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrvikar Müller.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28. Donnerstag, den 12. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schmitt.

Rheinau, Donnerstag, 12. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lau.

Gemeindehaus Pfingstberg. Mittwoch, 11. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lau.

Sandhofen, Donnerstag, 12. März, 20 Uhr Bibelstunde.

Seckenheim, Mittwoch, 11. März, 19.30 Uhr Passionsandacht, Pfarrer Fuchs.

Paulinglirche Waldhof, Mittwoch, 11. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Lemme.

Wallstadt, Mittwoch, 11. März, 19.30 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Münzel.

Vereinigte ev. Gemeinschaften

Evangel. Verein für Innere Mission A. B.

Siamstraße 15 (Insp. Stockle). Sonntag 15 Uhr und Donnerstag 20.15 Uhr Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90:** Sonntag 15 Uhr und Dienstag 20 Uhr Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Riedel): Sonntag bis Sonntag, 15. März, je 20 Uhr Biblische Vorträge. — **Neckarau, Fischerstr. 31** (Stadtmiss. Bela): Sonntag 20 Uhr und Dienstag 20.15 Uhr Versammlung. — **Rheinau, Danzig 21a:** Sonntag 15 und Mittwoch 20.15 Uhr Versammlung. — **Pfingstberg, Herrenhaus 42:** Alle 14 Tage Donnerstags 20.15 Uhr Versammlung. — **Lindenhof, Beilenstraße Nr. 52:** Sonntag 20 und Freitag 20.15 Uhr Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 20 Uhr Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 15 Uhr und Mittwoch 20 Uhr Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 19.45 Uhr Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag 20 Uhr und Dienstag 20 Uhr Versammlung.

Gemeinsch. innerhalb der Kirche „Haus Salem" K 4, 10.

Von Sonntag, den 8., bis Sonntag, 22. März: 16 Uhr Biblische Ansprachen; 20 Uhr Völkermissions-Vorträge, Redner: Lehrer Straßenwerth, Marburg (Lahn). — Mittwoch: 17 Uhr Mädchenstunde. — Freitag: 17 Uhr Jung-Freundeskreis für Knaben.

Käfertal, Sonnenschein 25, bei Habermeier: Sonntag 14 Uhr Sonntagschule; 15 Uhr Versammlung.

Rheinau, Mönchwörthstraße 218, bei Reißner: Am Montag 20 Uhr Versammlung.

Pfingstberg, Straßlenburgstr. 13: Dienstag 20.15 Uhr Versammlung.

An den Kasernen 12, bei Schepper: Mittwoch 20 Uhr Versammlung.

Sandhofen, Sandhofer Straße 297, bei Riedel: Am Freitag 20 Uhr Versammlung.

Gemeinschaft innerhalb der Kirche, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 41.

Sonntag: 14 Uhr Sonntagschule; 20 Uhr Evangelisationsstunde. — Montag: 20 Uhr Männerstunde. — Dienstag: 20 Uhr Gebetsstunde. — Mittwoch: 16 Uhr Missionsnähstunde; 20 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. — Donnerstag: 20 Uhr Blaukreuzstunde. — Freitag: 20 Uhr Frauenstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstr 34

Sonntag: 20 Uhr Wortverkündigung. — Montag: 20 Uhr Frauenbibelstunde. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Samstag: 20.15 Uhr Männerbibelstunde.

Jugendbund für EC. Sonntag 16 Uhr und Donnerstag 20 Uhr.

Neckarstadt, Uhlandstraße 41, part. Mittwoch: 15 Uhr Frauenbibelstunde; Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Mannheim-Feudenheim, Schwanenstr. 30, Hinterhs. Sonntag 20 Uhr Wortverkündigung; Mittwoch 20 Uhr Frauenbibelstunde.

Mannheim-Wallstadt, Ryeldruckstraße 4. Sonntag 20 Uhr und Dienstag 20 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Freikirchen

Evang. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12

Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Sonntagschule; 20 Uhr Versammlung. — Dienstag: 16 Uhr Frauenversammlung. — Mittwoch: 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Freitag: 20 Uhr Jugendversammlung.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23

Sonntag: 9.30 Uhr Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Uhr Sonntagschule; 16 Uhr Predigt. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag: um 16 Uhr Frauenmissionsstunde. — Freitag: 15.30 U. Mädchenstunde. — Freitag: 17 Uhr Religionsunterricht; 18 Uhr Knabenstunde.

Katholische Kirche

Zweiter Fastensonntag

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). Sonntag: v. 6 Uhr an Hl. Beichte; 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt (in allen Frühgottesdiensten Generalkommunion der weibl. Jugend); 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 14.30 Uhr Herz-Maria-Bruderschaftsandacht mit Segen; 16 Uhr Fastenpredigt durch H. H. Prof. Lt. Moser, Andacht und Segen; 18 Uhr Festpredigt Sr. Exzellenz des hochw. Herrn Erzbischofs für die weibliche und männliche Jugend; darauf Andacht mit Segen. — Jeden Sonntag um 8.30 Uhr: Predigt durch Pater Hoffmann für die männliche Jugend bis Samstag einschließlich.

St. Sebastianuskirche (Untere Pfarrei). Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe mit Osterkommunion der Jungfrauen und Jungmädchen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 14.30 Uhr Andacht zur Todesangst Christi am Kreuz; 19 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen (P. H. Stadtpfarrprediger Dr. Leidner, Ludwigshafen). — Kollekte für die Erstkommunikanten.

Herzig-Geist-Kirche, Mannheim. Sonntag: Osterkommunion der Mädchen und Jungfrauen; 6 Uhr Beichte, hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse, Kommunion der Männerkongregation; 8 Uhr Singmesse mit Predigt, gemeinsame Kommunion der Mädchen und Jungfrauen; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; nach derselben Christenlehre für die Jünglinge; 14.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 19 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

Liebfrauenkirche. Sonntag: Kommunionsonntag d. weiblichen Jugend; von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt, gemeinsame Kommunion der christenlehrpflichtigen Mädchen und der Jungfrauenkongregation; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 14 Uhr Christenlehre der Jünglinge; 14.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 19 Uhr Fastenpredigt von Pater Chaddäus mit Andacht und Segen.

Katholisches Bürgerspital. Sonntag: um 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gymnasiumsgottesdienst.

St. Joseph, Lindenhof. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Osterkommunion der Jungfrauen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 11.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 19 Uhr Fastenpredigt mit Segensandacht.

St. Peter, Mannheim. Sonntag: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr Fastenpredigt.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West. Sonntag: um 6 Uhr Frühmesse und österliche Beichte; 7 Uhr hl. Messe und Osterkommunion der Männer und Generalkommunion der Jungfrauen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Osterkommunion der Schuljugend; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 14 Uhr Christenlehre für Jünglinge; 14.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; um 19 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen. — Während der Woche: Jeden Abend 8.30 Uhr Vortrag, Abendvorträge in der Jesuitenkirche für Jünglinge und Jungmänner.

St. Bonifatius, Mannheim. Sonntag (Kommunionsonntag der männlichen Jugend): 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt (Monats- und Osterkommunion der Schuljugend, der männl. Jugendvereine und der gesamten männl. Jugend); 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 14 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 14.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht; 19 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Peter und Paul, Mannheim-Feudenheim. Am Sonntag (Reminiszere): 6.30 Uhr hl. Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse; 7.30 Uhr Singmesse (Monatskommunion der Männer und Jünglinge); 9.30 Uhr Missa recitata mit Choral; 11 Uhr Schülergottesdienst; 14 Uhr Fastenandacht; 19 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Bartholomäuskirche, Mannheim-Sandhofen. Am Sonntag (Reminiszere): Theologenkollekte; Osterkommunion für Männer und Jungmänner; 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 14 Uhr Kreuzwegandacht; 19.30 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Anton, Mannheim-Rheinau. Sonntag: Krieger-Gedächtnistag und Herz-Jesu-Sonntag. Familienkommunion, Osterkommunion der Jungfrauen, des Marienvereins und der christenlehrpflichtigen weiblichen Jugend. Monatskommunion des Männer-Apostolats. Uebergang fürs Herz-Jesu-Liebeswerk während der Gottesdienste. 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Schülergottesdienst, 10.10 Uhr Hauptgottesdienst mit Kriegergedächtnisfeier. An derselben beteiligen sich die kirchlichen Vereine offiziell mit Wimpeln und Fahnenabordnungen. Nachmittags 2 Uhr Kreuzweg-Andacht mit Segen und Volksfingstunde.

Mannheim-Seckenheim. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion der Jungfrauen; 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Osterkommunion der Kinder; 9.40 Uhr Hauptgottesdienst, anschl. Christenlehre für Jünglinge; 15.30 Uhr Christenlehre für Mädchen; 14 Uhr Andacht; 19.30 Uhr Fastenpredigt.

St. Bonifatiuskirche. Mannheim-Friedrichsfeld. Am Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Monatskommunion für Frauen- und Mütterverein; Frühmesse; 9.30 Uhr Predigt, Amt, Christenlehre, Kollekte für bedürftige Theologiestudierende; 13.30 Uhr Kreuzwegandacht; Versammlung des Müttervereins in der Kirche und Generalversammlung im Schwesternhaus.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Mannheim-Pfingstberg. Sonntag: 6—7.30 Uhr Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt und hl. Osterkommunion der Mädchen und Jungfrauen; 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 13.30 Uhr Andacht; 18.30 Uhr Fastenpredigt (Kaplan Rapp).

St. Paul, Mannheim. Sonntag: 7 Uhr hl. Messe; Kommunion der Jungfrauen und Jungmädchen; 7.30—8.30 Uhr Beichte; 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; Kommunion der Schulkinder; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 19.30 Uhr Fastenpredigt; Litanei und Segen.

St. Hildegard, Mannheim-Käfertal. Sonntag: um 6.30 Uhr Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt (Monats- und Osterkommunion des Müttervereins und der Frauen); 9.30 Uhr Amt mit Predigt; um 14.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Neues Diakonissen-Krankenhaus. Sonntag: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt.

Ilvesheim. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion der Männer und der Jungmänner; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 13 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 15.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 17 Uhr Andacht in der Bruder-Konrads-Kapelle (Siedlung).

Alt-Katholische Kirche

(Schloßkirche)

Sonntag, 8. März, vormittags 10 Uhr: Heilige Messe in deutscher Sprache mit Predigt zum Heldengedenktag.

Neuapostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötterstraße und Moselstraße. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Sandhofen, Zwerchgasse 16. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Neckarau, Gießenstr. 1. Sonntag: um 9.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Friedrichsfeld, Neudorfstr. 68. Sonntag: 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Seckenheim, Kloppenheimer Straße 37. Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde

Körperschaft öffentlichen Rechts

Sonntag, 8. März, vorm. 10 Uhr: Sonntagsfeier, Prediger Dr. Karl Weiß über „Der Mythus des 20. Jahrhunderts und der deutsche Glaubensweg", im „Casino"-Saal, R 1, am Marktplatz.

Sonstige Gemeinschaften

Die Christengemeinschaft, L 2, 11 Bewegung zur religiösen Erneuerung

Sonntag: 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Uhr Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch: 9 Uhr Menschenweihehandlung; 20.15 Uhr Vortrag: d. Sterft.

Advent-Gemeinde Mannheim (Evgl. Freikirche) J 1, 14

Sonntag: 10 Uhr Christenlehre; 20 Uhr Lichtbilder-Vortrag: „Der Kampf zwischen Christus und Antichristus und sein Ausgang." — Dienstag: 20 Uhr Bibelstunde: „Der wahre Gottesdienst." — Freitag: 20 Uhr Jugendstunde. — Samstag: 9 Uhr Sabbatschule; 10 Uhr Predigt.

Kasernal-Siedlung, Lämpertheimer Str. 120. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde; Freitag abends 7 Uhr Jugendstunde; Samstag vorm. 9 Uhr Sabbatschule und Predigt.

Waldh.-Gartenstadt Eichwald-Siedlung, Hainbuchenweg 11. Mittwoch 15 Uhr Christenlehre; um 20 Uhr Bibelstunde „Der wahre Gottesdienst."

Sandhofen, Weinheimer Weg 215. Samstag 9 Uhr Sabbatschule und Bibelstunde.

Die Heilsarmee, C 1, 15

Sonntag: 9.30 Uhr Heiligungsversammlung; 14 Uhr Kinderversammlung; 16 Uhr Freigottesdienst auf dem Marktplatz (G 1); 19.30 Uhr Heldengedenkstunde. — Mittwoch und Freitag: je 20 Uhr besondere Heiligungsversammlungen. Donnerstag 20 Uhr Heimbundstunde für Frauen und Töchter.

MARCHIVUM

Ein Ziel der Erzeugungsschlacht!



Auf dem Wege zur Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln.

Eines der wichtigsten Ziele der Erzeugungsschlacht ist es, die Selbstversorgung des deutschen Volkes mit den notwendigsten Nahrungsmitteln zu erreichen. Infolgedessen ist der wertmäßige Rückgang der Gesamteinfuhr von 1934 auf 1935 wiederum ganz wesentlich auf den Rückgang der Einfuhr an Nahrungsmitteln zurückzuführen. Wiederum hat die Einfuhr von Weizen, Futtergerste, Mais, Reis, Obst und Oelfrüchten stark abgenommen, und dies trotz der verhältnismäßig schlechten Ernte im Sommer 1935. Das Ziel der Erzeugungsschlacht, die vom Reichsnährstand mit großer Energie durchgeführt wird, ist es, die Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln, die auch im Inlande erzeugt werden können, auf ein Mindestmaß herabzudrücken und so die Devisen, die durch die Ausfuhr deutscher Qualitätswaren anfallen, für den Ankauf von Rohstoffen zur Verfügung zu behalten, damit Hunderttausenden von Industriearbeitern der Arbeitsplatz erhalten bleibt.

115 Kilometer Reichsautobahn in Betrieb

Im Januar wurden sieben Kilometer Reichsautobahn neu in Betrieb genommen. Die Länge der dem Verkehr übergebenen Strecke erhöht sich damit auf 115 Kilometer. Neu in Angriff genommen wurden im Januar insgesamt 32 Kilometer. Damit sind Ende Januar insgesamt 1891 Kilometer im Bau gewesen. Einschließlich der im Januar verrechneten Arbeiten wurden seit Baubeginn 38,57 Millionen Tagewerke geleistet. Im Januar wurde für den Bau der Reichsautobahnen eine Summe von 28,4 Millionen RM verrechnet. Der Personalstand bei den Geschäftsstellen der Reichsautobahn erhöhte sich entsprechend der gesteigerten Arbeitsleistung im Januar von 6383 auf 6528.

Steigerung der Stromerzeugung

Die Stromerzeugung der 103 von der Statistik erfaßten deutschen Elektrizitätswerke hat sich im Januar 1936 im Vergleich zum Januar des Vorjahres um nicht weniger als 8 v. H. gesteigert. Gegenüber dem Dezember 1935, des Monats des Jahreshöchststandes, ist ein geringer Rückgang zu verzeichnen, der jedoch nicht das Ausmaß früherer Jahre erreicht. Insbesondere war die Stromabgabe an gewerbliche Verbraucher in den letzten Monaten höher als früher und lag im Dezember beispielsweise arbeitstäglich je kW Anschlußwert um 8 v. H. über dem Dezember 1934. Im gesamten Jahr 1935 war gegenüber 1934 eine Steigerung des Anschlußwertes um 4 v. H. und eine Steigerung der Stromabgabe um 13 v. H. festzustellen.

Gesundung der Gemeindefinanzen

Zuschußbedarf 240 Mill. RM geringer / Stärkere Aufwendungen für Volksgesundheit

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Die neuesten Feststellungen des Statistischen Reichsamtes zeigen, daß sich die finanzielle Gesundung der Gemeinden und Gemeindeverbände bis in die letzten Monate hinein fortgesetzt hat. Die günstigere Lage der Gemeindefinanzen kommt in erster Linie an einer teilweise recht erheblichen Schrumpfung des Zuschußbedarfs zum Ausdruck, der von 1932/33 bis 1934/35 von 4260,8 Millionen auf 4020,0 Millionen RM. zurückging. Der Zuschußbedarf verminderte sich also in dieser Zeit um nicht weniger als 240 Millionen RM.

Diese ersten Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik für das Rechnungsjahr 1934/35 lassen deutlich den seit der Machtübernahme eingetretenen Wandel in der Finanzwirtschaft der Gemeinden und Gemeindeverbände erkennen. An die Stelle der durch die Wiederbelebung der Wirtschaft sinkenden Fürsorgelasten traten nach und nach wachsende Aufwendungen für Wirtschaft und Verkehr, daneben nahmen auch die für Staats- und Rechtssicherheit, Volksertüchtigung, Volksbildung und Volksgesundheit aufgewendeten Ausgaben zu.

Das Statistische Reichsamt betont in „Wirtschaft und Statistik", daß durch die Regelung der alten Schuldenverpflichtungen und Zahlungsrückstände durch die Umschuldung die Finanzwirtschaft der Gemeinden und Gemeindeverbände in den letzten Jahren wieder in geordnete Bahnen gelenkt werden konnte. Die finanzielle Bedeutung der Verminderung des Zuschußbedarfs kommt übrigens an den festgestellten Gesamtzahlen nicht in vollem Umfang zum Ausdruck, weil dieser Senkung nämlich andererseits ein Ansteigen des Zuschußbedarfs für einige andere Verwaltungszweige gegenübersteht. Die Feststellungen über die Schwankungen innerhalb der einzelnen Ausgabengebiete gewinnen daher besondere Bedeutung.

Es ergibt sich hierbei folgendes Bild: Die Senkung des Zuschußbedarfs für wirtschaftliche Fürsorge beträgt 286 Millionen RM, für Krisenfürsorge 151 Millionen und für Jugendliche 12,6 Millionen. Diesen Senkungen stehen Steigerungen gegenüber, die sich für Straßen- und Wegebauten auf 67,4 Millionen belaufen, für allgemeine Verwaltung auf 31 Millionen, für Kunst und Wissenschaft auf 13 Millionen, für Volksbildung und Fortbildungsschulen auf rund 10 Millionen und für Gesundheitswesen und Leibesübungen auf 9 Millionen. Die Entwicklung war bei den verschiedenen Gemeindegruppen sehr uneinheitlich, da die Arbeitslosigkeit, die — wie die vorstehenden Zahlen zeigen — die Finanzlage der letzten Jahre entscheidend beeinflußte, auf dem Lande zeitlich meist kürzer war als in den Großstädten. Von einigen Notstandsgebieten abgesehen, setzte die Wirkung der Wirtschaftskrise in den ländlichen Gemeinden später ein und wurde auch schneller beseitigt. In den Großstädten hingegen kann die Entlastung durch die Ankurbelung der Wirtschaft nur allmählich durchgeführt werden.

Für das Rechnungsjahr 1935/36 dürfte sich, soweit es bis jetzt zu übersehen ist, der Zuschußbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände weiter vermindern. Bei der wirtschaftlichen Fürsorge einschließlich der Krisenfürsorge ist vor allem infolge des Rückgangs der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Jahre 1935 trotz starker Einschränkung der Ueberweisungen aus der Reichswohlfahrtshilfe mit einer Verminderung des Zuschußbedarfs um etwa 180 Millionen RM zu rechnen. Bei den übrigen Verwaltungszweigen werden dagegen aller Voraussicht nach Erhöhungen eintreten, die sich auf insgesamt 60 Millionen RM belaufen können. Nach Lage der Dinge wird also die finanzielle Entwicklung der Gemeinden und Gemeindeverbände auch im laufenden Rechnungsjahre günstig verlaufen.

Neueinstellungen in der Saarindustrie

Das zweite Jahr nationalsozialistischer Aufbauarbeit an der Saar begann mit einer Großaktion zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, an der sich u. a. auch Reichskommissar Gauleiter Bürckel durch persönlichen Einsatz beteiligte. Schon in den ersten Tagen gelang es bei einigen Firmen zusätzliche Einstellungen zu erreichen. Die Ver. Burbach-Eich-Dudelinger Hüttenwerke (Arbed) erklärte sich bereit, im Laufe des Monats März rund 400 Volksgenossen zusätzlich einzustellen, wovon rund 250 auf den eigentlichen Hüttenbetrieb, rund 150 Mann auf Nebenanlagen und auf im Hüttengelände vorhandene Baustellen anderer Unternehmer entfallen. Die Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke AG, Völklingen, werden rund 110 Mann einstellen, davon etwa 50 im Hüttenbetrieb, 60 in dem am 1. April in Betrieb zu nehmenden Kalksteinbruch Auermacher. Die AG der Dillinger Hüttenwerke hat sich ebenfalls zu Neueinstellungen bereit erklärt, deren genaue Höhe noch nicht bekannt ist. Die Neunkircher Eisenwerke AG vorm. Gebr. Stumm werden rund 50 Mann einstellen. Von weiteren Zusagen sind zu erwähnen Saarl. Stahlwerk Dingler, Karcher u. Co., Saarbrücken (62 Mann), Friedrichsthaler Eisenwerk AG, Friedrichsthal-Saar (20 Mann), Heinrich Leonhard, Bauunternehmung (100 Mann).

Großkraftwerk Mannheim A.-G., Mannheim

Der 25. Zinsschein der 6prozentigen Kohlenwertanleihe wird mit 50,5 Pf. je Tannenstück und 52,5 Pf. je RM 17.50-Stück eingelöst.

Badens bestes Hauptgut verwogen

Bei der Tabakeinschreibung in Kehl hat bekanntlich das Hauptgut aus der Gemeinde Hohnhurst bei Kehl den höchsten Preis erzielt und zwar Gruppe 1: 80,85 Reichsmark und Gruppe 2: 81,25 RM. Dieser Tabak ist nun verwogen worden, insgesamt 512 Zentner. Dabei erhielt die Gruppe 1 bis zu 7 Prozent Zuschläge, Gruppe 2 bis zu 8 Prozent. Für das Obergut wurden nach Vereinbarung an der Waage 60 bis 62 Reichsmark bezahlt.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Die Abendbörse eröffnete auf den im Mittagsschlußverkehr eingetretenen Veränderungen behauptet. Es herrschte allgemeine Geschäftsstille, die Grundtendenz war aber nicht unfreundlich. Für Vereins. Stahlwerke zeigte sich im Hinblick auf den Vorstandsbericht einiges Interesse bei ca. 83—83¼ (82⅝), doch kamen Umsätze zunächst nicht zustande. Kleines Geschäft hatten AGf. für Verkehr mit unverändert 107 und Hapag mit 16⅜ (16½). Sonst nannte man u. a. AGf. mit 35⅛—35⅜ (35⅝), JG. Farben mit 145¾—151¼ (151½), Mannesmann mit 82½—82¾ (82⅛) und Metallgesellschaft mit 114½—115 (115). Der Rentenmarkt lag völlig geschäftslos. Altbesitz ca. 110⅝, Kommunalumschuldung ca. 87,20.

Die Abendbörse vermochte sich auch späterhin nicht zu beleben und den meisten zur Notiz gekommenen Papieren lag ein nomineller Charakter zugrunde. Die Abweichungen zum Berliner Schluß hielten sich in sehr engen Grenzen, mäßig fester lagen JG. Farben mit 151½—151¾ (151½), Verein. Stahlwerke kamen ohne Umsatz mit 83 (82⅝) zur Notiz, AGf. für Verkehr später 107¼ nach 107. Etwas schwächer lagen Zellstoff Waldhof mit 120 (120½). Am Kassamarkt erhöhten sich Großbankaktien einheitlich um ¼ Prozent, TT-Bank und Dresdner Bank je 93½, Commerzbank 93. Renten blieben bis zum Schluß der Abendbörse ohne Geschäft. Von fremden Werten lagen Prozz Oesterr. Goldrente mit 29¼ (30⅛) etwas leichter.

Nachbörse: ohne Geschäft.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 5. März. Berlin 5912½, London 7393/8, Neuyork 145⅝, Paris 970½, Belgien 2482½, Schweiz 4802½, Madrid 2020, Oslo 3650, Kopenhagen 3245, Stockholm 3745, Prag 610. Privatdiskontsatz 15/16—1. Tägl. Geld ⅛, 1-Monats-Geld 1⅛.

Metalle

London, 5. März. (Amtl. Schluß.) Kupfer (£ p. To.) Tendenz: fest; Standard p. Kasse 36½ bis 36⅜/16, do. 3 Monate 36½—36⅜/16, do. Settl. Preis 36⅝; Electrolyt 40⅛—40¼; best selected 39⅛—40¼; Elektrowirebars 40¼. Zinn (£ p. To.) Tendenz: kaum stetig; Standard p. Kasse 213½—214, do. 3 Monate 204½—204¾, do. Settl. Preis 213½; Straits 215. Blei (£ p. To.) Tendenz: stetig; ausld. prompt offz. Preis 16⅜/16, do. inoffz. Preis 16⅜—16⅝/16; ausld. entf. Sichtung offz. Preis 16½, do. inoffz. Preis 16¹¹/16—16¹³/16; ausld. Settl. Preis 16⅛. — Zink (£ p. To.) Tendenz: stetig; gewl. prompt offz. Preis 16½, do. inoffz. Preis 16⅛/16—16⅜/16; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 16⅝, do. inoffz. Preis 16⅝/16—16¾; gewl. Settl. Preis 16½. — Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12,29.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 6. März. RM per 100 Kilo. Kupfer: Tendenz: stetig; März, April, Mai 45,5 n. Br. 45,5 G; Juni 46,25 G; Juli 47 G; Aug. 47,5 G. Blei: Tendenz: stetig; März, April, Mai 21,25 n. Br. 21,25 G; Juni 21,5 G; Juli 21,75 G; Aug. 22 G. Zink: Tendenz: stetig; März, April, Mai 20,75 n. Br. 20,75 G; Juni 21 G; Juli 21,25 G; Aug. 21,5 G.

Getreide

Rotterdam, 6. März. (Schluß.) Weizen: März 4,97½ K., Mai 4,87½ K., Juli 4,87½ B., Sept. 4,77½ B. Mais: März 52¾, Mai 53½, Juli 54¼, Sept. 55¼.

Offene Stellen

Tüchtiger Vertreter

bei der Bäcker- und Konditorenkundschaft bestens eingeführt **gesucht.**

Offerten mit Ref. und kurzem Lebenslauf erbeten unter Nr. 2141KS

Stellengesuche

Ehrl. **Mädchen** brav, das kochen u. den Haushalt vollständig versehen kann, für Dauerstellung sofort gesucht. Geschw.-Ring, Nr. 84, 7 Baden. (2242 S)

Ehrliches fleißiges **Mädchen** den 17—20 Jahre, für Kinderl. Gesch.-haushalt gesuchte. Adresse u. 11 213* an Verlag dl. Bl.

Lud. Heinr.-Lanz-Straße 30: sauberes **Halbtagsmädel** für vormittags im Haushalt gesucht. (2293S)

Ehrliches Halbfleißiges **Tagesmädchen** nicht üb. 25 J. in Geschäftsh. sof. gesucht. Adresse u. 11 244* im Verlag

Stellengesuche

Intell. Bäcker 24 Jahre, auch in Konditorei gut bewandert, **sucht für sofort** oder baldigst **Stellung.** Angeb. u. 11 449* an den Verlag dl. Blattes erbeten.

Ehrliches fleißiges **Mädchen** d. auch kochen kann **sucht Stellung** für halbe Tage. Angeb. u. 11 226* an d. Verlag d. B.

Ehrliches fleißiges sauberes **Mädchen sucht Stellung** bestzt gute Näh- u. Kochkenntnisse. — Offert. unter Nr. 2660 KSch. an die Geschäftsst. d. HB. Hockenheim. —

Leere Zimmer zu vermieten

Großes **leeres Zimmer** auf 1. April 36 zu vermieten. Langstraße 31, 3. St. lk. (11 394*)

Schlafstellen

Schlafstelle an dreh. Frau od. Frl. zu verm. 10 M. Frau Mary, Mönchwörthstr. 19 (11 236*)

Zu vermieten

1 Zimmer und Küche an einzelne Person ab 15. März od. später zu vermieten. Adresse u. 11 256* im Verlag dl. Bl.

Schöne **2-Zimmer-Wohnung** Qu 7, 5, 2 Tr. links auf 1. April 1936 zu vermieten.

2 Zimmer und Küche im Hof (parterre) auf 1. 4. zu verm. M 2, 3 (1 Tr. r.) (11 231*)

Werkstatt bisher Schuhmacherei, Kraftstr. vorhanden, auch als Lagerraum, billig zu vermieten. Augartenstraße 83, 3. Stock, rechts. (11 217*)

Mietgesuche

Sonnige (11229*) **3-4 Zimm.-Küche** Schloß, Ring oder Seckenheimerstr. gesucht. Preisoff. an Schanzenbach, Speyererstr. 13.

Weinkeller mit Verkaufsraum und Büro zu mieten gesucht. Angebote m. Preis unter Nr. 11 387* an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Sonniges helles **möbl. Zimmer** od. auch leer, el. L. an berufst. Herrn sof. zu verm. Mönchwörthstr. 127 1. St. (11 286*)

Gutmöbliertes Zimmer zu vermieten. S 3, 7 b, 2 Trepp. (11 276*)

Gutmöbliertes Zimmer zu vermieten. Alphornst. 24 IV. (11 290*)

Sehr schön möbl. **Zimmer**, hzt. an der Friedrichsbr., sofort zu vermieten K 1, 12, 1 Treppe (11 270*)

Gutmöbl. Zim. sofort zu vermiet. R 1, 7, Blau. (2066 B)

Sehr schön möbliert. **Zimm.** fließ. Wasser sofort zu vermiet. Rupprechtstr. 8, 1 Treppe rechts. (2084B) Fernsprech. 222 14.

Zu verkaufen

Sägemehl laufend abzugeben. (21368 Adam Heeger, Sägewerk Ladenburg, Wallstadterstr. 68

Weißes (11248* **Kinderbett** (Holz) mit Patent-Rost zu verkaufen. Herold, Qu 1, 15

1 kompl. Küche 1 Standuhr (Westminster) billig zu verkauf. Anzusch.: von 2—7 Uhr in: L 13, 3, 4 Trepp. (2375S)

Volksempfänger, Staubsaug., Krankenfahrstuhl, Nähmaschine, Barock-Schrank, Schreibt., zu vrk. Graf E 3, 7 (2106S)

Gelegenh.-Kauf durch Zurücknahme 1 kleines **Herrenzimmer** Bücherschr. 100 cm breit, komplt. zu 190 M zu verkauf. Dina Müller Wwe., Wohnungseinricht. Qu 5, 4. (2404S)



Herren u. Damen, gut erh., zu verk. Pfaffenhuber, H 1, 14, a. Markt, 5 Schaufenster.

Kind. Sportwg. gebr., bill. zu verk. kaufen b. Kurtz, Eichelsheimerstr. 38 (11 288*)

Gelegenh.-Kauf Papagei großart. Sprecher, mit Käfig zu verk. Nullmeyer G 3, 11. (11238*)

Kohlenbadeöfen Kupfer mit Brause gut. Fabrikat einschl. Montage bill. Rieder, Installation U 2, 8 b. Tel. 26882 (11 237*)

Kinderkastenwagen guterhalt. Eisenbein, zu verkauf. Zu erf. Spelzenstraße 9 bei Haas. — (11 295*)

Schlafzimmer mit Spiegelschrank und Matratz. 150 M zu verkaufen. Graf, E 3, 7. (2100B)

Sehr gterh. Adler-Schreibmasch., neu überholt m. Kasten u. Tisch für 70 M. Schreibtisch mit Sessel, Papierkorb und sonstig. 15 M, kleiner Waschtisch, Handtuchständer, 2Grammophone m. Platten, alles bill. abzugeben. Adresse zu erfr. u. 11 234* im Verlag dl. Bl.

Modern, fast neuer **Kinderwagen** preisw. zu verkauf. Näheres (11 229* Langstr. 7, part.

Kupferbehält. verz., 260 Lt. faß. preiswert zu verkaufen. Näh. unt. Fernspr. 253 20. (11 243*)

Guterhalt. Kinder-**Kastenwagen** zu verk. Käfertal, Fasanenstraße 16. (11 106*)

Ein weißer **Kinderwagen** zu verkauf. Lange Rötterstr. 74 III r. (11 155*)

Gebr. Herren- u. Damenräder 10, 16 und 20 RM zu verk. Phil. Pösch H 4, 24, Laden. (11 106*)

Sehr gut erhalten. **Kinder-Kastenwagen** zu verkaufen. R 6, 8/9, partr. r. (11 104*)

Speicher-Gerümpel sind Sie sofort los durch eine kleine „HB"-Anzeige



Mit Musik geht's besser!

Macht es darum wie Tante Ella. Seit sie Radio im Hause hat, geht ihr die Arbeit nochmal so rasch von der Hand — und wenn's zu einem neuen Apparat nicht reicht — wozu gibts denn HB-Kleinanzeigen? — Die erledigen bekanntlich auch so etwas rasch, sicher und ohne viel Kosten.

Möbel

3 Küchen gut erhalten, — 1 Büfett, klein. Anrichte, 1 Tisch 2 Stühle RM.: **45.-**

1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle RM.: **72.-**

1 Büfett m. Kühlkasten, 1 Tisch, 2 Stühle RM.: **90.-**

H. Baumann, Möbellager U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz (14 874 B)

Automarkt

3/15 PS BMW Cabriol. nicht fleuerfrei, — **4/20 PS Opel Lieferwagen** beide Wagen sind in sehr gut. Zustd. zu verk. A. Haupt, Waldhofstraße 7.

Motorräder

Motorrad mit Beiwagen billig zu verkaufen. Schwetzenstr. 9a bei Schreck. — (11287*

NSU 500 ccm m. Beiwagen, abgelöst, für 300 M zu verkauf. Näher. Russler, Friedrichsfeld, Gehweilerstr. 9

Opel-Vorführungswagen

1,3 Ltr. Limousine, „Typ Olympia"
2,0 Ltr. Kabrioleti (27 248 V

ferner gut erhaltene gebr. Fahrzeuge:
1,2 Ltr. Opel-Limousine
1,3 Ltr. Opel-Limousine, zweitürig
2,0 Ltr. Opel-Limousine, viertürig
4/20 PS Hasomag-Limousine
12/55 PS Durant-Limousine
12/55 PS Nash-Limousine
600 ccm NSU mit Beiwagen
500 ccm DKW mit Beiwagen

Günstige Zahlungsbedingungen.

Autohaus Müller & Co

Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelm-Straße 7
Sammel-Nummer 60711
Bestelngerichtete Reparatur-Werkstätte. Reichh. Ersatzteile-Lager Original Opel.

Geschäfte Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Gutgehende Metzgerei Stadtzentrum, billig zu vermieten. Angeb. u. 24166K an den Verlag.

Automarkt



Schon **30 Jahre** **Auto-Rößlein** C 1,13 beim Paradeplatz das große Haus für **Fahrzeug-Bedarf** aller Art!

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann.

Stellvertreter: Karl M. Hagemeier; Chef vom Dienst: Täbel Bleher. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik u. Handel: Wilh. Kapel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Mesel; für Sport: Jul. Ey; sämtl. in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil verantw. i. V.: Fritz Leister, Mhm.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage Februar 1936:
Ausgabe A Mannheim u. Ausgabe B Mannheim . 35 708
Ausgabe A Schwetzingen u. Ausgabe B Schwetzingen 5 870
Ausgabe A Weinheim u. Ausgabe B Weinheim . 3 175

Gesamt-DA. Februar 1936 44 753

MARCHIVUM



DNB-Pressedienst

Hanni Hölzner freut sich über ihre Höchstleistung

Dr. Paul Laven im Nibelungensaal

Deutschlands beliebtester Sportsprecher begeistert 2000 Mannheimer

Endlich haben viele Mannheimer Rundfunkhörer, die bei so manchen sportlichen Großkämpfen innerhalb und außerhalb Deutschlands mit gespanntester Erwartung vor dem Lautsprecher saßen und alle aufregenden Momente dieser Kämpfe dank der plastischen Erzählerkunst Dr. Paul Lavens miterlebten, den bekannten Sportrundfunksprecher vom Reichssender Frankfurt einmal persönlich gesehen und gehört. So mancher langgeheate Wunsch ist damit erfüllt worden, und Dank dafür gebührt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die Dr. Laven zu diesem Vortrag verpflichtete.

Ungefähr 2000 Hörer hatten sich im Nibelungensaal eingefunden, die mit lebhaftem Beifall den Rundfunkdoktor bei seinem Erscheinen auf dem Podium begrüßten. Zuvor hielt KdF-Kreiswart Pg. Edam die übliche kurze Begrüßungsansprache, in der er auch die politische Bedeutung unserer sportlichen Erfolge unterstrich. Eine kleine Ueberraschung gab es noch durch eine kleine Ehrung des bekannten Mannheimer Nationalspielers Siffling. Stürmischer Beifall empfing den beliebten Waldhöfer, als er mit dem Bezirksbeauftragten des Reichssportführers, Crezelli, auf dem Podium erschien. Mit anerkennenden Worten für seine großen Leistungen in 17 Länderspielen überreichte ihm der Bezirksbeauftragte ein Blumengebinde und sprach seine Wünsche für die fernere erfolgreiche Laufbahn Otto Sifflings aus.

Und dann kam er, Dr. Paul Laven. Ueber was er sprach? Ernstes und Heiteres erzählte er in mitreißender Weise von der Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen, von der Spanienreise unserer Nationalmannschaft und etwas auch aus der „Branche". Da gab es keinen im weiten Saal, der nicht atemlos gelauscht hätte bei der Schilderung der Kämpfe. Aber auch keinen, der nicht vergnügt schmunzelte und spannungsbefreit wieder lachte, wenn Dr. Laven kleine Sächelchen humoristischer Art erzählte. Man hätte stundenlang zuhören können. Mit dem Spanienspiel begann er und alles freute sich natürlich über die Anerkennung, die er Siffling zollte. Er bestätigte aber auch, daß Siffling durch die Eigenart seiner Spielweise von fast sämtlichen Kritikern verschieden beurteilt wurde. Unbestreitbar indessen ist, daß der Waldhöfer ein überaus großes Verdienst an dem Sieg unserer Nationalmannschaft hat. Die Schilderung des großen Kampfes selbst können wir uns ersparen, der Verlauf wurde ja längst in allen Tages- und Sportzeitungen ausführlich wiedergegeben. Auch die Schilderung der Winterspiele der Winterolympiade erübrigt sich; auch darüber wurde erschöpfend von uns berichtet. Aber alles so wiederzugeben, wie Dr. Laven es tat, ist unmöglich. Diejenigen unserer Sportanhänger, die ihn nicht hörten, haben viel versäumt. Noch einmal lebten die gewaltigen Kämpfe der Besten der Welt vor unserm geistigen Auge auf. Kämpfe und Siege unserer Christl Cranz, des eiskalten Pfnür, der einen Birger Ruud zu schlagen vermochte, der sich später, von seinen eigenen Landsleuten ob dieser Niederlage sehr schief angesehen, im Sprunglauf so glanzend rehabilitierte; das ungemein spannende Duell zwischen dem Norweger Iversen und dem Finnen Jalkanen erlebten die Zuhörer, den grandiosen Sieg der Schweden im 18-Kilometer-Lauf, wo diese die ersten vier Plätze belegten, und die andern Kämpfe alle, die mit so unerhörtem Kräfteeinsatz sich auf dem Schneegelände und dem Eisstadion abspielten, vom Beginn bis zum feierlichen Schlußakt der für Deutschland in jeder Hinsicht so erfolgreichen IV. Winterolympiade. Es war ein erlebnisreicher Abend, der sicherlich noch lange nachklingen wird in jedem, der gekommen war. Daß die Dankesworte, die Kreiswalter Pg. Edam am Schlusse der Veranstaltung sprach, im Sinne der Zuhörer gesagt waren, bewies der überaus starke Beifall, mit dem Dr. Paul Laven am Schlusse seines Referates überschüttet wurde. Unter Marschmusik der Werkkapelle von BBC, die den musikalischen Teil des Abends bestritt, leerte sich der Saal. Eck.

Der südwestdeutsche Motorsport-Kalender

Zwei Dutzend Wettbewerbe in Baden, Württemberg, Hessen und der Pfalz

Nachdem die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt (ONS) bereits im Januar die Termine für die großen internationalen und nationalen Motorsportveranstaltungen im Deutschen Reich bekanntgegeben hat, liegen nunmehr auch die Daten der wichtigsten Gauveranstaltungen vor, die von den einzelnen NSKK-Motorbrigaden und -Gruppen bzw. von den DDAC-Gauen in Baden, Württemberg, Saarpfalz und Hessen geplant und zur Durchführung genehmigt sind. In rund 24 Wettbewerben aller Art, Berg- und Rundstreckenrennen, Orientierungs- und Geländefahrten wird damit unserem südwestdeutschen Motorsportnachwuchs in der bevorstehenden Saison ein äußerst umfangreiches und vielseitiges Betätigungsfeld zu aktiver sportlicher Schulung und Weiterbildung gegeben, zumal alle diesjährigen Gauveranstaltungen ausnahmslos für Kraftrad-, Beiwagen- und Personenwagenfahrer ausgeschrieben werden.

Nach den schon erledigten Veranstaltungen des Februar — die Titisee-Winterfahrt wurde ja ein Opfer der schlechten Witterung, während die Winterprüfungsfahrt der NSKK-Motorbrigade Südwest auf der Strecke Ulm — Isny sich zu einem sportlichen Großerfolg gestaltete — bringt der März am 21./22. zunächst eine Nachtfahrt des DDAC, Gau 3 (Hessen). Im April folgt am 5. eine Orientierungsfahrt des DDAC, Gau 22 (Saarpfalz), und am 19. März wird nach einjähriger Pause das schnelle Wartbergrennen bei Heilbronn durch den DDAC, Gau 13 (Südwest), wiederholt, das ja 1934 durch zwei Todesstürze einen sehr tragischen Ausgang nahm.

Der Mai bringt für die südwestdeutsche Motorsport-Gemeinde neben dem am 17. Mai stattfindenden Internationalen Solitude-Rennen für Krafträder bei Stuttgart und den nationalen Wiesbadener Motorsportkämpfen, die am 21. Mai in Form einer Deutschlandfahrt und einer Hochleistungsprüfung zum Austrag kommen, noch eine ganze Reihe von Gauveranstaltungen, nämlich am 3. Mai das schöne Wachenburg-Bergrennen bei Weinheim, das der DDAC, Gau 14 (Baden), durchführt, sowie am 10. Mai eine Gelände-Orientierungsfahrt rund um Heidelberg (NSKK-Motorbrigade Kurpfalz) und eine Odenwald-Geländefahrt der NSKK-Motorgruppe Hessen.

Im Juni steht als ganz neue Gauveranstaltung eine Rundstrecken-Hochleistungsprüfung in Lörrach auf dem Programm, die ebenfalls vom DDAC, Gau 14 (Baden), am 7. Juni geplant ist. Die klassische Württembergische Zuverlässigkeitsfahrt des DDAC, Gau 13 (Südwest), steigt ebenso wie die Kurhessische Fahrt der NSKK-Motorgruppe Hessen am 26. Juni.

Neu ist nach jahrelanger Nichtaustragung auch wieder das Rundstreckenrennen im Frankfurter Stadtwald in das südwestdeutsche Motorsportprogramm aufgenommen worden, für das der veranstaltende DDAC, Gau 3 (Hessen), den 12. Juli festgelegt hat. Acht Tage später wird außerdem wieder das Dreifaltigkeitsbergrennen bei Spaichingen im württembergischen Schwarzwald durch den DDAC, Gau 13 (Südwest), zur Durchführung gebracht.

Ihren Höhepunkt erreicht die diesjährige Motorsportsaison Südwestdeutschlands zweifellos wieder im August, findet doch am 2. August das nationale Kraftradrennen auf Deutschlands schnellster Straßenrundstrecke, dem Hockenheim-Ring, statt, wobei der DDAC-Gesamtklub als Veranstalter verantwortlich zeichnet, und wird außerdem am 30. August in Freiburg i. Br. mit seinem Großen Berapreis von Deutschland wieder im Mittelpunkt des europäischen Motorsportgeschehens stehen. Als Gauveranstaltungen kommen zu diesen beiden Großwettbewerben aber außerdem noch am 9. August das Gelände-Bergrennen bei Ipf, das die NSKK-Motorbrigade Südwest durchführt, und die Saarpfälzische Tag- und Nacht-Orientierungsfahrt, die die NSKK-Motorbrigade Kurpfalz am 30. August veranstaltet.

Der September bringt drei Motorsportkonkurrenzen, die bedauerlicherweise alle auf den gleichen Tag, den 27. September, fallen, nämlich das Feldbergrennen im Taunus vom DDAC, Gau 3 (Hessen), die Zuverlässigkeitsfahrt Saarpfalz des DDAC, Gau 22, und die Südwest-Orientierungsfahrt der NSKK-Motorbrigade Südwest. Vielleicht ist es im Interesse aller am südwestdeutschen Motorsport interessierten Kreise möglich, diese drei Veranstaltungen terminlich noch auseinanderzulegen!

Den Beschluß dieses Großprogramms bildet dann die Vogelsberg-Geländefahrt, die die NSKK-Motorgruppe Hessen am 4. Oktober veranstaltet.

Zu diesen offiziellen Terminen, die jetzt schon für Südwestdeutschland feststehen, kommen allerdings wohl noch einige Dutzend von Ortsgruppenveranstaltungen des DDAC, die jedoch nur lokalen Charakter haben werden, sowie mehrere Motorrad-Bahnrennen, wie sie vom Gau Saarpfalz wieder für die Sandbahn Herxheim und vom DDAC, Gau Hessen, für die Zementbahn im Frankfurter Stadion in Aussicht genommen sind.

Jedenfalls wird dem Nachwuchsfahrer auch im Olympiajahr die denkbar vielseitigste Möglichkeit zu motorsportlicher Betätigung geboten, wovon hoffentlich auch die Sportwagenfahrer, deren stete fahrtechnische Vervollkommnung ja im besonderen Interesse von Korpsführer Hühnlein liegt, in weitgehendem Maße Gebrauch machen werden!

Was der Sport am Wochenende bringt

Hallensportfest in Frankfurt / Olympia-Gauturniere der Ringer

Das Sportprogramm des zweiten März-Wochenendes ist wohl umfangreich, läßt aber dagegen, was die ereignisreichen Veranstaltungen betrifft, etwas zu wünschen übrig. Im Fußball werden die Meisterschaftsspiele fortgesetzt, im süddeutschen Handball tritt eine kleine Ruhepause ein, und im Wintersport wird es von nun ab immer ruhiger. Die Ringer haben für das Wochenende Großkampftage angesagt und im Radsport werden auch diesmal gutbesetzte Rennen durchgeführt.

Fußball

Am kommenden Sonntag besteht die Möglichkeit, auch den zweiten Meister nennen zu können, und zwar wenn der 1. FC Nürnberg in München gegen 1860 gewinnt und Bayern München gleichzeitig in Fürth ohne Sieg bleibt. Auch im Gau Baden darf man den Sieger aus der Begegnung SV Waldhof — 1. FC Pforzheim, die im Mannheimer Stadion Massenbesuch nach sich ziehen wird, als künftigen Gaumeister betrachten. Das Programm im einzelnen hat folgendes Aussehen:

Gau Baden: SV Waldhof — 1. FC Pforzheim, Freiburger FC — VfR Mannheim, VfB Mühlburg — Germania Brötzingen.

Gau Südwest: FK Pirmasens — Wormatia Worms.

Gau Württemberg: FV Zuffenhausen — Ulmer FV 94, SpVg. Cannstatt — SC Stuttgart, SV Feuerbach — Sportfreunde Eßlingen, Sportfr. Stuttgart — 1. SSV Ulm.

Gau Bayern: 1860 München — 1. FC Nürnberg, SpVg. Fürth — Bayern München, ASV Nürnberg — FC München.

Neben diesen zum Teil wichtigen Punktekämpfen werden in den süddeutschen Gauen zahlreiche Freundschaftsspiele ausgetragen.

Handball

Die Gaue Württemberg und Baden tragen in Heilbronn mit ihren Gaumannschaften ein Spiel aus, das recht interessant zu werden verspricht. Bei den Badenern können leider die Olympiakandidaten nicht mitwirken, eine Tatsache, die um so bedauerlicher ist, wenn man bedenkt, daß Baden dieses Spiel in Heilbronn als Generalprobe für den Pokalkampf gegen Südwest betrachtet. — Auch die Südwest-Gauelf ist nicht untätig. Sie trägt im Hinblick auf die Pokalvorschlußrunde am 22. März in Mannheim gegen Baden am Sonntag in Pfungstadt ein Probespiel gegen eine main-hessische Auswahl aus. — Einige Punktespiele vervollständigen das süddeutsche Handballprogramm.

Gau Baden: TV Ettlingen — TV 62 Weinheim.

Gau Württemberg: TV Cannstatt — TSV Süssen, Tgd. Eßlingen — TV Stuttgart.

Gau Bayern: SpVg. Fürth — BC Augsburg, Polizei Nürnberg — 1. FC Nürnberg, 1860 München — Polizei München, Bamberger Reiter — 1. FC Bamberg.

Rugby

Die Hochburg Hannover ist am 29. März Schauplatz des 11. Rugbyländerkampfes Deutschland — Frankreich. Auf dieses Spiel wird die deutsche Mannschaft gewissenhaft vorbereitet. Für das Wochenende sind zwei Spiele der wahrscheinlichen deutschen Fünfzehn gegen Gaumannschaften vorgesehen. Das erste Spiel findet am Samstag in Hannover gegen eine Gaumannschaft Niedersachsens statt, das zweite am Tage darauf in Berlin gegen eine Gaumannschaft von Brandenburg.

Leichtathletik

Hier verdient das Frankfurter Hallensportfest Erwähnung. Dieses Hallensportfest verspricht zu einem sportlichen Ereignis zu werden. Im Mittelpunkt stehen natürlich die leichtathletischen Wettkämpfe, von denen der Sprinterdreikampf natürlich das größte Interesse in Anspruch nimmt. Hier starten neben Borchmeyer und Leichum noch Hornberger, Welscher, Meyner und der Deutsche Meister Neckermann.

Ringen

Nicht allein, daß im Gau Südwest die Kämpfe um die Gaumannschaftsmeisterschaft mit den Begegnungen Thaleischweiler gegen Siegfried Ludwigshafen, VfK Schifferstadt gegen Mainz 88 und Großzimmern gegen Saarbrücken-West ihren Anfang nehmen, sondern auch die Olympia-Gauturniere in Baden und Südwest. Der Gau Baden versammelt seine Bantam-, Leicht- und Schwergewichtler in Mannheim, seine Welter- und Halbschwergewichtler in Wiesenthal und seine Feder- und Mittelgewichtler in Freiburg. Im Gau Südwest wird nur ein Turnier veranstaltet, und zwar in Friesenheim messen sich die besten Halbschwergewichtler des Gaues.

Ein recht umfangreiches Programm weist wieder der

Radsport

auf. Von den deutschen Bahnen veranstaltet nur die Berliner Deutschlandhalle. Nach längerer Pause werden hier wieder Dauerrennen gefahren, die von folgenden acht Fahrern bestritten werden: Gilgen (Schweiz), Meulemann (Belgien), Minardi (Frankreich), Lemoine (Frankreich), Lohmann, Möller, Ehmer und Stach. — Albert Richter trifft auf der Pariser Winterbahn wieder mit der europäischen Fliegerelite zusammen. Seine Gegner sind Weltmeister Scherens, Michard, Gérardin, Jézo, Falck-Hansen, van Egmond und Martinetti. — Ein großes Zweierradball-Turnier kommt am Samstag in Magdeburg zum Austrag. Als Teilnehmer gelten u. a. die Deutschen Meister Koeping/Schnorr (Stellingen). — Unter

Anerkannter Rekord

Der Reichssportwart hat die Leistung des Leichtgewichtlers Clausen (Lübeck) mit 105 Kilo im beidarmigen Reißen als deutschen Rekord der Leichtgewichtsklasse anerkannt. Die bisherige Höchstleistung wurde seit August 1935 von dem Saarländer Süßdorf (Homburg/Saar) mit 103,5 Kilo gehalten.

HB-Vereinskalender

Turnverein Mannheim von 1846: Sonntag, 8. 3.: Handball: Um 15.00 Uhr 1. Mannsch. — Post; um 11.00 Uhr 2. Mannsch. — Tgd. Ketsch II; um 13.45 Uhr 3. Mannsch. — Post III; um 16.15 Uhr 1. Schüler — SpVg Waldhof I; alle Spiele auf unserem Platze. Um 8.45 Uhr 1. Jugendmannsch. — Post 1. Jugend im Stadion. — Fußball: Um 14.30 Uhr 1. Mannsch. — Post I auf Planetariumsplatz; um 9.00 Uhr Fritz Hack-Mannsch. — VfL Neckarau Privat in Neckarau; um 9.00 Uhr Rot-Weiß-Mannsch. — Post Privat auf Planetariumsplatz. — Hockey: Klubkampf gegen Mainzer Hockeyklub in Mainz. 1., 2. und 3. Herren sowie 1. Jugend.

Verein für Rasenspiele e. V. Am Samstag auf dem Brauereiplatz: Steinkampfmannschaft gegen Postsportverein 15.30 Uhr. — Am Sonntag auf dem Brauereiplatz: AH-Mannschaft gegen FC Friedrichsfeld 9.15 Uhr; Tennisclub gegen SpVg Waldhof 10.15 Uhr; Jungliga gegen MFC Phönix 11.15 Uhr. Handball: 2. Frauenmannschaft gegen Postsportverein 9 Uhr. Sonntag auf dem Vorwärtsplatz: Schmittmannschaft gegen Postsportverein 8.45 Uhr; Berlinahofmannschaft gegen SpVgg Mundenheim 10.30 Uhr. Auf fremden Plätzen: Ligamannschaft gegen FC Freiburg 15 Uhr; Erstligamannschaft gegen Phönix Ludwigshafen 10.30 Uhr; Kollmannschaft gegen VfTuR Feudenheim 9 Uhr; Schwitzgedelmannschaft gegen SpVgg 07 11 Uhr; Gedertmannschaft gegen Postsportverein, 10.30 Uhr Platz am Planetarium: A1-Jugend gegen Alem. Rheinau 8.50 Uhr; B1-Jugend gegen Germania Friedrichsfeld 9.30 Uhr; 4. Schüler gegen SpVgg 07 10 Uhr. — Handball: 1. Jugend gegen SpVg Schwetzingen 9.45 Uhr; 2. Mannschaft gegen Postsportverein 10.45 Uhr; 1. Frauenmannschaft gegen Phönix Ludwigshafen 4.45 Uhr. Insgesamt werden von 18 BM-Mannschaften Wettspiele bestritten. — Schwimmabteilung: Jeden Dienstagabend im Städtischen Hallenbad von 20—21.30 Uhr Familienbad Halle 2. VfKler, unterstützt unsere Schwimmabteilung.

Mannheimer Fußball-Club Phönix 02. Samstag, den 7. März, auf unserem Platz: 15.45 Uhr Hota-Privatmannschaft gegen TV Waldhof Privatmannschaft. 16 Uhr Weißblau-Mannschaft gegen VfL Neckarau. Auswärts: 15.45 Uhr Rheinstern-Mannschaft gegen Pfalz Ludwigshafen. — Sonntag, auf unserem Platze: 9.15 Uhr B 1-Jugendmannschaft gegen Alemannia Rheinau. 10.30 Uhr 1. Mannschaft gegen Alemannia Rheinau. 12.30 Uhr 2. Mannschaften. 9 Uhr Schwarzgrün-Privatmannschaft gegen TV Sandhofen. Auswärts: 8.45 Uhr Kohlen-Privatmannschaft gegen MFC 08. 10 Uhr Schwarzweiß-Privatmannschaft gegen Sportclub Neckarstadt. 11.15 Uhr 3. Mannschaft gegen VfR Mannheim. 13.15 Uhr A 1-Jugend-mannschaft gegen Pfalz Ludwigshafen. 14.30 Uhr 2. Schülermannschaft gegen Germania Friedrichsfeld. 15.30 Uhr 1. Schülermannschaften. — Das Spiel der 1. Mannschaft gegen Alemannia Rheinau wurde auf 10.30 Uhr vorverlegt, da nachmittags das große Gauklassenspiel im Stadion stattfindet. — Die Radsportabteilung hat den Beginn des Bahntrainings auf Freitag den 13. März festgelegt.

Mannheimer FC 08. Sonntag, 8. März: 1. Mannschaft Pflichtspiel gegen Friedrichsfeld auf dem Waldwegplatz 10.30 Uhr. 2. Mannschaft 8.45 Uhr. Eisen-Privatmannschaft gegen Phönix Mannheim, Schäferwiese, 8.45 Uhr. Friseur-Mannschaft gegen Phönix Mannheim, Schäferwiese, 10.30 Uhr. Gem. Jugendmannschaft gegen Reichsbahn Ludwigshafen, dort, 10 Uhr.

Sportverein Mannheim-Stadt. Sonntag, 8. 3. 1936 SpVg II — Alemania Rheinau (Blau-Weiß Privatmannschaft) vormittags 10.00 Uhr in Rheinau. Treffpunkt 9.30 Uhr in Rheinau, Wirtschaft „Zur Wartburg". Dortselbst Umkleidelokal. Alle anderen Mannschaften spielfrei. Vormittags ab 10.00 Uhr beteiligen sich alle spielfreien männlichen und weiblichen Aktiven an dem Leichtathletik-, Handball- und Fußball-Training im Herzogenriedpark.

Post-Sportverein Mannheim e. V. Handball: Am Sonntag spielen im Stadion, Feld 3, um 8.45 Uhr Post B 1 Jugend — TV 1846 Jugend; um 10 Uhr Post Frauen 1 — Seckenheim Frauen 1; um 10.45 Uhr Post Herren 2 — VfR 2. Mannsch. Auf fremden Plätzen spielen: um 9 Uhr VfR Frauen 2 — Post Frauen 2; um 13.45 Uhr TV 1846 2. M. — Post 3. M.; um 15.00 Uhr TV 1846 1. M. — Post 1. M.; um 17 Uhr Post Schüler — Rheinau auf dem Reichsbahnplatz. — Fußball: Um 15 Uhr auf dem Planetariumsplatz Post 1. M. — TV 1846 1. M.; um 9.00 Uhr Post Schwarz-Weiß — TV 1846 Rot-Weiß; um 10.30 Uhr Post Blau-Weiß — VfR Gepperl. Auf fremden Plätzen VfR-HB — Post Rot-Weiß. Boxen: Die Kämpfer bereiten sich auf die Gaumeisterschaft am 14. und 15. in Singen a. H. vor.

Verein für Körperpflege von 1886 E. V. Mannheim. Samstag, den 7. März, 20 Uhr, in der Liedertafel, K 2, 32, Olympia-Ausscheidungsturnier der Ringer: Bantam-, Leicht- und Schwergewicht. Gau XIV TSV.

VfB Kurpfalz E. V. Neckarau. Sonntag, 8. März: 1. Mannschaft Verbandsspiel gegen Altrip auf dem VfB-Platz. Beginn 15 Uhr, verbunden mit Ehrung der Meisterelf. 3. Mannschaft Privatspiel gegen Blauweiß-Mannschaft, Friedrichsfeld, Beginn 13.15 Uhr, VfB-Platz. Jugendmannschaft gegen MFC 08, VfB-Platz, Beginn 10 Uhr. 2. Mannschaft und Voll-Mannschaft frei.

Kanu-Club Mannheim. Samstag, 7. März, ab 15 Uhr, Arbeitsdienst im Bootshaus Sonntag, 8. März, Wanderung ins Neckartal. Abfahrt 9.30 Uhr Hauptbahnhof Mannheim. Treffpunkt 9.30 Uhr Hauptportal. Verwaltungs-Sonderzugfahrkarte nach Neckarsteinach RM 1.20. Mittwoch, 11. März, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung. — Jeden Freitag ab 19.30 Uhr Uebungsabend in der Lindenhof-Schule, ab 21.30 Uhr Schwimmen im Städt. Hallenbad.

MARCHIVUM

Unser Ruf ins Volk / Stunde der Jungen Nation im Rundfunk Heimabend, die politische Schulung der Jugend

Zwei Ereignisse sind es, die uns immer wieder mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbinden, uns Weltanschauung zeigen: die Stunde der Jungen Nation und der Heimabend.

Ueber alle deutschen Sender, zu allen Volksgenossen dringt einmal in jeder Woche unser Ruf, teilzunehmen an unserer Sendung und zu hören, was die Jugend zu singen und zu sagen weiß. Unsere Schulung verschließt sich nicht wie ein Geheimbund vor der Außenwelt, sondern wirbt durch die Stimme der Jugend um das Verständnis des ganzen Volkes. Jeden Mittwochabend klingt die Stimme eines Kameraden oder einer Kameradin über das deutsche Land und jenseits der Grenzen:

Plüsch & Co. — mit Gewitter

Hier ist die Stunde der Jungen Nation. Hier sind alle deutschen Sender: Am 19. Februar sandten wir: Ausverkauf bei Plüsch & Co. — Eine Zeitsatire. Nur schade, daß sicher viel zu wenige diese nette Sache gehört haben. Unser Mannheimer (erstes 1936) Wintergewitter war gerade vorüber, da platzten in einen Ausverkauf, den der geschäftstüchtige Herr Plüsch, in herrlich nationalem Kitsch veranstaltete, auch eine notwendige Serie Donnerschläge und Knallbomben. Eben nur schade ist es, sicher haben die meisten Geschäftstüchtigen, die es eigentlich angeht, gerade über neuen Abschlüssen in selbstleuchtenden Hakenkreuzen für den Nachttisch oder Sofakissen mit dem gestickten Bild des Führers, oder farbenprächtigen „zeitgemäßen" Bilderbüchern gebrütet und das gute Geschäft im voraus nach seinem Gewinn überschlagen.

Wir sind in erster Linie dazu imstande, die gröbsten Instinktlosigkeiten unbarmherzig anzuprangern. Auch was an „gutbürgerlichen" Gaststätten, gutbürgerlichen Koch- oder Tanzkursen über den Weg läuft, werden wir einmal unter die Lupe nehmen. Ist das eigentlich noch bloße Gedankenlosigkeit oder bewußte, echt „bürgerliche Auslese". Ein „deutsches Geschäft" zur Unterscheidung von jüdischen begrüßen wir, aber ist das nicht etwas komisch, wenn Warenhäuser sich plötzlich auf die Suche nach einer (so vielumworbenen Dame wie der berühmten) „arischen Großmutter" begeben? — So gibts noch mancherlei, das dann und wann man sich ein wenig merken kann.

Auch du bist ein Ahnherr

Am 26. Februar brachten wir: „Der Erbstrom." Wir haben damit zugleich auch das Thema unseres HJ-Heimabends, der als Leitwort führt: Gedenke, daß du ein Ahnherr bist!

Jeder Heimabend steht ja unter einem bestimmten Motto, das uns in den Heften „Die Kameradschaft" ausgearbeitet ist, die außer allen Kameraden auch jeder andere Volksgenosse beziehen und lesen kann. Gedenke, daß du ein Ahnherr bist! Du stehst mitten im Kommen und Gehen von Geschlechtern und daraus erwächst dir eine Pflicht, denn du bist nicht für dich allein auf der Welt, sondern bist Glied einer Kette, die aus der Vergangenheit in die Zukunft führt. Jeder erbgesunde Mensch hat nicht nur politische Pflichten vor seinem Volk, sondern muß auch beitragen zur Gesunderhaltung und Fortpflanzung seines Volkes. Jeder Erbkranke aber hat die Ehrenpflicht, seine eigenen Leiden nicht auch an kommende Generationen weiterzugeben. Wir erläutern das Sterilisationsgesetz und befassen uns mit einer Darstellung des gegenwärtigen Anwachsens der Erbuntüchtigen, bei dauernder Verminderung der Zahl der Erbtüchtigen.

Lieder, die in der HJ entstanden

Unsere Aufgabe ist nicht nur eine politische, nicht nur eine körperlich-erzieherische, sie ist in bisher noch kaum recht verstandenem Maße eine kulturelle. Wir schauen prüfend und richtend in die Vergangenheit, bringen unverfälschtes Gut aller Zeit an den Tag, schieben das Un„eigentümliche" einer eben vergangenen, instinktlosen Epoche rücksichtslos beiseite, und schauen schöpferisch tätig in die Zukunft, bedächtig für alles, was den jungen Geist artgetreu in unsere Zeit übersetzt: Aus unseren Reihen werden die Künstler und Former erstehen, in unseren Reihen marschieren jetzt schon die künftigen Politiker, Wirtschafter, Soldaten und Künstler. Aus dem Zusammenklang ihres, von Grund auf anderen Schaffens wird sich das politische und kulturelle Gesicht der kommenden Nation bilden.

Das deutsche Volk, jahrhundertelang fremder Ideen und fremder Herren Soldat, das deutsche Land, jahrhundertelang Kampf- und Tummelplatz ruhm- und beutesüchtiger Landsknechte steht an der Schwelle, am Aufgang, seine Sendung im Abendland anzutreten. Das Volk war noch nicht reif, den Kampf als einen vorbehaltlosen Einsatz zu führen, er war noch eine Angelegenheit der Front, und wurde deshalb in der Heimat verloren.

Es gab bisher im Herzen Europas eine Völker-, Stämme- und Ständesammlung, vorübergehend zwar zusammengeführt, aber noch ohne die Stoßkraft, die wir als mächtigste Waffe einer politischen Nation erkannt haben. Wir stehen an der Schwelle der Volkwerdung, unsere Mission in der Welt zu erfüllen. Deshalb unser Kampf um die Einheit der Jugend!

Unsere Lieder sind kämpferisch, wie unsere Geisteshaltung. Sie kommen nicht von einem romantischen Lagerfeuer, sondern vom Gleichtritt des Propagandamarsches, vom Brausen der Maschinen, sie künden den mutigen Einsatz der Jugend. In unseren Herzen wird heute schon der künftige Kampf um die Stellung, die uns das Schicksal vorbestimmte, entschieden. Unsere Lieder sind Fanfaren, keine samtweichen Chansons, sondern Signale, Rufe ins Volk.

Lud. B.



Der Reichsjugendführer beim Vorbeimarsch der bad. HJ-Führer in Karlsruhe Aufn.: Bauchaf
Neben ihm der Reichsstatthalter R. Wagner und die Vertreter der Wehrmacht und Partei.

Dem Reich

Wir machen es wahr,
Wovon wir gesungen.
Uns schreckt nicht Gefahr;
Denn wir sind die Jungen,
Wir leben nur einem:
Dem Reich.

Nichts sprengt unsern Bund.
Uns rufen und mahnen
Zu jedweder Stund'
Unsre blutigen Fahnen,
Zu leben nur einem:
Dem Reich.

Der Zweikampf auf der Kino-Wendeltreppe

Eine Mannheimer Jugendfilmstunde, und was alles passieren kann

Plötzlich ging das Signal durch die Einheiten, durch die Heime, in die Schulen und durch die Zeitung: Sonntag Jugendfilmstunde, „Ein Mann will nach Deutschland". Meist kommt die Parole so spät, daß zur Kartenbestellung nicht mehr viel Zeit bleibt. Aber während die meisten von uns wohlgeborgen im Gloria oder Capitol oder Universum sitzen und sich den Film ansehen, stehen über hundert HJ-Kameraden, Pimpfe und auch Zivilisten vor den Türen und können nicht mehr rein. Der Portier des Universums hat mir bestätigt: „Seit das Kino steht, habe ich noch nie so viele Besucher auf einmal im Haus gesehen wie bei eurer Jugendfilmstunde!" Das heißt etwas, vor allem wenn man bedenkt, daß am Samstag vorher in verschiedenen Vororten der Film ebenfalls gelaufen ist und am Sonntagfrüh in vier verschiedenen Kinos gleichzeitig vorgeführt wurde.

Große „Regie"-Besprechung

Am Dienstag vorher saßen wir auf dem Bann im Schlageter-Haus beisammen und rechneten, buchstabierten, knobelten, wie das zu machen sei: „Nur zwei Kopien des Filmes können wir bekommen, aber vier Kinos brauchen wir unbedingt. Also muß der Film wieder — wie üblich — wandern." Mit der Uhr in der Hand legten wir dann fest, daß um 10 Uhr der Film im „Gloria" beginnen könnte. Neben dem Vorführapparat im „Gloria" muß dann mit offenem Rucksack ein radfahrender Schnellbote stehen und sowie die erste Rolle des Filmes (unser Film hatte fünf Rollen) abgelaufen ist, schneller als es die Polizei erlaubt zum „Universum" rasen. Vorsichtshalber folgt jeweils mit zwei Radlängen Abstand ein weiterer Radfahrer, damit bei einem „Plattfuß" sofort weitergefahren werden kann. Und so ging das Radiennen fünfmal hin und her zwischen „Gloria" und „Universum". Der Redner wurde sogar in sämtlichen vier Kinos vorgefahren und kam überall auf die Minute recht.

Bloß im „Universum" wäre die Sache beinahe schief gegangen, und das kam so:

Und dennoch ein Zwischenfall

Lange bevor der Film überhaupt begann, waren sämtliche Sitzplätze und, wo irgendein Fleckchen Boden frei war, auch die Stehplätze voll. (Aber das tat unserer Begeisterung keinerlei Abbruch.) Längst hatten wir die Türen am Haupteingang abschließen müssen, denn wer nicht rechtzeitig kommt, muß halt draußen bleiben. Das Bannorchester spielte gerade das zweite Stück, da rüttelte draußen an der Tür der Fahrer mit dem ersten Filmstreifen. Aber sie war felsenfest verschlossen. Ein Schlüssel? — Ja, so ein Ding war nirgends aufzutreiben, der Portier, der abgeschlossen hatte, blieb verschwunden. Insgeheim schauten wir uns die dicke Scheibe an. Ob wir etwa? — Aber nein, Scherben durften wir auf keinen Fall machen. Lieber mußten wir über die Dächer irgendwie von „oben her" den Film in die Vorführkabine bringen. Diese Kabine ist aus feuerpolizeilichen Gründen ganz in Beton eingekapselt und vom übrigen Theater und Zuschauerraum feuersicher abgeteilt.

Es waren böse Minuten

Schon durchsuchten wir das Nachbarhaus, fest entschlossen, ein Dachfenster als Durchschlupf zu finden. Und drinnen wartete der Vorführer zappelnd und aufgeregt auf seinen Film. Treppauf, treppab rasten wir, stets den Rucksack mit der einen Viertelzentner schweren Filmspule dabei. Eine niedrige Wendeltreppe, die so eng ist, daß wir uns die Knöpfe vom Mantel reißen, und so nieder, daß es ohne ein paar dicke Bausen („feune Leute" sagen auch „Beulen") nicht abging. Nichts war zu finden — eine richtige Sackgasse. Und drinnen wartet das ganze Kino auf den Film: das war zum Verrücktwerden. Rückwärts müssen wir wieder die Wendeltreppe runter, denn mit dem breiten Rucksack kann man sich nicht umdrehen. Da dröhnt die Metallspule hohl an eine schmale Eisentüre, die wir vorhin beim Hinaufstürmen gar nicht bemerkt hatten. Natürlich bombenfest zugeschlossen. Ein zehn Meter langer Fluch ringelt sich durch das Treppenhaus: „Ist denn hier alles vernagelt und verriegelt?" Eins, zwei, drei probieren wir unsere sämtlichen Schlüssel; immer geringer werden die Hoffnungen, noch zwei Stück von sieben müssen probiert werden, dann ists endgültig rum. Ein Quietschen, Rucken, und der vorletzte paßt. Kaum können wir uns durchzwängen. Drüben ist wieder eine Treppe, genau so eng. Wir hasten hinauf, bleiben mit der Spule eingeklemmt hängen und müssen den Rucksack aufmachen, die Rolle herausziehen und die letzten paar Stufen hinaufstolpern. Wir stehen in einem Vorraum. Ein paar Dynamos surren, Glühlampen leuchten auf. Eine rote Birne über einer Eisentür: „Zutritt verboten! Vorführraum!" Aber da wollen wir ja hinein, uns ist die Ueberschrift dreimal wurscht. Wir reißen die Tür auf, zwei Männer stürzen uns entgegen, die Rolle und eine leere Spule schmettern wir auf den Tisch, murmeln etwas von: „Erster Akt, Mann ... Deutschland!", und setzen uns nicht gerade gemächlich auf einen Filmkasten daneben. „Ha, des hette ma g'schafft!"

Nicht ganz so anstrengend wurde dann der Transport der übrigen Rollen, denn inzwischen hatten wir den dicken Portier und, was noch bedeutend wichtiger war, den Schlüssel aufgegabelt und nicht mehr aus den Händen gegeben.

Und ihr habt euch inzwischen auf den Stühlen oder auch Stehplätzen geräkelt und nicht erwarten können, bis der Film losging. Aber wir waren wirklich froh, daß es gerade mal wieder haarscharf geklappt hatte. Man muß sich nur zu helfen wissen.

Lud. B.

Das Buch als Hilfsmittel unserer Schulung

Politischer Wille formte eine Nation

Der afrikanische Krieg, in dem wohl nur zwei Völker in täglich neuen Kraftanstrengungen eine Entscheidung zu ihren Gunsten erzwingen wollen, tatsächlich aber die Staaten der ganzen Erde als nicht unbeteiligte Zuschauer „Gewehr bei Fuß" bereitstehen, hat uns Gelegenheit gegeben, die Belastungsprobe des ersten faschistischen Regimes der Welt und eines seit über einem Jahrzehnt seines politischen Willens bewußt gewordenen Volkes zu beobachten.

Die zahlreichen Berührungspunkte der deutschen und italienischen Staatsform führen uns zu einem genaueren Studium des heutigen Italien. Zwei Bücher will ich zu diesem Thema anführen: Mussolini — Der Faschismus: Das neue Italien — Renatus, mit ausgezeichneten und sachdienlichen über 100 Abbildungen. Beide Werke sind besonders geeignet, uns das faschistische Italien so zu zeigen, wie es ist und darüber hinaus (an Hand der übersetzten Schrift von Mussolini) zum Verständnis der Vorgänge in Afrika beizutragen.

„Vor der Nation ist jeder Mensch in seinen Ansprüchen grundsätzlich gleich insofern, als sie jeden einzelnen in den Gemeinschaftsdienst rein sachlich eingliedert, also nicht nach ererbten, sondern ausschließlich nach persönlich zu erwerbenden Rechten. Ein neuer, reiner, radikaler Sozialismus, im Sinne des reinen Leistungsprinzips, das ist der stärkste, radikalste Gedanke unserer Revolution." (Gründel — Sendung der jungen Generation.)

Auch die Wirtschaft wird politisch organisiert, nicht etwa die Politik wirtschaftlich. Einen umfassenden Einblick in das Wesen, in die Zielsetzung, in die Schwierigkeiten einer Wirtschaftspolitik bringt uns „Die wirkliche Wirtschaft" von Reiners. Das Verständnis der wirtschaftlichen Lage unseres Volkes eröffnet uns den „Durchblick" in das heutige politische Geschehen. (Sämtliche Bücher: Beck-Verlag.)

*

Deutsches Land und deutsche Geschichte

Deutsche Vor- und Frühgeschichte in Bildern, dieses Werk sammelt die wichtigsten Funde aller Zeiten, die in deutschem Boden gemacht wurden. Die von gewissen Kreisen in stetiger, bewußter Verdrehung vorgebrachten Behauptungen, die Germanen hätten erst der mittelmeerischen Kultur bedurft, um überhaupt selber als Kulturvolk Bedeutung zu erlangen, zerfallen vor diesen Zeugnissen, die uns die deutsche Erde von der Arbeit und Kunst unserer Vorfahren erhalten hat. (Schuchhardt-Verlag, Oldenbourg.)

Das deutsche Buch — Löns

Eine ausgezeichnete Auswahl aus sämtlichen Werken des Heidedichters vermittelt uns einen Ueberblick über sein vielseitiges, aber stets in der Natur wurzelndes Betrachten und Schaffen. Löns hat die niederdeutsche Landschaft entdeckt und uns ihre Geschichte lebendig gemacht. Ein besonderes Schmuckstück ist, in Fraktur gedruckt und mit alten Holzschnitten ausgestattet, sein Werk: „Die rote Beeke". (Beide Bücher: Verlag Sponholtz.)

Der Barde — eine Sammlung deutscher Gedichte,

die die deutsche Geschichte verkörpern von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Eine fast unübersehbare Auswahl poetischer Werke läßt uns die Zeiten der Völkerwanderung, die mittelalterliche Kaiserzeit, das alte Reich, den großen Krieg und den Aufbruch der Nation erleben. Die Bedeutung des Werkes liegt in seiner sorgfältigen Zusammenstellung. (Eggert-Windegg: Verlag Beck.)

Durch die Welt der Technik.

Das Wunder des Fliegens. — Ein Buch vom Fliegen und von Flugzeugen, das uns den alten Menschheitstraum in seiner Entwicklung von den ersten sagenhaften Anfängen (Wieland der Schmied) bis zum Autopiloten der schwerbewaffneten Kampfflugzeuge vorführt. 700 Bilder führen uns in das technische Verständnis des Flugproblems besser ein, als nur umfangreiche Beschreibungen. Wer je zur Flugwaffe will, findet hier das beste Werk zur geschichtlichen und technischen Schulung. (Neher-Pechstein-Verlag.)

Sonnenwärts

Ich lieb' das Dröhnen der Motoren,
Den harten Sang aus Stahl und Kraft,
Der vor des Himmels weiten Toren
Kühn aufwärts rauscht und nie erschlafft.

Ich lieb' das Blitzen der Propeller,
Das stolz besiegt den höchsten Turm
Und ferner stets und immer schneller
Das Blau durchpflügt und Wolk' und Sturm.

Ich lieb' die sehnsuchtsbreiten Schwingen,
Die spielend tragen ihr Gewicht,
Die Helden sind im Zielerzwingen
Und groß noch, wenn ihr Flug zerbricht.

Mir singt das Kampflied der Motoren
Stahlmelodien durch Nerv und Herz,
Und was sich zweiflerisch verloren
Rauscht gläubig mit ihm sonnenwärts.

Carl Vetter.

MARCHIVUM

Der Heldenkampf um Verdun

Ein Tatsachenbericht von der größten Materialschlacht der Weltgeschichte — Von Dr. Wilhelm Ziegler

11. Fortsetzung

Copyright by Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg

Auf den 8. März war also der Angriff datiert. Auf dem rechten Flügel beginnt das III. AK zur Mittagsstunde mit dem Angriff. Vom Südrand des Hardaumont aus ins Tal hinabstoßend, versuchen die 24er das Dorf Vaux zu stürmen. Sie, die den Douaumont siegreich bezwungen hatten, kommen diesmal nicht über die ersten Sprünge hinaus. Von rechts aus dem Caillette-Wald, von vorn aus den Terrassen des Vaux-Berges, sogar aus den tiefer gelegenen Löchern und dem Steinbruch am eigenen Abhang prasselt ihnen Gewehrfeuer entgegen. Sie müssen auf dem zum Feind gekehrten Hang, so gut es geht, sich in die Granatlöcher verkriechen. Hier fällt der Lt. Nürnberg, der am Sturmtag auf den Douaumont zu den Vordersten gehört hatte.

Die Lübbener (3.) Jäger, die links anschließen, sind an diesem Tag besonders vom Pech verfolgt. Schon am Tag vorher hatte ein Rohrkrepierer in einem Minenwerferstand 86 Minen zur Explosion gebracht und damit Riesenunheil angerichtet. Der Werfer war völlig zerstört, die Bedienung in Fetzen zerrissen, und sogar der benachbarte Werfer 50 Meter weggeschleudert worden. Dicht daneben war gerade eine Kompanie zum Essenempfang versammelt gewesen. 41 Mann wurden dabei getötet oder verwundet. Aehnlich war es einer in der Nähe befindlichen Gruppe Pioniere ergangen. Diese Katastrophe hatte natürlich dunkle Schatten auf die Stimmung der Jäger geworfen. Nur der 2. Komp. mit Lt. von Müller gelang es, die rechtwinklig in das Vaux-Tal hinabführende Nord-Süd-Schlucht hinabrasend, durch deren Wände gestichert, den Grund zu erreichen und dort ein großes Schiffsgeschütz zu nehmen.

Besetzung des „Pfeifenkopf"

Hier aber war auch ihrem Streben ein Ziel gesetzt durch das aus Dorf Vaux vorsprühende Feuer. Es wird Abend, und die Jäger liegen noch mitten am Hang der Nord-Süd-Schlucht und des Hardaumont. Hier im Zickzack-Graben stellen sie ihre Verluste fest: 3 Offiziere und 194 Mann, darunter 102 tot oder vermißt. Fast dasselbe Schicksal erleidet das V. AK, das weiter links versucht, über den sogenannten Pfeifenkopf die Vaux-Schlucht zu nehmen und den drüben ansteigenden Hang zum Fort zu gewinnen. Wohl wird der Pfeifenkopf besetzt, wohl wird der Talgrund erreicht, aber das Dorf Vaux selbst verwehrt spröde jede Annäherung. Die dagegen sich vorschiebenden Schützen des R 15 werfen die Leichen aus dem flachen Graben auf die Brüstung als Deckung. Aber sie bleiben isoliert. Es stellt sich immer klarer heraus: im Lichte des Tages ist jeder Angriff in diesem Kessel zum Mißerfolg verdammt.

Dieser Eindruck ward zur absoluten Gewißheit, als der General von Gündell, der Chef des Armeekorps, die angreifende Division noch am Nachmittag wissen ließ, daß er „sofortigen Angriff mit Einsatz aller Kräfte" wünsche. Das Regiment des Majors von Langsdorff (R 19) wagt demgemäß alsbald nach 4 Uhr noch einmal den Versuch. Der Lt. d. R. Becker benützt den eben errungenen „Pfeifenkopf", jagt mit seinen Leuten durch eine in das Drahtdindernis geschnittene Sturmgasse und schießt die Etagen des Abhangs hinab, um das Dorf Vaux zu erreichen. Aber auf halbem Hang ist alles auseinandergewebt in dem entgegenpeitschenden Gewehrfeuer. Die Hälfte der Leute ist gefallen.

„Die Boches sind im Dorf!"

Jetzt herrscht Ratlosigkeit beim Generalkommando. In diesem Augenblick meldet General von Gurevky-Cornitz, der Kommandeur der 9. RD, auf Anfrage des Generalkommandos seinen Entschluß, unter Ausnutzung der Dunkelheit noch an diesem Abend Fort Vaux von Nordosten her zu nehmen, während gleichzeitig das Regiment Preusker (JR 155) von der 10. RD die Weinberghöhe im Rücken des Vaux-Berges von Damloup aus angreifen solle. Jetzt rücken neue Kompanien vom R 19 — vorwiegend vom III. Batl. des Hptms. d. R. Petscheck — in den „Pfeifenkopf" ein.

Kaum senken sich die ersten Schatten der Dämmerung hernieder, kaum steigt leichter Dunst aus dem feuchten Talgrund auf, da stürmt, rast und spritzt es den Abhang hinunter. Maschinengewehre, rasch auf die Brustwehr der Pfeifenkopf-Stellung gerissen, halten über die Köpfe der Stürmenden hinweg den Ostrand des Dorfes Vaux in Schach. Nach einer Viertelstunde ist der Dorfrand erreicht, so überraschend war der Einbruch den Franzosen gekommen. Plötzlich war in die Stube des Ortskommandanten vom 409. JR ein Soldat gerannt gekommen, in Windeseile, und hatte alarmiert: „Die Boches sind im Dorf!" In höchster Eile war die Besatzung mit aufgepflanztem Bajonett hinausgeschwärmt. Aber dieser kurze Moment der Ueberrumpelung hatte genügt, um die Deutschen sich im Dorf einnisten zu lassen.

Schon mußten die Franzosen die unangenehme Entdeckung machen, daß die Deutschen eine Barrikade besetzt und einen Teil des Dorfes okkupiert hatten. 300 Gefangene und 2 MG.s waren ihnen dabei in die Hände gefallen. Aber die Kompanien des Angreifers waren bereits stark durcheinandergewürfelt. Rasch werden neue Verbände gebildet. Ein Teil wendet sich dem Fort zu, ein anderer dringt weiter in das Dorf ein, muß aber sich auf den Ostteil beschränken, da die Franzosen das Dorf kunstgerecht verschanzt haben.

Der Drang nach vorwärts

Der Hauptteil der vor dem Dorf aufgeschlossenen Verbände wendet sich nun geradeaus in der alten Richtung. Denn hier liegt oben auf der Höhe, von unten nicht sichtbar, das Massiv des Forts. Auch hier wieder wirkt das Fort wie ein Magnet, wie damals vor dem Douaumont. Die meisten nehmen diese Richtung ein: die 11. Kompanie unter Lt. d. R. Köster, die 15. unter Oberlt. Alt, denen sich Trupps der 10. unter Feldw.-Lt. Rosenau und Pioniere unter Lt. d. R. Dethloff anschließen. Sie alle machen sich zu diesem beschwerlichen Sturm die steile Côte hinauf fertig. Diesmal geht es rascher fast, als drüben am Hang herunter. Alles ist von dem Drang nach vorwärts beschwingt, angefeuert durch die ersten Erfolge. Kaum eine halbe Stunde ist vorüber, schon steht keuchend als einer der ersten Oberlt. Alt mit etwa 50 Mann vor dem letzten versenkten Hindernis des Forts. Nichts ist vom Feinde zu sehen. Infanteristen und Pioniere beginnen Gassen durch die Drahthecke zu zerschneiden.

Jetzt kommt der Augenblick, der über den Enderfolg entscheidet. Um dieselbe Zeit ist die 2. Komp. unter Lt. d. R. Becker, die vorher schon immer nach vorn gedrängt hatte, auf dem Höhenrand des Forts angelangt. Sie hatte auf ihrem Sturmlauf vom „Pfeifenkopf" herunter diesmal mehr erreicht als bei dem mißglückten Vorstoß des Nachmittags im Licht des Tages. Am Bahndamm hatte sie schon ein Franzosennest in ihrem Siegeslauf überrannt, dabei fast 80 Mann und 2 MG.s kampfunfähig gemacht, dann das eiskalte Wasser des Vaux-Baches durchwatet und hatte jetzt auch den Steilhang einfach im Sturmlauf erstiegen.

Auch das II. Batl. hatte, nachdem diese Gasse gebrochen war, aufschließen können. Auf dem Weg hatte es den tapferen Lt. d. R. Oetker tot liegen lassen müssen. Es stieß auf zwei besetzte Gräben am Hang des Vaux-Berges, die voller Leichen lagen. Hier zeigte sich die erfolgreiche, alles vernichtende Wirkung der deutschen Artillerie, der Schlüssel für diesen geglückten Sturmlauf. In einem Graben, 200 Meter vom Fort entfernt, macht die vordere Welle dieser Kolonne unter Lt. Günther halt. Schon lagen also Reihen der verschiedenen Kompanien, wenn auch stark gelichtet und zum Teil noch außer Atem, vor den Drahthindernissen des Forts.

Ein tragisches Mißgeschick

Es ist jetzt 7 Uhr geworden. Die vordersten Linien machen sich fertig, dem Fort selbst auf den Leib zu rücken. Einzelne geben den Drahthindernissen mit Drahtscheren zu Leibe. Andere machen gerade die Handgranaten scharf. Einzelne besonders Verwegene schicken sich schon an — ähnlich wie vor dem Douaumont, durch das Hindernis zu klettern. Da plötzlich — ein Heulen und Fauchen in der Luft! Mit Donnerkrach haut eine Granate in das Hindernis, ein ganz grobes Kaliber. Es ist eine deutsche! Andere Einschläge folgen. Ein Geschoß platzt mitten unter den Leuten der 2. Kompanie. Stöhnen und Wimmern der Verletzten ertönt! Ringsum bagelt es immer neue Einschläge! Schon jagen die ersten Signalraketen in den Nachthimmel: „Feuer vorverlegen!" Dutzendmal wiederholt sich das Zeichen, bis der gesamte Vorrat erschöpft ist.

(Fortsetzung folgt.)

Erbitterte Kämpfe um den Mount Everest

Der menschenfressende Berg / Mit drei Laib Brot zum Dach der Welt / Massengrab über den Wolken

Die neue englische Himalaja-Expedition hat soeben ihr Lager am Fuße des Mount Everest aufgeschlagen. Wird ihr die Bezwingung des höchsten Berges der Welt glücken, dieses Naturgebildes, das, wie unser Artikel schildert, schon zahllose Opfer gefordert hat? Die ganze Welt wartet mit Spannung auf die Beantwortung dieser Frage.

Als kürzlich die neue englische Himalaja-Expedition aufbrach, gab es viel Lärm. Blitze schossen auf sie nieder und Orkan umbrauste sie, aber es waren nur die — Fotoblitze der Reporter und die Beifallsstürme der Londoner. Nun fegt schon der Eiswind des Himalaja den straffen Gesichtern der Bergsteiger entgegen, aus geisterhaften Nebeln wachsen Wolkengespenster, die sich drohend den Kämpfern entgegenstellen und warnen: Hütet euch vor den Dämonen des Everest!

Einer ist nicht mit dabei, ein junger Mensch von knapp vierundzwanzig Jahren, dessen Namen die Londoner Presse verschweigt. Dieser Expeditionsteilnehmer ist heimlich an der Viktoriastation aus dem Zug gestiegen. Ihn schlugen die Dämonen schon vor dem Kampfbeginn, er kehrte um, während die Kameraden den Kampf gegen den höchsten Berg der Welt und gegen den — Tod aufnehmen.

Ein Berg trotzt den Menschen

1922 wurde der erste Versuch unternommen: Mitglieder des „Alpin Club" versuchten den ersten Vorstoß. G. L. Mallory war an ihrer Spitze, der „Columbus der Bergwelt". Im einsamen Bergkloster Rongbuk wird das Zentrallager eingerichtet. Der Lama, ein hagerer Asket, in dessen Augen das eisige Feuer der Gletscher brennt, warnt die Verwegenen. Von den fünf „Schneeriesen" spricht er, die in den Schluchten hausen und über die Ruhe des Berges wachen. Natürlich lachen die Engländer ihn aus. Aberglaube — dummer Aberglaube! Der Lama läßt ihnen eine zweite Warnung zukommen. Er hat ein Gesicht gehabt. Sieben Menschen verschwanden in der eisigen Faust des Berggottes. Doch Mallory hört auch diesmal nicht. Am 7. Juni brechen sie zur letzten Etappe auf. Siebzehn Männer, drei Weiße, Mallory, Sommervell und Crawford, und vierzehn tibetanische Träger. Nur zehn kommen zurück. Sieben Eingeborene packte eine gigantische Lawine, riß sie im Eiswirbel hinab in die Tiefe. Die Expedition kehrt unverrichteter Dinge zurück.

Mallory läßt nicht locker. Ein zweiter Versuch im folgenden Jahre mißglückt wieder. Am 25. März 1924 verläßt eine dritte Expedition Darjeeling. Wieder ist Mallory an der Spitze. Das Geheimnis dieses Berges läßt ihn nicht mehr los. Jedes Jahr würde er von neuem versuchen, es zu ergründen, wenn ihm nicht diesmal selbst der Tod bestimmt gewesen wäre. Wieder ist es ein 7. Juni, als sich Mallory und sein Gefährte, der junge Irvin, vom Lager IV entfernen, um den Gipfel zu erobern. Sie sind mit Sauerstoffapparaten und Ehvorräten ausgerüstet, die nach einer besonderen Höhendiät ärztlich ausgewählt wurden. In einem langen Wachstuchetui über der Schulter Irvins liegt die englische Flagge. Sie wird niemals im Gipfelwind des Everest flattern. Mallory und Irvin kehren nicht zurück, aber ein anderes Mitglied der Expedition, N. E. Odell, wählt am gleichen Tag einen anderen Weg. Ihm gelingt es, sich bis auf dreihundert Meter dem Gipfel zu nähern; dabei wird ihm ein märchenhafter Anblick zuteil. Für die Dauer weniger Sekunden zerreißt der dichte Wolkenvorhang. Zum erstenmal erblickt ein menschliches Auge den höchsten Gipfel der Welt.

Acht Jahre lang wagt sich nun keine Expedition mehr auf den heiligen Berg. Der Dalai Lama hat in einer feierlichen Proklamation den Frevel der Bergbesteigungen verboten. Erst nach seinem Tode gehen wieder Männer an die ungeheure Aufgabe heran. Auf 8250 Meter kommen Shipton, Wagner und Harris, dann werfen Stürme sie zurück. Mit Steinstürzen, Lawinen und Nebel verteidigt sich der Berg. Es gelingt ihm noch einmal, die Gipfelstürmer abzuschütteln, die aber wenigstens eine wertvolle Reliquie erobern: die Eispickel Mallorys und Irwins, die auf einem weiten Gletscherfeld gefunden wurden.

Deutsche Heldendramen im ewigen Eis

1934. Dem Amerikaner Wilson wird die Erlaubnis zur Besteigung des Mount Everest verweigert. Aber dieser Teufelskerl will seinen Kopf durchsetzen. Als tibetanischer Priester verkleidet, verläßt er mit drei Trägern heimlich Darjeeling, die Ausgangsstation. Am 18. April erreicht er Rongbuk. Wenige Tage darauf ist er im Lager III der Expedition Mallory. Hier hofft er, Stricke, Eispickel, Sauerstoffmasken zu finden, die notwendige Ausrüstung. Vergebens. Die Träger streiken. Wollen so nicht mehr weiter. Da macht sich am 17. Mai der tollkühne Amerikaner allein auf. Ein kleines Pfadfinderzelt, ein Fotoapparat, zwei Päckchen Porridge und drei hartgefrorene Brote — das ist alles, was er mitnimmt! Einen ganzen Monat lang warten die Träger auf ihn, dann wanken sie halbverhungert nach Darjeeling zurück. Ohne Wilson!

Was nun folgt, ist eine Reihe deutscher Heldendramen. Paul Bauer versucht mit seinen Mannen den Sturm auf einen anderen Gipfel des Himalaya, den Kantschenjunga. Bis 6270 Meter kommen sie. Dann aber stürzen Schnaller und Passang ab. Das bedeutet das Ende der Expedition. 1932 und 1934 kämpfen wieder Deutsche um die Besteigung des Nanga Parbat. Schon sind sie beinah am Ziel, da treibt sie der Schneesturm unerbittlich zurück. Alfred Drexel wird am Lager II verschüttet. Weizenbach und seine sieben Träger sterben den Erfrierungstod im Lager VII, dann greift der Tod nach Ulrich Wieland. Nur wenige Meter entfernt vom Lager VI kämpft Willy Merkl mit dem eiskalten Sensenmann. Sein Diener hat ihn in eine Eisgrotte gebracht. Sie wird zum kalten funkelnden Märchengrab des Deutschen.

Nun versuchen wieder Engländer den Menschenfresser Mount Everest zu besiegen. Werden die Dämonen auch diesmal stärker sein?



Zum Heldengedenktag am 8. März Weltbild (M)

Hoch über Stadt und Festung Belgrad liegt auf dem einst heißumkämpften Banowo Brdo der deutsche Heldenfriedhof. Alljährlich versammeln sich am Sonntag Reminiszere die Deutschen vor dem Erinnerungsmal des 22. Reservekorps, um an den Gräbern deutscher, österreichischer, ungarischer und serbischer Soldaten der gefallenen Helden zu gedenken.

Strafen gegen „chinesische Füße"

Die chinesische Regierung hat kürzlich ein Gesetz erlassen, das besonders scharfe Strafen gegen solche Eltern vorsieht, die ihre Kinder zu enge Schuhe tragen lassen, oder die Füße der Mädchen einschnüren lassen, um die berühmten „chinesischen Füße" zu erzeugen. Obgleich die Chinesen heute schon viel von ihren alten Eigenarten aufgegeben haben, sieht man immer noch zu Hunderten unglückliche Frauen und Mädchen mit den verkrüppelten Füßen. Eltern, die ihre Töchter so verstümmeln, werden in Zukunft mit Gefängnis nicht unter zwei Monaten und mit einer hohen Geldstrafe bestraft. Außerdem werden sie gezwungen, drei Jahre lang einen Insassen eines Krüppelheimes zu ernähren.

MARCHIVUM

Gesangbücher



Zur Konfirmation
Kommunion
Geschenke:
Goldfüllhalter
Photo-Alben
Tagebücher
Schreibzeuge
Beachten Sie bitte unser Schaufenster!

Städt. Planetarium

Dienstag, den 10. März, 20.15 Uhr:
7. Vortrag der Reihe **„Die Wunderwelt des Lichtes"** (mit Lichtbildern und Experimenten):
Licht als Welle und Korpuskel — Verwandlung von Strahlung in Materie — Die Quelle der Sonnenstrahlung
Vortragender: Dr. Karl Fourstein
Eintritt 50 Pfg., Stud. u. Schüler 25 Pfg., Erwerbsl. 10 Pfg.

Zeugen gesucht!
Am 4. Februar, vormitt. ½10 Uhr, glitt eine Frau b. Ueberqueren der Planken von D 1 nach E 1 auf dem Eis aus. Die Frau wurde v. hilfreich. Passanten in das Zigarrengesch. Barbarino gebracht. Die hilfreich. Leute sowie Zeugen werden gebeten, ihre Adresse schriftl. u. Nr. 11 265* i. Verlag dieses Blattes anzugeben.

Warum i. uns. Möbel so billig
u. doch Qualität? Weil direkt a. eig. Werkstätten! Urteilen Sie selbst im Musterlager
nur E 3, 13.
Verkaufsvereinigung. ver. Schreinermstr. Eschelbronn.

National-Theater Mannheim
Samstag, den 7. März 1936:
Vorstellg. Nr. 228 Miete G Nr. 16
Fra Diavolo
Oper in drei Akten von Scribe. Musik von D. F. E. Auber.
Anfang 20 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr

TANZ-BAR
Clou
O 6, 2
Ia Weine - Mix-Getränke
Pfisterer Spezial-Bier

Tanz-Bar Wintergarten
Die vornehmste am Platze
Tel. 27424 Mannheim O 5, 13

IBA-Skifahrten in die Dolomiten

	1 Woche	2 Wochen
Wolkenstein	69.-	109.-
St. Ulrich	ab 75.-	ab 118.-
Sella-Joch	85.-	135.-
Grödner-Joch	85.-	135.-

Abfahrt jeden Samstag 22 Uhr ab Stuttgart
Anmeldg. bei **IBA-Reisebüro, Stuttgart-N,** Königstr. 1, Fernruf 20835 oder **Fritz Gramlich,** Sportbedarf, Mannheim, N 2, 11.

Fischbörse
Achtung Aquarianer!
Am Sonntag, den 8. März, findet von 10—14 Uhr, im Lokale „Komet", Lange-rötterstraße 14 die beliebte Mannheimer
Zierfischbörse
statt.
Eintritt frei! Gäste willkommen!
Naturw. Aquarien- u. Terrarien-Verein
„Vallisneria"
Empfehle auch meine bekannt guten Biere und Weine. Eigene Schlachtung
Es ladet ein P. Flicker



gemütlich ist's im
Café
Gerstenmeyer
R 3, 5
Jeden Samstag, Montag, Donnerstag u. Freitag **VERLÄNGERUNG**

Palmbräu-Braustübl
B 2, 10 (am Nationaltheater)
Heute Samstag **Schlachtfest**
Ab 8 Uhr abends
KONZERT mit **Verlängerung**

Einige zurückgeholte
guterhaltene
Fahrräder
sowie
neue am Lack leicht beschädigte
billig zu verkaufen
Fahrradhaus
Doppler
J 2, 8

Täglich mehrmals frisch:
Ein ganzes gebratenes **Hähnchen gefüllt nur Mk. 1.50**
Ständig NEUHEITEN in
Salaten u. Aspics!
STEMMER O 2, 10 Ruf 236 24

Kaffee Schmidt
K 2, 18 Tel. 285 06
Die gute Gaststätte

Gold. Lamm
Heute Samstag
Schlachtfest
Es ladet höfl. ein J. Naumann

Amtliche Bekanntmachungen

Arbeitsvergebung

Aufschüttung von Straßendämmen im Spelzengärtengebiet (ca. 38 000 cbm) als Notstandsarbeit.

Bedingungen, Pläne u. Auskunft: Amtsgebäude II, D 1 Nr. 5/6, Zimmer 8. Einreichungstermin: Freitag, den 20. März 1936, vorm. 11 Uhr, Zimmer 28. Zuschlagsfrist: bis 17. April 1936.

Städt. Tiefbauamt Mannheim.

Heidelberg

Brennholzversteigerung und Nutzholzabgabe

(Handwerkerholz) des **Staatl. Forstamtes Heidelberg,** am **Dienstag, den 17. März 1936,** um ½9 Uhr, im Gasthaus zum „Ochsen" in Ziegelhausen:

85 Ster buchenes, 95 Ster gemischtes und 142 Ster Nadelbrennholz.

Das Holz lagert am „Bächenbuckel" Rev.-Förster Gerhäuser-Ziegelhausen) am „Glashüttersteig" (Revier-Förster Kratz-Peterstal), am „Pfarrwald" u. im „Hahnengrund" (R.-Förster Zaun-Schönau-Heiligenfeld).

Nach der Brennholzversteigerung wird folgendes Nutzholz aus der Hand abgegeben:

Eichenstämme 3.—4. Klasse 7.85 fm, **Buchenstämme** 3.—4. Klasse 9.20 fm, **Erlenstämme** 5.—6. Klasse 1.69 fm, **Forlensdschnitte** 2.—5. Kl. 18.75 fm, **Lärchenstämme** 4.—5. Klasse 4.59 fm, **Fichtenstämme** 4.—6. Kl. 5.60 fm und einige hundert Hopfenstangen, Reb- und Bohnenstecken.

Losauszüge gegen 10 Pfg. durch das Forstamt und die Revierförster.

Viernheim

Bekanntmachung

Betr.: Meliorationsarbeits- u. Siedlungsprogramm im hessischen Ried; hier: 1. Arbeitsgebiet.

Die Landesregierung Abt. Ia ist einem vielseitig geäußerten Wunsche entsprechend bereit, Ueberschlagskarten über die Lage der neu zugeteilten Grundstücke der diesseitigen Gemarkung im Maßstabe 1:2000 zum Preise von vorausschlich 2.— RM pro Stück herausgeben. Interessenten, die diese Karte zu beziehen wünschen, wollen diese bis 12. ds. Mts. mittags 12 Uhr auf dem Rathaus — Zimmer 16 — melden.

Viernheim, den 5. März 1936.

Der Bürgermeister: Bechtel.

Bekanntmachung

Betr.: Das Heimfahren von Brennholz für die Gemeinde.

Für die gemeindeeigenen Gebäude werden 50 rm Brennholz notwendig. Das Heimfahren desselben wird öffentlich vergeben. Angebotsvordrucke sind auf dem Baubüro erhältlich. Die Angebote sind bis zum 16. März 1936 auf der Bürgermeisterei abzugeben.

Viernheim, den 5. März 1936.

Der Bürgermeister: Bechtel.

Edingen

Bekanntmachung

Die Erhebung der Beiträge für land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung für das Jahr 1935.

Das Verzeichnis der Betriebsunternehmer zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1935 ist neu aufgestellt und durch die Badische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft in Karlsruhe geprüft worden. Dieses Verzeichnis liegt von heute an während einer Frist von

zwei Wochen

auf dem Rathaus hier — Zimmer 3 — zur Einsicht der Beteiligten auf, was mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß während der Auflagefrist und einer weiteren Frist von vier Wochen von den Beteiligten beim Unterzeichneten schriftlich oder mündlich Widerspruch erhoben werden kann.

Ein Widerspruch kann nur darauf gestützt werden, daß der Betriebsunternehmer in das Verzeichnis nicht oder zu Unrecht aufgenommen oder daß die Klasse, in welche der Betrieb eingeschätzt wurde bzw. die Abstufung der Arbeitstage eine unrichtige ist.

Edingen (Neckar), den 5. März 1936

Der Bürgermeister: Müller.

Bekanntmachung

Bekämpfung des Reblauswinterei

Der Herr Finanz- und Wirtschaftsminister hat mit Erlaß vom 13. vor. Mts. für diesen Winter eine allgemeine Bekämpfung der kurzrüßligen Reblaus angeordnet. Demgemäß sind sämtliche Hybridenbesitzer verpflichtet, das zwei- und mehrjährige Holz ihrer Hybridenpflanzen, an welchem das Reblauswinterei abgelegt ist, bis spätestens 15. d. Mts. mit 30prozentigem Karbolineum zu spritzen.

Die Bekämpfungsvorschrift erstreckt sich auf sämtliche vorhandenen Hybridenreben.

Die näheren Richtlinien für die Bekämpfung sowie die notwendigen technischen Anleitungen sind an der Rathaustafel angeschlagen.

Soweit die Spritzung von einzelnen Hybridenbesitzern nicht vorgenommen wird, wird diese die Gemeinde auf Kosten der Säumigen durchführen lassen.

Edingen, den 5. März 1936.

Der Bürgermeister: Müller.

Miele Staubsauger 80 Watt 135.- RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Textbücher
zu jeder Vorstellung des National-Theaters verlangen Sie in der
Völk. Buchhandlung
nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlages
Am Strohmarkt

Die billigen Beiträge
der Krankenunterstützungskasse „Nothilfe" deutscher Landwirte, selbständiger Gewerbetreibender sowie Angehöriger sonstiger Berufe V.a.G.
gegründet von badischen und pfälzischen Landwirten im Jahre 1926
entsprechen den Zeitverhältnissen! Tausende von Belegen bestätigen die Zufriedenheit und
ca. 200 000 Versicherte betreut die NOTHILFE
Laßt Euch nicht beirren u. schenkt auch ferner Euer Vertrauen der durch Euere Berufskollegen im Jahre 1926 gegr.
KRANKENUNTERSTÜTZUNGSKASSE „NOTHILFE"
deutscher Landwirte, selbständiger Gewerbetreibender sowie Angehöriger sonstiger Berufe V. a. G.
Beitrag für die Familie pro Woche laut Tarif 1.25
Bezirks-Direktion Mannheim, Hansahaus D 1, 7-8

Theater-Spielplan vom 8. bis 16. März 1936

Sonntag, 8. März: zum Volkstrauertag, Nachmittagsvorstellung für Erwerbslose, ohne Kartenverkauf: „Der Nachbar zur Linken", Schauspiel von Heinz Steguweit. — Anfang 15 Uhr, Ende 16.45 Uhr. — Abends: Miete A 17, Sondermiete A 9, in neuer Inszenierung: „Der arme Heinrich", Musikdrama von Hans Pfitzner. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Montag, 9. März: Miete B 17, Sonderm. B 9: „Charleys Tante", Schwank von Brandon Thomas. Anfang 20, Ende 22.30 Uhr.

Dienstag, 10. März: Nachm.-Vorstell., Schülermiete A: „Petra und Nina" (Obrist Michael), Volksstück von Max Geißenheyner. Anfang 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr. — Abends: Miete C 18 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 304—306: „Rigoletto", Oper von G. Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Mittwoch, 11. März: Miete M 19, Sondermiete M 10, und für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 3: Zum letzten Male: „Peer Gynt", dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen. Anfang 19 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Donnerstag, 12. März: Miete D 18: „Der Troubadour", Oper von Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Freitag, 13. März: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen Abt. 41—42, 50—55, 61, 401 bis 404, 410—414, 419, 420—423, 425—429, 431, 435—436, 471—472, 491—492, 501—502, Gruppe B: „Tannhäuser, von Richard Wagner. Anfang 19 Uhr, End: 22.45 Uhr.

Samstag, 14. März: Miete E 17, Sondermiete E 9: „Charleys Tante", Schwank von Brandon Thomas. Anf. 20, Ende 22.30 Uhr.

Sonntag, 15. März: Nachm.-Vorstellung für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 327 bis 335, 339—347, 371, Gruppe D Nr. 1—400, — Gruppe E Nr. 1—300: „Schach dem König", Operette von Walter W. Goetze. Anfang 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr. — Abends: Miete H 18, und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 145—147: 1. Abend der Gaukulturwoche; zum ersten Male: „Warbeck", Schauspiel von Hermann Burte. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Montag, 16. März: Miete G 17, Sondermiete G 9, und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 121—123: 2. Abend der Gaukulturwoche: „Der arme Heinrich", Musikdrama von Hans Pfitzner. Anfang 19.30 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Sonntag, 8. März: z. Volkstrauertag: „Saat und Ernte", Schauspiel von Hans Multerer — allgemeiner Kartenverkauf und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 119, 233—235, 259, 356, 504—510, 528—530, 554 bis 560, 564—577, 588—590, 594—597. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Samstag, 14. März: Für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 261—263, 348—350, 359, 361 bis 369, 512—520, 541—550, 602—606, Gr. D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 1—300: „Rigoletto", Oper von G. Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Sonntag, 15. März: „Madame Butterfly" Oper von G. Puccini. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr. — Freier Verkauf.

In Ludwigshafen im Pfalzbau — Ufa-Palast

Donnerstag, 12. März: Für die NS-Kulturgem. Ludwigshafen Abt. 101—103, 111, 405—409, 416—418, 432—434, 451—452, 521—525, 620 bis 627, Gruppe F 815—817, ferner für die NS-Kulturgemeinde Mannh. Abt. 281—282, 291, 381—386, 390—393: „Saat und Ernte", Schauspiel von Hans Multerer. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

RAUMKUNST
J. Gerhäuser
Vornehme Wohnungseinrichtungen
Haus L 7, 8 Fernruf 272 85

Schokatee
H 1, 2 • K 1, 9

Wanzen
u. sämtl. ches Ungeziefer beseitigt 100%ig das nachgesch.
Eberhardt Meyer
Collinistr. 10
Telefon 253 18 — 35 Jahre am Platze

Armbruster gegenüber dem Rosengarten Kassaeingang
Das gute Konditorei-Kaffee
die Steuerungs- und Verkaufs-Zentrale, vor und nach Veranstaltungen im Rosengarten

Zur Konfirmation
erfreuen Sie Ihre Gäste mit
Kaffee
von
Greulich
N 4, 13
Java-Mokka- und Wiener-Mischung
½ Pfund Mk. 2.00, 1.80, 1.40
mit süßer Sahne: jede Tasse ein Gedicht

Die Saison ist eröffnet
Beachten Sie bitte meine neuen Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten in meinen 8 Schaufenstern
C. W. WANNER - M 1, 1 seit 1883
Feine Herren- und Damenmoden

Konditorei-Kaffee Ziegler
Samstag Verlängerung!
R 4, 7

Achtung
bequeme Zahlungsweise: Aussteuer-Wäsche, Herren- u. Damen-Stoffe. — Marken-Teppiche — Umrandung. Marken-Porzellane. — Tafel-Bestecke. — Muster kostenlos.
G. Halberstadt, Mannheim, Postfach Nr. 389. — (14 844 V)

Wellenreuther
Das Konditorei-Kaffee in bevorzugter Lage der Stadt
Behaglicher, angenehmer Aufenthalt! — Nachmittags, außer Samstag u. Sonntag, kein Konzert
Die Konditorei der feinen Spezialitäten

Achtet die Arbeit und ehret den Arbeiter!

Besuchen Sie das gemütliche
Familien-Café „Platz'l"
Telefon 28665 U 2, 2

Rosengarten - Restaurant
Friedrichsplatz 7a :: Fernruf 42919 u. 43128
Bekannt für gute Küche - Auserlesene Badische und Pfälzer Weine
Schöne Fest- u. Gesellschaftsräume

Moderne **Werkstätte** für
Plissee aller Art
Dekatur
Kantenarbeiten
Hohlsaum
Biesen
Stickerei
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw
Verkaufsstelle für
LYON
Modezeitschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 3, 21
Fernsprecher 224 90

Besucht das Konditor.-Kaffee **Lindenhof** am Goetheplatz Fernsprecher 23691 Neu renoviert!

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Casino-Gaststätte
Inhaber: E. Johannes
R 1, 1 am Marktplatz
Erstklassige Küche - Bekannt gute Weine
Bürgerbräu - Bier 14871V

MARCHIVUM



„Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren"

Ein Film, der die Herzen höher schlagen lässt, der Jubel auslöst. B-Z

Es ist ein Film entstanden, welcher das Publikum in die fröhlichste Stimmung versetzt. Soldatenleben, das heisst auch hier - lustig sein! Morgenpost

Alles in allem ein ganz grosser, ein ehrlicher Erfolg, wie man ihn nicht oft erlebt und - ein Soldatenfilm, wie er sein soll. 12 Uhr

Hinein...

in den lustigen Militärfilm

die zweite Woche

nur im **PALAST**

Breite Straße — Fernsprecher 268 85

In den Hauptrollen:
Ralph Arthur Roberts
Gustl Stark-Gstettenbauer, Hans Richter



Täglich 4 Uhr
Sonntag (Heldengedenktag) 2 Uhr
Große Jugend- und Familien-Vorstellung!
Anfang **4.00**, 6.05, **8.15** Uhr
So. **2.00**, 4.00, 6.00, **8.10** Uhr

UFA **Samstag und Sonntag!**

Der Film, den jeder sehen muß!



Der deutsche Großfilm von ungeheurer Wucht u. explosiver Spannung!

Friesennot

DEUTSCHES SCHICKSAL AUF RUSSISCHER ERDE

In den Hauptrollen die überragenden Darsteller:

Inkijinoff weltbekannt aus „Sturm über Asien", jetzt als Bolschewistenführer Tschernoff

Friedrich Kayssler, prachtvoll als Oberhaupt der einsamen deutschen Wolga-Kolonie

Jessie Vihrog, als Mischblut im Banne des unheimlichen Asiaten

Samstag	**2.30** Fnesennot 2.30	**4.10** 4.25	**6.15** 6.45	**8.30** 9.10
Sonntag	**2.00**	**4.00**	**6.00**	**8.30**

Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

UFA **UNIVERSUM**



Im

Trommelfeuer der Westfront

Ein Film vom Heldenkampf unbekannter Soldaten!

Ein überragendes Werk, ausgezeichnet mit den höchsten Prädikaten — ein filmisches Erleben ohnegleichen!

Mitwirkung des
Dr. Riehl'schen Quintetts Sängerrunde Mannheim

Bavariatonwoche zeigt: L. Z. 129

Beginn: Wo. 3.00, 4.20, 6.20, 8.25; So. 2.00, 4.05, 6.10, 8.20

ALHAMBRA

Ein neuer **Ganghofer-Film!**



mit
Paul Richter
Charlotte Radspieler
Friedrich Ulmer u. a.

Ein Film, dessen starke menschliche Handlung aus der wundervollen Umwelt der bayerischen Alpen entsteht, der das Auge erfreut, das Herz begeistert!

Deuligtonwoche:
Das neue Luftschiff L.Z.129

Wo. 2.50, 4.20, 6.20, 8.35
So. 2.00, 3.55, 6.05, 8.20

SCHAUBURG

Nur im **GLORIA**
SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute **4.00**, 6.00, 6.00, **8.20** - So. 2.00 Uhr

Das Filmereignis des neuen Jahres:

Arno Holz' berühmte Dichtung



TRAUMULUS

- Skandal in einer märkischen Kleinstadt -

Ein Meisterfilm, der kein Blatt vor den Mund nimmt

Ein neues Werk des Altmeisters Carl Froelich

Emil Jannings der große Menschengestalter

in einer völlig neuen Rolle im Zusammenspiel m.
Hilde Weißner, Hilde v. Stolz, Hannes Stelzner
Harald Paulsen, Herbert Hübner, Otto Stöckel

Vorprogramm:
Der **Olympiade**-Film „Die Glocke ruft"
Ufa-Woche - Jugend ab 14 Jahren zugelassen

UFA **UNIVERSUM**

Des ungeheuren Erfolges wegen noch folgende 2 letzte Wiederholungen:

Heute **SAMSTAG** abends 10.45 Uhr	Morgen **SONNTAG** vormittags 11.30 Uhr

Der monumentale Film einer fieberhaften Epoche.

30 Jahre Weltgeschehen

Ausschließlich Originalaufnahmen enthält dieser Film, der die Prädikate „Kulturell wertvoll und volksbildend" erhielt.

Bilder aus dem letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts vom Leben an den europäischen Höfen

Orig.-Aufnahmen von Bismarck, Wilhelm II., Franz Joseph I., Nikolaus II., Georg V., Ferdinand v. Bulgarien, Nikol. v. Montenegro, Poincaré, Wilson u.a.

Originalaufnahmen aus dem Weltkriege von allen Fronten, zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Mord in Serajewo, Untergang der „Hampshire," Absturz eines brennenden Zeppelins über London usw.

den großen Führern u. Feldherren: v. Hindenburg, Ludendorff, v. Mackensen, Scheer, Foch, Joffre, Kitchener, Pershing, von Richthofen, Guynemer, Nungesser, Nic. Nicolajewitsch u. a.

Originalaufnahmen berühmter Persönlichkeiten aus der Nachkriegszeit

v. Hindenburg, Hitler, Roosevelt, Mussolini, Lloyd George, Lenin, Trotzki, Clemenceau, Ghandi u.a.

Tatsachenbericht aus den Geheimarchiven aller Länder - erschütternd und unvergeßlich!

Bringen Sie Ihre Kinder mit, sie sollen Zeuge sein der großen Ereignisse, die wir zum Teil selbst miterlebten. / Vorverkauf eröffnet! Samstag abend 10.45 Uhr: Gewöhnliche Preise ab 0.80 - Sonntag vormittag: Kleine Matinee-Preise 0.60, 0.70, 1.00, 1.- Jugendliche nur 0.50.

LIBELLE

Variete-Festspiele

„Ein neues Programm der Spitzenleistungen. Lachen wie noch nie!"

So überschreibt das „HB" am 2. März die Kritik des derzeitigen Programms!

Samstag, 16 Uhr: Tanztee mit Kabarett
Sonntag, 16 Uhr: Familien-Vorstellung

CAPITOL

Luise Ullrichs
Viktoria
von Knut Hamsun
Das Tagesgespräch Mannheims

CAPITOL

Heute Samstag
Nachtvorstellung 10.45
2. Wiederholung
Der große Käfig
Der Weltgigantischater und spannendster Zirkusfilm

Lichtspielhaus **Müller**

Lil Dagover - Walter Rilla
Hanna Waag - Fr. Odemar
Lady
Windermeres Fächer

Haus der deutschen Arbeit

Heute Samstag abend
Stimmungs-Konzert
der Kapelle Rohr
Ohne Aufschlag für Speisen und Getränke
Im Ausschank das beliebte Pfisterer-Bier!
P 4, 4-5 — Jos. Fischer

Samstag, den 7. März, 20 Uhr:
im Friedrichspark
Konzert anschließend **Tanz**
Neck'schen Männer-Gesangvereine
Eintritt **60** Pfennig

TANZ-Schule LAMADE
A 2, 3 — Fernsp. 217 05
Kursbeginn: 12. März
Einzelstunden jederzeit! - Sprechzeiten: 11-12 Uhr und 14-22 Uhr

---

Pfalzbau
Ludwigshafen

Samstag, den 7. März, findet ab 8 Uhr abends im
Café u. Konzertsaal
TANZ statt. **Eintritt frei!**

Wilhelm Hartmann
Gustl Hartmann geb. Weidmann
VERMÄHLTE

Mannheim-Friedrichsfeld, im Lenzing 1936
Neckarhäuserstraße 16

2345K

MARCHIVUM